



Jahresbericht 2007

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Jahresbericht 2007

*Otto-Friedrich-Universität
Bamberg*



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Präsidenten	
Strukturwandel und stetes Wachstum – Das Universitätsjahr 2007	7
Neue Leitungs- und Fakultätsstrukturen	9
Steckbrief Fakultäten	10
Lehre & Studium	
Bachelor und Master: Praxisbezug, Internationalisierung und hohe Betreuungsintensität	12
Studierendenzahlen	13
Studierendenzahlen gesamt	13
Studienanfänger nach Fakultäten	13
Studienabsolventen nach Fakultäten.....	13
Herkunft der Studierenden, nach Bundesländern, aus Bayern	13
Studienbeiträge: Erhebung und Verwendung	14
Zentrale Mittel.....	14
Verwendung in den Fakultäten	15
Mehr Angebot – mehr Nachfrage: Die Zentrale Studienberatung	16
MegaTrends in E-Learning Provision: Die Virtuelle Hochschule Bayern (vhb)	17
Forschung & Nachwuchs	
Forschung in Bamberg: Kontinuierlicher Ausbau der Drittmittelforschung und der Nachwuchsförderung.....	18
Zentren	
Von A wie Ausstellungen bis Z wie Zukunft: Das Centre for British Studies (CBS).....	20
Spargentes semina verbi: Das Zentrum für Mittelalterstudien (ZEMAS)	20
Erste Abschlüsse im Masterstudiengang „Interreligiöse Studien“: Das Zentrum für Interreligiöse Studien (ZIS) ..	21
Graduiertenkollegs (GK)	
Ein Jahr des inter- und innerdisziplinären Austauschs: GK Märkte und Sozialräume in Europa	22
Internationale Kooperationen: GK Generationenbewusstsein u. Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter ..	22
Was ist Humanität? GK Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen im Christentum und Islam.....	23
Tagungen	24
Drittmittelleinnahmen im Überblick.....	25
Promotionen	28
Habilitationen	29
Transfer	
Wissenstransfer an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg	30
Zentren und Forschergruppen	
Softwareunterstützung für Hochschulprozesse: Das wissenschaftliche Institut für Hochschulsoftware (ihb)	32
An der Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis: Das Centrum f. betriebliche Informationssysteme (Ce-bIS) ..	33
Thematische Vielfalt vergrößert: Das Bamberger Centrum für Empirische Studien (BACES)	34
Zweite Förderphase bewilligt: Die Forschergruppe BiKS (Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter)	35
An-Institute	
Ort im Land der Ideen 2007: Das europäische forum für migrationsstudien (efms)	36
Konzept für Bayerische Familienbildung: Das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb)	37
Angebote für die Öffentlichkeit	
Kultur-Uni Bamberg: Literatur, Musik und Wissenschaft zum Anfassen	38
Wissensangebote für Gaststudierende und Senioren: Das Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung wurde integriert	39

IMPRESSUM

Jahresbericht der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Herausgeber: Präsident Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert

Redaktion: Dr. Martin Beyer, Dr. Monica Fröhlich, Daniela Mäuser

Bildrecherche: Daniela Mäuser

Layout: kobold layout initiative, bamberg, www.kobold-layout.de

Auflage: 1000

Druck: Druckerei Louis Hofmann-Druck, Sonnefeld

© Otto-Friedrich-Universität Bamberg 2008

Uni International

Partner-Universitäten40
Internationale Hochschulpolitik: Auslandsaktivitäten des Präsidenten.....42
Akademisches Auslandsamt
 Ausländische Studierende43
 Auslandsstudium Bamberger Studierender.....43

Zentrale Dienstleistungen

Für eine familienfreundliche Universitätskultur:
 Projektgruppe FGH, Frauenbeauftragte und Gleichstellungsbeauftragte.....45
 IT-Kompetenz und -Service: Das Rechenzentrum47
 Beim Benutzerservice ganz vorne: Die Universitätsbibliothek.....48
 Verbesserung des Lernklimas durch mehr Personal und Kurse: Das Sprachenzentrum (SZ)49
 Neue Forschungsstelle für Sportwissenschaft: Das Universitätssportzentrum.....50
 Medien, Kommunikation & Veranstaltungen: Das zentrale Dezernat Kommunikation & Alumni51
 Freunde und Förderer näher an die Universität gebunden: Der Universitätsbund Bamberg e.V.52
 „Gedächtnisorganisation“: Das Universitätsarchiv54

Ressourcen

Personal
 Stellenübersicht55
 Stellenentwicklung55
 Personalentwicklung56
Haushalt
 Sach- und Investitionshaushalt 200758
 Lyzeumsstiftung Bamberg60
Raum
 Raum und Bauentwicklung.....61

Personalia

Ernennungen62
Honorarprofessoren62
Ruhestand62
Funktionen62
Preise und Ehrungen63
Chronik64

Strukturwandel und stetes Wachstum

Das Universitätsjahr 2007

Die bayerischen Universitäten und Fachhochschulen haben in den vergangenen etwa zehn Jahren enorme Strukturveränderungen erlebt und dabei ihre wissenschaftliche Tätigkeit keinesfalls eingestellt. Der Vorsitzende des hochschulpolitischen Ausschusses des bayerischen Landtags, Dr. Ludwig Spaenle, hat drastisch formuliert, dass der Landtag uns nicht nur neue Kulissen ins Theater gehängt habe, sondern unter laufender Vorstellung das gesamte Theater eingerissen und neu wieder aufgebaut habe. Dieser Umbau hat selbstverständlich auch uns neue Strukturen und neue Gremien eingetragen; dazu gehört in erster Linie der Hochschulrat, der nunmehr aus dem achtköpfigen Senat und aus acht externen Mitgliedern besteht.

Studierendenzahlen

In diesem Jahr haben wir mit 8.946 eingeschriebenen Studierenden zwar nicht den historischen Höchststand des letzten Semesters erreicht, sondern gegenüber dem letzten Wintersemester ein Minus von 305 Studierenden zu verzeichnen. Dabei gilt es allerdings zumindest zweierlei zu bedenken: Wir haben bereits im dritten Studienjahr keine Studierenden mehr im Fachhochschulstudiengang Soziale Arbeit aufgenommen. Bedenkt man, dass dieser Fachbereich in der Vergangenheit immer knapp 700 Studierende hatte und jetzt bei einer Marke von 200 steht, ist der scheinbare Verlust relativiert, ohne dass die zum Ausgleich einzurichtenden Professuren bereits Studierende anziehen konnten.

Hinzu kommt zweitens, dass die Studienbeiträge dazu geführt haben, dass Studierende, die nur noch eine Prüfungsleistung im Winter zu erbringen hatten, sich für dieses Semester im Gegensatz zu früheren Gewohnheiten nicht zurückgemeldet haben.

Dennoch ist unverkennbar, dass der Zuzug aus den benachbarten Freistaaten Thüringen und Sachsen bei den Erstsemestern geringer als früher ausfällt. Das müssen wir beobachten, es ist aber just die Reaktion, die ich bei Einführung der Studienbeiträge vorhergesagt habe. Bleibt abzuwarten, ob meine Prognose, dass sich das spätestens nach zwei, drei Jahren nivellieren wird, ebenfalls zutreffen wird. Seit der Jahrtausendwende haben wir damit immer noch ein Plus von gut 25 Prozent, der Bayernschnitt liegt knapp darunter.

Die mit dem Hochschulgesetz neu eingeführten Studienbeiträge werden weiter eine sachgerechte Umsetzung in spürbar bessere Studienbedingungen bringen, aber auch einen gerechten Interessenausgleich zwischen Studierenden und Lehrenden erfordern. Dieser sensible Prozess ist bei uns mit größter Transparenz angelegt. Wir widmen ihm ein eigenes Kapitel in diesem Bericht.

Drittmittelquote

Dass wir angesichts dieser Tatsachen und angesichts unseres Fächerspektrums dennoch unsere Drittmittelquote auch in diesem Jahr weiter steigern konnten, ist ein Indiz dafür, dass die Forschung bei uns nicht untergeht und wir



nicht mutieren zur Ausbildungsinstitution mit ausschließlicher Bedeutung für die regionale Strukturentwicklung. Die Exzellenzinitiative kann dazu beitragen, dass eine Differenzierung der Hochschulen, die notwendigerweise kommen wird, gefährliche Formen annehmen kann, gerade für Universitäten von unserer Größe und mit unseren Fächern. Die Universitäten müssen hier ihre Differenzen und Differenzierungen untereinander und zur Fachhochschule noch viel profilierter und selbstbewusster ins Spiel bringen – nicht aus Statusgründen, sondern um die Eigenart des deutschen Hochschulsystems im internationalen Vergleich nicht völlig aufzugeben und zu verbessern. Im DFG-Förder-Ranking finden Sie die Universität Bamberg im Fachgebiet Sozial- und Verhaltenswissenschaften im deutschlandweiten Vergleich beispielsweise vor der neuen Elite-Universität Freiburg. Ich bleibe dabei, den Status der Exzellenz kann man nur Menschen zusprechen, nicht Institutionen. Wir müssen uns dabei nicht verstecken und weiter konsequente Berufungspolitik betreiben.

Wie erfolgreich Berufungspolitik sein kann, sehen Sie u.a. daran, dass die gerade erst berufene Kollegin Rässler neben Kollegen Rattinger in die Zensuskommission berufen wurde. In der neunköpfigen Kommission, die das für die Bundesrepublik völlig neue Verfahren der registergestützten Zensushebung anstelle der Volkszählung prüfen und begleiten soll, sind damit gleich zwei Mitglieder unserer Universität und außer Bamberg sind nur noch die Universitäten Berlin (TU), Helsinki, Karlsruhe, Köln und Rostock sowie zwei außeruniversitäre Forschungsinstitute vertreten.

Familienfreundliche Uni Bamberg

Wir waren die erste staatliche Hochschule Bayerns die sich dem Prozess der Verbesserung der Familienfreundlichkeit unterzogen hat; nun gehen wir einen wichtigen Schritt weiter: Ein Exposé für ein Kinderhaus ist erstellt, die Bedarfsanalyse bei Studierenden, wissenschaftlichem und nichtwissenschaftlichem Personal liegt vor, die Sponsorensuche gestaltet sich mit einem regionalen Wirtschaftsunternehmen, dem wir eine bestimmte Zahl von Plätzen anbieten können, als durchaus Erfolg versprechend. Ein konkretes Gebäude mit entsprechendem Garten haben wir im Blick. Das Kinderhaus soll neben Kindern Studierender auch Kinder des Personals aufnehmen und Belegplätze anbieten; es soll eine Randzeitenbetreuung mit Beteiligung von zertifiziertem Tagespflegepersonal anbieten und eine Kinderbetreuung während wissenschaftlicher Kongresse sowie als Praktikums- und Beobachtungsstätte für die Studierenden des Faches Elementar- und Familienerziehung dienen.

Kooperation mit der Wirtschaft

Ohne Kooperation mit der Wirtschaft wäre einiges nicht möglich. So freue ich mich, daran erinnern zu können, dass es nach der DekaBank-Stiftungsprofessur nunmehr in der Fachgruppe BWL auch gelungen ist, das Deloitte Mittelstandsinstitut an der Universität Bamberg zu errichten.

Internationalisierung

Die Internationalisierungsbestrebungen haben wir im vergangenen Jahr fortgesetzt. Wir haben ein Abkommen über Doppelabschlüsse mit der Universität Sarajevo geschlossen und stärken damit noch weiter unsere Präsenz im mittel- und südosteuropäischen Raum. Ferner habe ich im September in Taiwan eine neue Kooperation unterzeichnet.

Räumliche Infrastruktur

Zu den Verbesserungen der Studienbedingungen gehört auch die Entspannung auf dem Gebiet der Räume. Auf künftigen Raum gerichtet ist der begonnene Bau der Mensa an der Feldkirchenstraße, der gegen alle Skepsis auch dann Sinn macht, wenn man mittel- und langfristig an die Aufgabe dieses Geländes denkt. Wir haben im vergangenen Jahr den Dientzenhoferbau auf dem Michelsberg hinzubekommen, der direkt Entlastung gebracht hat, auch wenn er nicht ideal liegt.

Soziale und staatspolitische Aufgaben

Als Teil der Zivilgesellschaft hat die Universität die Aufgabe, den öffentlichen Raum mitzugestalten und damit

auch die Freiheit der Wissenschaft und Bildung gegenüber der Politik und gegenüber dem Markt zu verteidigen. Bildung bleibt stets eng mit den bürgerlichen Rechten und Freiheiten verbunden. Eine der vornehmsten Zielsetzungen der Universität besteht darin, junge Menschen zu Staatsbürgern heranzubilden, die über die Privatinteressen hinaus das Gemeinwohl im Auge behalten, denn nur so kann sich ein Gemeinsinn entwickeln. Es ist mir ein persönliches Anliegen – auch in meiner Amtsführung –, auf die sozialen und staatspolitischen Aufgaben der Universitäten hinzuweisen, um vor einer neoliberalen Casino-Mentalität in der Universitätslandschaft zu warnen, denn eine solche hätte für den Zusammenhalt des aktuell gestärkten Föderalismus der Bundesrepublik Deutschland enorme Auswirkungen. Bisher hat noch kein Rating diese für den Zusammenhalt der Bundesrepublik grundlegende staatspolitische Funktion angemessen einbezogen. Universitäten kann man nicht nur mit quantitativen Indikatoren wie Abschlüssen, Abbrecherquoten, Drittmittelzahlen und Betreuungsverhältnissen evaluieren. Regionale und soziale, qualitative Faktoren müssen stärker einbezogen werden, um nicht der üblichen Gefahr aufzusitzen und Zahlen mit Realität zu verwechseln.



Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert, Präsident

Neue Leitungs- und Fakultätsstrukturen

Seit 15. Juni 2007 setzt die Neue Grundordnung das Hochschulgesetz um

Das Bayerische Hochschulgesetz vom 1. Juni 2006 ist Dreh- und Angelpunkt des Modernisierungsprozesses an Bayerischen Hochschulen. Es soll nach dem Willen des Landtags „mehr Autonomie und größere Effizienz durch verbesserte Handlungsmöglichkeiten“ gewährleisten. Zu den wichtigsten Veränderungen in der Leitungsstruktur gehört die Aufwertung der Entscheidungskompetenzen der Universitätsleitung sowie die Einrichtung eines mit Aufsichtsratsfunktion ausgestatteten Hochschulrates. In Bamberg hat man im Zuge der Umsetzung der Neuen Grundordnung auch die Fakultätsstrukturen neu geordnet.

Leitung und Erweiterte Leitung

Die Otto-Friedrich-Universität Bamberg wurde bis 15. Juni durch ein Rektorat geleitet. Laut Beschluss durch den erweiterten Senat am 12. Februar ist seit 15. Juni eine neue Grundordnung in Kraft, die eine Präsidialstruktur vorsieht. Die Universitätsleitung mit einem Präsidenten an ihrer Spitze, zwei Vizepräsidenten für die Bereiche „Lehre und Studium“ und „Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs“ sowie der Kanzlerin hat in ihrer Entscheidungskompetenz deutlich hinzu gewonnen. In der Außenbeziehung schließt die Universitätsleitung Zielvereinbarungen mit dem Staat, im Innenverhältnis mit den Fakultäten. Sie bestimmt über Profilbildung und Ausrichtung der Universität und gewinnt durch die Zuständigkeit für Vorschläge bei Berufungen ein zentrales Steuerungselement.

Die Universitätsleitung seit dem 15. Juni:

- Präsident Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert
- Vizepräsident Forschung Prof. Dr. Rainer Drewello
- Vizepräsident Lehre Prof. Dr. Reinhard Zintl
- Kanzlerin Martina Petermann (bis 15. Juli 2007)

Seit 2004 existiert zudem eine Erweiterte Universitätsleitung, der neben den gewählten Mitgliedern des Leitungsgremiums die Dekane der Fakultäten angehören.

Hochschulrat

Ein neu gestalteter Hochschulrat, in dem universitätsinterne und externe Mitglieder aus Wissenschaft, Kultur, beruflicher Praxis und Wirtschaft zu gleichen Teilen vertreten sind, steht der Leitung gegenüber. Der Rat hat Aufsichtsratsfunktionen: Er wählt den Präsidenten und die Vizepräsidenten, kontrolliert die Leitung und nimmt den Rechenschaftsbericht entgegen, er beschließt über Grundordnung und Hochschulentwicklungsplanung und wacht über das Erreichen der vereinbarten Ziele.

Mit Schreiben vom 26.06.2007 hat der Staatsminister die nicht universitätsangehörigen Mitglieder des Hochschulrates bestellt. Dem Hochschulrat der Universität Bamberg gehören neben den Senatsmitgliedern folgende externe Mitglieder an:

- Prof. Dr. Christoph Bode, Professor für Englische Literatur der Moderne, Ludwig-Maximilians-Universität München

- Dipl.-Kfm. Herbert G. Brauner, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Vorstand der AWT Audit Wirtschafts - Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Bamberg/ Berlin/ München/ Nürnberg/ Stuttgart
- Dr. Jürgen Ederleh, Geschäftsführer Hochschul-Informations-System GmbH (HIS) a.D., Hannover
- Prof. Dr. Helmut Hoyer, Rektor der FernUniversität in Hagen
- Prof. Dr. Gerhard Lindner, Professor für Physikalische Technik, ehem. Präsident der Fachhochschule Coburg
- Prof. Dr. Hans Georg Löfl, Geschäftsführer der Bayerischen Forschungsallianz gGmbH, ehem. Präsident der Universität der Bundeswehr München
- Prof. Dr. Gertrud Nunner-Winkler, Arbeitsgruppenleiterin am Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften, München a.D., apl. Professorin an der Ludwig-Maximilians-Universität München
- Prof. Dr. Renate Wittern-Sterzel, Professorin für Geschichte der Medizin, ehem. Prorektorin der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Schlanker Senat

Der Senat wird deutlich verkleinert auf acht gewählte Mitglieder sowie die Frauenbeauftragte. Die Universitätsleitung gehört dem Senat künftig nicht mehr an, die Mitglieder der Universitätsleitung wirken jedoch beratend mit. Die Senatorinnen und Senatoren sind künftig nicht mehr Vertreter ihrer Fakultät oder Gruppe, sondern übernehmen eine erhöhte Verantwortung für die Gesamtheit der Universität. Im Sinne einer Verschlankeung wird auf den Erweiterten Senat verzichtet. Die ständigen Kommissionen für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs (FNK) und für Lehre und Studium (LUST) bleiben in Bamberg bestehen und in ihrer Zusammensetzung erhalten. Aus den Fakultäten wird jedoch künftig kein Kommissionsmitglied mehr eigens gewählt, sondern Studien- und Prodekane sind fortan qua Amt Kommissionsmitglieder.

Neue Fakultäts- und Fächerstrukturen

Im Sinne eines schärferen Profils wird die Universität Bamberg in Zukunft fünf Fakultäten haben; längerfristig werden es vier sein, weil die Fakultät Katholische Theologie nach dem Zusatzprotokoll zum bayerischen Konkordat künftig nicht mehr als Fakultät, sondern als Institut im Rahmen der Lehramtsausbildung weitergeführt werden soll. Die neuen Fakultäten heißen seit 1. Oktober 2007:

- Geistes- und Kulturwissenschaften (GuK)
- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (SoWi)
- Humanwissenschaften (HuWi)
- Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik (WIAI)
- Katholische Theologie (KTheo)



Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften
 Am Kranen 1–3, 12 / An der Universität 5–11
 □ www.uni-bamberg.de/guk
 49 Professuren und Lehrstühle
 3 348 Studierende (WS 07/08)
Anglistik
Archäologie
Denkmalpflege *Kommunikationswissenschaft*
Europäische Ethnologie *Kunstgeschichte*
Geographie *Orientalistik*
Germanistik *Philosophie*
Geschichte *Romanistik*
Klassische Philologie *Slavistik*

Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik
 Feldkirchenstraße 21
 □ www.uni-bamberg.de/wiai
 9 Professuren und Lehrstühle
 525 Studierende (WS 07/08)
Angewandte Informatiken
Wirtschaftsinformatik
Wirtschaftspädagogik IT



Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
 Feldkirchenstraße 21
 □ www.uni-bamberg.de/sowi
 33 Professuren und Lehrstühle
 2.912 Studierende (WS 07/08)
Betriebswirtschaftslehre
Politikwissenschaft
Soziologie
Volkswirtschaftslehre
Wirtschaftspädagogik

Fakultät Katholische Theologie
 An der Universität 2
 □ www.uni-bamberg.de/ktheo
 10 Professuren und Lehrstühle
 128 Studierende (WS 07/08)
Biblische Theologie
Historische Theologie
Praktische Theologie
Systematische Theologie



Fakultät Humanwissenschaften
 Markusplatz 3 / Feldkirchenstraße 21
 □ www.uni-bamberg.de/huwi
 22 Professuren und Lehrstühle
 1.820 Studierende (WS 07/08)
Arbeitswissenschaft
Evangelische Theologie
Kunstpädagogik
Musikwissenschaften
Pädagogik
Psychologie

Fachbereich Soziale Arbeit
 Kärntenstraße 7
 □ www.uni-bamberg.de/sowes
 6 Professuren und Lehrstühle
 200 Studierende (WS 07/08)
Soziale Arbeit (FH)





Bachelor und Master

Praxisbezug, Internationalisierung und hohe Betreuungsintensität

Die Universität Bamberg bietet vor allem kultur-, sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studienabschlüsse an. Die meisten Fächer haben bereits auf die neuen **Bachelor- und Masterprogramme** umgestellt. Die letzten **Diplomstudiengänge** (Geographie, Germanistik, Geschichte, Orientalistik, Pädagogik, Politikwissenschaft, Psychologie, Soziologie) und **Magisterstudiengänge** (Haupt-Nebenfach-Kombinationen der genannten und weiterer Fächer wie etwa Philosophie, Ethnologie, Kommunikationswissenschaft) laufen aus. Im Angebot sind weiterhin **Lehramtsstudiengänge** für sämtliche Schulstufen.

Folgende **Bachelor- und Masterprogramme** waren im Angebot:

- Angewandte Informatik/Applied Computer Science
- Betriebswirtschaftslehre
- Europäische Wirtschaft
- European Economic Studies
- Geschichte
- Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies
- Politikwissenschaft
- Wirtschaftsinformatik/Information Systems

Folgende **Bachelorstudiengänge** konnten in Bamberg studiert werden:

- Anglistik, Amerikanistik
- Archäologie
- Germanistik
- Islamischer Orient
- Klassische Philologie (Gräzistik)
- Klassische Philologie (Latinistik)
- Kunstgeschichte
- Romanistik
- Slavistik

Sowie folgende **Masterstudiengänge**:

- Denkmalpflege/Heritage Conservation
- Interreligiöse Studien/Interreligious Studies
- Joint Master's Degree English and American Studies for the Alps Adriatic Region

- Kommunikationswissenschaft
- VAWi Virtueller Weiterbildungsstudiengang Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftspädagogik (WI)

Disziplinenorientierter Tiefgang und interdisziplinäre Erweiterung

Kennzeichnend für das bestehende und erst recht für das angestrebte Angebot ist die Verbindung von *disziplinenorientiertem* Tiefgang und *interdisziplinärer* Erweiterung. Beispiele hierfür sind die Verknüpfungen kulturwissenschaftlicher Inhalte mit der jeweils relevanten angewandten Informatik oder die Konzeption einer gegenwartsbezogenen Orientwissenschaft, in der das Studium von Sprache, Geschichte und Kultur mit dem Studium von Politik und Gesellschaft verbunden wird.

Diesem Profil liegt die Überzeugung zugrunde, dass künftige Arbeitsmärkte eine Flexibilität erfordern, die nicht durch eine zu enge Orientierung der Studienprogramme an gerade aktuellen Problemlagen erworben werden kann, sondern dass es vielmehr auf die Fähigkeit ankommt, mit unantizipiert Neuem umzugehen. Dies setzt Generalistenqualitäten voraus, die ohne solide disziplinäre Fundamente kaum erworben werden können.

Unterstützt wird diese Konzeption durch die folgenden allgemeinen Eigenschaften des Studiums in Bamberg:

- **Praxisbezug des Studiums:** Zu nennen sind hier nicht nur die in allen Studiengängen verpflichtenden Praktika, sondern auch die intensiven Beziehungen zur regionalen Wirtschaft. Anwendungsorientiertheit ist ein Gütezeichen für nahezu alle Studiengänge.
- **Internationalisierung:** Den Bamberger Studierenden stehen 141 internationale Austauschprogramme zur Verfügung, an denen über 30 Prozent der Studierenden im Laufe ihres Studiums teilnehmen, ein Anteil, der national und international nur von wenigen Universitäten erreicht wird.
- **Hohe Betreuungsintensität:** Zwar verzeichnet Bamberg einen überdurchschnittlichen Anstieg der Studentenzahlen, der durchaus auch zu Engpässen führt, jedoch

Studierendenzahlen gesamt

Fakultät	WS 07 / 08
GuK	3348
SoWi	2912
HuWi	1820
WIAI	525
Ktheo	128
SozArb	200
nicht ztb	13
gesamt	8946

Studienanfänger nach Fakultäten

Fakultät	WS 07 / 08
GuK	585
SoWi	476
HuWi	242
WIAI	53
Ktheo	15
nicht ztb	2
gesamt	1373

Studienabsolventen nach Fakultäten

Fakultät	Anzahl
KTheo	25
PPP	136
SozArb	74
SPLIT	131
GGEO	32
SoWi	192
WIAI	55
gesamt	645

herrschen keine Verhältnisse wie an einer Massenuniversität. Nach wie vor wird auf individuelle Betreuung und Beratung gesetzt. Als sehr hilfreich haben sich die Erstsemester-Einführungstage vor Vorlesungsbeginn erwiesen.

Der Idee der neuen international kompatiblen Studienprogramme gemäß, setzt man in Bamberg auf Modularisierung und Flexibilisierung des Studienangebots. Ohne ein stützendes Datenverarbeitungssystem ist dies nicht möglich. Die Universität Bamberg hat mit der Entwicklung des Prüfungsverwaltungssystems *FlexNow!* Pionierarbeit geleistet. In Kürze sollen alle Studiengänge über *FlexNow!* verwaltet werden.

Einführung von Studienbeiträgen

Seit dem Sommersemester 2007 erhebt die Universität Bamberg wie alle anderen bayerischen Universitäten Studienbeiträge. Sie sollen für die Verbesserung der Studienbedingungen eingesetzt werden. In Bamberg wurde darüber nach einem zweistufigen Verfahren entschieden. Die geschätzten 6,3 Mio. sind wie folgt aufgeteilt worden:

- Verwaltung: 5 Prozent (ca. 300.000 Euro)
- Zentrale Mittel: 15 Prozent (ca. 1 Mio. Euro)
- Fakultäten: 80 Prozent (ca. 5 Mio. Euro)

Über das Verfahren, die Verteilerschlüssel sowie die Verwendung der Beiträge informiert ein eigenes Kapitel unter Lehre & Studium (S. 14). Eine Übersicht bietet das Kapitel Haushalt.

Herkunft der Studierenden nach Bundesländern

Bundesland	SS 2007	WS 2007/2008
Bayern	5640	6081
Baden-Wü.	536	603
Berlin	104	111
Brandenburg	92	94
Bremen	5	6
Hamburg	30	32
Hessen	244	266
Meck.-Vorp.	25	26
Niedersachs.	224	224
NRW	294	324
Rheinl.-Pfalz	96	112
Saarland	22	26
Sachsen	316	329
Sachsen-Anh.	68	73
Schleswig-Ho.	51	53
Thüringen	293	318
gesamt	8040	8678

aus Bayern

Bezirk	SS 2007	WS 2007/2008
Oberbayern	396	404
Niederbayern	149	146
Oberpfalz	305	342
Oberfranken	2961	3209
Mittelfranken	817	898
Unterfranken	825	864
Schwaben	187	218
gesamt	5640	6081

Studienbeiträge

Erhebung und Verwendung

Seit dem Sommersemester 2007 erhebt die Universität Bamberg wie alle anderen bayerischen Universitäten Studienbeiträge. Sie sollen für die Verbesserung der Studienbedingungen eingesetzt werden.

In Bamberg wurde darüber nach einem transparenten zweistufigen Verfahren entschieden.

1. Zunächst erarbeitete eine Arbeitsgruppe, bestehend aus den Studiendekanen und einer gleichen Anzahl Studierender, unter der Leitung des Vizepräsidenten für Lehre einen Vorschlag für die Universitätsleitung. Dieser Vorschlag regelt – auf der Grundlage der Vorentscheidung darüber, welche Verwendungsweisen grundsätzlich in Frage kommen – zum einen die Aufteilung zwischen gesamtuniversitärer und fakultärer Verwendung und benennt zum anderen die konkreten Verwendungen der zentral auszugebenden Mittel. Die Universitätsleitung hat diesem Vorschlag zugestimmt und entscheidet alles weitere auf dieser Grundlage.

2. Über die Verwendung der Mittel, die den Fakultäten zugewiesen werden, entscheiden diese selbst, nach einem Verfahren, das dem gesamtuniversitären Verfahren vergleichbar ist: In den vorschlagenden Gremien sind nicht Fächer oder Statusgruppen vertreten, sondern die Anbieter von Lehre in Gestalt der Studiendekane und die Empfänger von Lehre in Gestalt der Studierenden.

Aufteilung und Verwendung

Nach einigen grundsätzlichen Festlegungen musste zunächst über die Aufteilung der Mittel befunden werden. Ausgehend von einem geschätzten Betrag von 7 Mio. Euro pro Jahr blieb eine Summe von 6,3 Mio. Euro zu verteilen, denn 10 Prozent der Beiträge mussten in einen Darlehenssicherungsfonds eingezahlt werden.

Die geschätzten 6,3 Mio. sind wie folgt aufgeteilt worden:

- Verwaltung: 5 Prozent (ca. 300.000 Euro)
- Zentrale Mittel: 15 Prozent (ca. 1 Mio. Euro)
- Fakultäten: 80 Prozent (ca. 5 Mio. Euro)

Zentrale Mittel (15 Prozent)

Notfallfonds	100.000
Infrastrukturmaßnahmen	200.000
½ Stelle FBZHL (Fortbildungszentrum für Hochschullehre)	50.000
Prüfungsamt	50.000
Auslandsamt	50.000
Studienberatung	30.000
Sprachenzentrum	70.000
Rechenzentrum	50.000
Bibliothek	36.500
Tutorien EET	20.000
(Erstsemester-Einführungstage	
Sonstiges, Reserve (25 %)	250.000
Gesamt	951.500

Im Zusammenhang mit den Fakultäten hat sich die Arbeitsgruppe darauf verständigt, dass die Fakultäten die eigentlichen Träger der Entscheidungen seien. Die Arbeitsgruppe soll darüber entscheiden, was legitime Verwendungsarten sind, die Fakultäten sollen in diesem Rahmen Prioritäten setzen. Zu den möglichen Verwendungen zählen: Lehrkräfte, Lektoren, Tutoren/Hilfskräfte, Lehraufträge, Exkursionen, Sachaufwendungen/Investitionen, Pflichtkurse im Sprachenzentrum, CIP-Pools, Bibliothek.

Verwendung der Studienbeiträge in den Fakultäten (80 Prozent) – Stand: Mai 2007

Fakultät	%	€
GGeo	10,64%	479.000
KTheo	2,08%	94.000
PPP	23,46%	1.056.000
SoWi	33,93%	1.527.000
SpLit	18,91%	851.000
WIAI	6,88%	310.000
SozA	4,11%	185.000
Gesamt	100%	4.502.000

Verwendung in den Fakultäten

(Stand: Mai 2007, alte Fakultätsstruktur)

Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften

Lehrkräfte E 13 TVL:	139.000,00 €
Tutoren:	32.915,00 €
Lehraufträge:	45.329,00 €
Bibliothek:	3.000,00 €
Exkursionen	218.301,00 €
Sachaufwendungen/Investitionen:	14.000,00 €
CIP-Pools:	9.845,00 €
Sonstiges (Gastdozenten/Vorträge):	16.600,00 €
Summe:	479.000,00 €

Fakultät Katholische Theologie

Tutorien, Repetitorien:	9.900,00 €
Lehraufträge:	12.000,00 €
Unterstützung, Betreuung (Hilfskräfte, Beratung, Prüfungsausschüsse, etc.):	2.000,00 €
Bibliothek:	16.000,00 €
Fremdsprachenausbildung:	1.200,00 €
Exkursionen:	19.000,00 €
Sachaufwendungen/Investitionen:	19.000,00 €
Sonstiges (noch nicht verfügt)	14.900,00 €
Summe:	94.000,00 €

Fakultät Pädagogik, Psychologie, Philosophie

Lehrkräfte E 13 TVL:	674.100,00 €
Tutoren:	75.000,00 €
Lehraufträge:	97.000,00 €
Unterstützung, Betreuung (Hilfskräfte, Beratung, Prüfungsausschüsse, etc.):	10.000,00 €
Bibliothek:	50.000,00 €
Exkursionen:	25.000,00 €
Sachaufwendungen/Investitionen:	57.250,00 €
Sonstiges:	67.650,00 €
Summe:	1.056.000,00 €

Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Lehrkräfte E 13 TVL:	410.000,00 €
Tutoren:	80.000,00 €
Lehraufträge:	60.000,00 €
Unterstützung, Betreuung (Hilfskräfte, Beratung, Prüfungsausschüsse, etc.):	154.000,00 €
Bibliothek:	72.000,00 €
Fremdsprachenausbildung:	180.000,00 €
Sachaufwendungen/Investitionen:	10.000,00 €
CIP-Pools:	10.000,00 €
Sonstiges	10.000,00 €
(Noch nicht verplant):	460.000,00 €
Summe:	1.527.000,00 €

Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften

Lehrkräfte E 13 TVL:	400.000,00 €
Tutoren:	30.000,00 €
Lehraufträge:	80.000,00 €
Unterstützung, Betreuung (Hilfskräfte, Beratung, Prüfungsausschüsse, etc.):	40.000,00 €
(plus Anteile aus Dekanatsreserve von 145.000,00)	
Bibliothek:	30.000,00 €
Exkursionen:	25.000,00 €
Sachaufwendungen/Investitionen:	25.000,00 €
CIP-Pools:	7.000,00 €
Sonstiges:	65.000,00 €
Summe:	847.171,50 €

Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik

Lehrkräfte E 13 TVL:	63.000,00 €
Tutoren:	75.000,00 €
Unterstützung, Betreuung (Hilfskräfte, Beratung, Prüfungsausschüsse, etc.):	50.000,00 €
Bibliothek:	17.500,00 €
Fremdsprachenausbildung:	94.500,00 €
Sachaufwendungen/Investitionen:	10.000,00 €
Summe:	310.000,00 €

Über die Verteilerschlüssel und die Verwendung der Studienbeiträge informiert eine Website. Sie finden hier des Weiteren die Protokolle der Arbeitsgruppe und weitere Materialien zum Thema.

□ www.uni-bamberg.de/studium/beitragsverwendung

Mehr Angebot – mehr Nachfrage

Die Zentrale Studienberatung

Die Zentrale Studienberatung steht sowohl Studieninteressenten und Studieninteressentinnen (Studieneingangsberatung) als auch Studierenden (studienbegleitende Beratung) zur Verfügung. Klärungen bei folgenden Problemfeldern standen im Mittelpunkt der 4757 Anrufe und 3471 schriftlichen Anfragen sowie der 936 persönlichen Beratungsgespräche im Jahre 2007:

- Informationen über Studiengänge und Kombinationsmöglichkeiten von Studienfächern;
- Unterstützung bei der Motivationsklärung für einen Studiengang, Studiengangs- oder Fachwechsel;
- Beratung bei Lern- und Prüfungsschwierigkeiten;
- Hilfestellung bei Fragen, Unklarheiten und Problemen während des Studiums;
- Erstberatung und Hilfestellung bei persönlichen Problemen.

Einzelberatung

Erfreulich war im Jahre 2007 die personelle Verstärkung mit einer halben Beraterstelle in der ZSB (Zentrale Studienberatung) durch Studienbeitragsmittel ab April 2007. Die Wartezeiten für ein ausführliches terminiertes Beratungsgespräch konnten hierdurch deutlich verkürzt werden. Auch die Anzahl der durchgeführten Beratungsgespräche nahm erheblich zu. Zudem wurde das Angebot für Studierende durch eine wöchentlich stattfindende „Offene Sprechzeit“ (ohne Voranmeldung) für Kurzberatungen ergänzt sowie die telefonischen Sprechstundenangebote auf regelmäßig drei Termine in der Woche erhöht. Erstmals konnte nun auch die ZSB mit einem Informationsstand bei den Erstsemestereinführungstagen zum WS 2007/08 für die Fakultäten SoWi und WIAI vertreten sein.

Inhaltlich ist festzustellen, dass die Probleme der Neumatrikulierten bei dem Wechsel von der Schule zur Universität zunehmen. Diese treffen auf ein straff organisiertes Studiensystem in den Bachelorstudiengängen, das ihnen kaum Raum und Zeit zum „Ankommen“ an dem neuen Lernort Hochschule lässt. Die Angst, studien- und prüfungstechnische Fehler zu begehen, die Auswirkungen für die ganze weitere berufliche Zukunft haben, ist groß und nicht unberechtigt. Der Wunsch nach persönlicher Beratung und nach einer Rückversicherung, auch ja alles „richtig zu machen“, wächst bei Studienanfängern und -anfängerinnen immer mehr.

Gruppenangebote

- Informationswoche „Studien- und Berufswahl“ vom 12. - 16.2.2007: Diese Veranstaltungsreihe wird von der Abiturientenberatung der Agentur für Arbeit Bamberg und der Zentralen Studienberatung der Universität gemeinsam geplant, organisiert und durchgeführt. Bewährt hat sich das Gruppenangebot zur Motivationsklärung für ein Studienfach bzw. eine Studienrichtung, das mit dazu helfen soll, spätere Studienabbrüche und Studienwechsel aufgrund von unklaren Vorstellungen zu vermeiden.
- Präsentation des gesamten Studienangebotes und ausgewählter Studiengänge der Universität bei Hochschulinfotagen in Nürnberg, Plauen und Regensburg.
- In Kooperation mit der Staatlichen Schulberatung für Oberfranken informierte die ZSB entweder mit den Abiturientenberatern der Agentur für Arbeit oder mit der ZSB der Universität Bayreuth gemeinsam Kollegiaten und Kollegiatinnen über Fragen eines Studiums in Vorträgen, Gruppen- und Einzelberatung. Im Jahr 2007 nahmen wieder 12 Schulen dieses Angebot in Anspruch.
- Organisation der dreitägigen Erstsemestereinführungstage der Universität jeweils zu Semesterbeginn sowie des „Willkommenspunktes“ während der Immatrikulationszeiten.
- Als Ergebnis der Zusammenarbeit des Hochschulteam Oberfranken der Agentur für Arbeit, studentischer Initiativen und der ZSB wurden 2007 wieder die Semesterprogramme „Forum Studium & Beruf“ mit Veranstaltungen zu berufsrelevanten Fragestellungen herausgegeben.

□ www.uni-bamberg.de/studienberatung

MegaTrends in E-Learning Provision

Die Virtuelle Hochschule Bayern (vhb)



Die Virtuelle Hochschule Bayern (vhb) fördert und koordiniert den Einsatz und die Entwicklung multimedialer Lehr- und Lernelemente in den bayerischen Hochschulen. Im Berichtsjahr 2007 wurde das Kursangebot erweitert durch online-Kurse aus dem Bereich „Sprachen“. Das Spektrum der netzgestützten Lehrveranstaltungen enthält Angebote aus den Fächergruppen Informatik, Ingenieurwissenschaften, Lehramt, Medizin, Rechtswissenschaft, Schlüsselqualifikationen, Soziale Arbeit, Sprachen und Wirtschaftswissenschaften.

Statistische Daten

Im Studienjahr 2006/07 wurden bei der vhb insgesamt 46.602 Belegungen vorgenommen. Auf das WS 06/07 entfielen 27.077 und auf das SS 07 19.525. Im Vergleich zum Studienjahr 2005/06 fand ein Zuwachs von rund 2.000 Belegungen statt. 53 Prozent der Kursteilnehmer haben im Studienjahr 2006/07 mit einem Leistungsnachweis abgeschlossen. Im Studienjahr 2005/06 waren es 46 Prozent.

Statistische Daten – Universität Bamberg

Die unten aufgeführte Übersicht enthält die Zahlen der Bamberger Studierenden aus dem universitären und dem Fachhochschulbereich. Auffallend ist, dass die einzelnen Studierenden des FH-Fachbereichs Soziale Arbeit jeweils bis zu drei vhb-Kurse belegen und somit über dem Gesamtdurchschnitt aller vhb-Beleger mit ca. zwei Kursen liegen.

Kooperationen

Am 19.07.2007 unterzeichneten der Geschäftsführer der oncampus GmbH, Prof. Dr. Granow, und der Präsident der vhb, Prof. Dr. Dr. habil. Ruppert, die Kooperationsvereinbarung zwischen den beiden größten deutschen e-Learning-Anbietern. Die Zusammenarbeit mit der oncampus GmbH, der e-Learning-Tochter der FH Lübeck, ist ausgerichtet auf verschiedene Aktivitäten wie z. B. auf die gegenseitige Nutzung vorhandener Inhalte, Zusam-



menarbeit bei der Entwicklung neuer Angebote oder im Rahmen internationaler Kooperationen.

Am 11.12.2007 unterzeichneten der Fernsehdirektor des Bayerischen Rundfunks, Prof. Dr. Gerhard Fuchs, und der Präsident der vhb, Prof. Dr. Dr. habil. Ruppert, eine Kooperationsvereinbarung: Der Bayerische Rundfunk und die vhb werden sich in ihrem jeweiligen Bildungsauftrag unterstützen. Es ist u. a. beabsichtigt, sowohl neue Bildungsangebote gemeinsam zu entwickeln, als auch einander bereits vorhandene Bildungsangebote für die jeweilige Nutzung zur Verfügung zu stellen.

vhb und Europäischer Sozialfonds 2007–2013

Am 17.12.2007 fand eine gemeinsame Informationsveranstaltung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst und der vhb statt. Im Rahmen des Förderbereichs des StMWFK, bei dem es um netzgestützte Maßnahmen geht, wurde der vhb die Projektträgerschaft übertragen.

□ www.vhb.org

	Universitäre Fachbereiche					FH-Fachbereich Soziale Arbeit				
	WS 05/06	SS 06	WS 06/07	SS 07	WS 07/08	WS 05/06	SS 06	WS 06/07	SS 07	WS 07/08
Belegungen	797	398	1002	382	823	243	323	214	314	135
belegte SWS	2612	1183	3178	1083	2568	492	674	449	668	280
Studierende	502	253	769	275	627	120	105	73	94	42
Durchschnittliche Zahl der belegten Kurse je Student	1,59	1,57	1,30	1,39	1,31	2,03	3,07	2,93	3,34	3,21



Forschung in Bamberg

Kontinuierlicher Ausbau der Drittmittelforschung und der Nachwuchsförderung

Forschungs- und Lehraufgaben zu verbinden, gehört zu den ureigensten Anliegen und Aufgaben der Hochschulen. Angesichts wachsender, nicht abwendbarer Anforderungen im Bereich der Lehre wird es immer schwieriger, diese Verbindung zu leisten; Forschungsressourcen stehen zunehmend in Gefahr, durch Lehraufgaben beschnitten zu werden. Gleichzeitig wird Forschungsförderung zunehmend auf Vorstellungen von „Exzellenz“, Zuschreibung von „Elite“, auf „Leuchttürme“ fokussiert und Förderung dann dort konzentriert, wo bereits Fördermittel akkumuliert werden konnten: an großen Universitätsstandorten mit guter Basisausstattung, geringerer Lehrbelastung, bzw. in den Ingenieur-, Lebens- und Naturwissenschaften.

Forschung findet an einer relativ kleinen, geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlich orientierten Universität wie der Otto-Friedrich-Universität Bamberg daher unter schwierigen Rahmenbedingungen statt. Trotzdem gelang es an der Universität Bamberg, einen Trend zu einem wachsenden Drittmittelvolumen zu etablieren. Dazu hat die klare

Profilbildung der Universität beigetragen, insbesondere die Stellung der Sozial- und Verhaltenswissenschaften und der Geisteswissenschaften. Um den Herausforderungen der Forschung gewachsen zu sein, wurde das zentrale Dezernat Forschung und Transfer (Z/FuT) gegründet. Dieses setzte sich personell aus Teilen des ehemaligen Dezernats I/2 und des ehemaligen Zentrums für Wissenschaftliche Weiterbildung zusammen und wurde bis zu seiner Pensionierung von Dr. Buba geleitet.

Ausbau der Forschungsförderung

Die Bemühungen um Forschungsförderung verzeichnen Erfolge: Das Drittmittelvolumen ist in den letzten beiden Jahren kontinuierlich gestiegen. Bereits 2006 wurde das in der Zielvereinbarung für 2008 angepeilte Volumen von 6,3 Millionen Euro erreicht. 2007 waren im November Drittmittel in Höhe von 6,7 Millionen Euro eingeworben. Auch für die EU-Forschung ist ein zunehmendes Interesse bemerkbar. Die Anzahl der Beratungsgespräche steigt kontinuierlich, und ein erstes großes Projekt im 7. Forschungsrahmenprogramm der EU wurde bereits bewilligt. Auch für die Förderung von Nachwuchswissenschaftlern und für Forschungsanträge wird ein steigender Bedarf an Beratung und Unterstützung festgestellt, was sich ebenfalls an den Zahlen der Drittmittelwerbung auswirkt. Als Grundlage für die Evaluation von Strukturen und Rahmenbedingungen von Forschung an der Universität Bamberg wurden Verfahren der statistischen Analyse der Entwicklung der Drittmittelforschung etabliert.

Die bereits seit Jahren etablierte hausinterne Förderung der Forschung wurde, unterstützt durch die „Kommission zur Förderung der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses“ (FNK), auf aktuelle Ziele fokussiert. Bereits in 2006 wurde die Forschungsförderung noch stärker auf die Vorbereitung von Drittmittelforschung ausgerichtet, Beratungs- und Unterstützungsangebote wurden personell gestärkt. In 2007 fand eine umfassende Auswertung der Nutzung und Effektivität der eingesetzten Mittel statt. Durch die Analyse der Ergebnisse können so Mittel effizienter verteilt werden. Darüber hinaus sollen auch die geisteswissenschaftlichen Projekte, die förderungswürdig

sind, aber in der freien Wirtschaft kaum eine Chance auf Förderung haben, ebenfalls seitens der Universität unterstützt werden.

Dass der wissenschaftliche Nachwuchs an der Universität Bamberg eine ganz besondere Rolle spielt, wurde auch am in der Nacht der Forschung 2007 erstmalig vergebenen „Phoenix-Preis“ erkennbar. Dieser wurde geschaffen, um besonders für Forschung engagierte Nachwuchs-

wissenschaftler zu ehren und Professoren bzw. Emeriti noch stärker für Aufgaben der Nachwuchsförderung zu engagieren. Die Arbeitsbedingungen des wissenschaftlichen Nachwuchses konnten auch durch verschiedene Einzelmaßnahmen verbessert werden, die die selbständige Forschungstätigkeit von Nachwuchswissenschaftlern unterstützen.

Drittmiteleinnahmen im Überblick

Drittmittelgeber	Einnahmen				
	2003	2004	2005	2006	2007
Bund	998.000	314.500	729.000	390.800	282.700
EU	470.000	495.500	485.000	746.700	787.600
DFG	1.557.000	1.608.000	1.874.500	2.530.500	2.508.700
vhb/Sonstige	2.254.000	2.885.000	2.394.000	2.559.500	3.468.000
Summe in €	5.279.000	5.303.000	5.482.500	6.227.500	7.047.000

Promotionen und Habilitationen

	Promotionen 2007			Habilitationen 2007		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt
GGEO	6	4	10	1	1	2
KTHEO	2	2	4	1	0	1
PPP	4	3	7	1	1	2
SOWI	13	6	19	2	0	2
SPLIT	4	5	9	0	2	2
WIAI	2	0	2	0	0	0
alle Fakultäten	31	20	51	5	4	9

Forschungsstellen der Universität:

- Volkswirtschaftliche Forschungsstelle BERG (Bamberg Economic Research Group on Government and Growth)
- Forschungsstelle für Interkulturelle Philosophie und Comenius-Forschung
- Forschungsstelle für Klinische Psychologie
- Forschungsstelle „Landjudentum“
- Forschungsstelle für Schulentwicklung und Schulmanagement
- Forschungsstelle für Türkisches Recht
- Forschungsstelle für Kinder- und Jugendlichen-psychotherapie
- Forschungsstelle für Angewandte Sportwissenschaft
- Dietrich-Bonhoeffer-Forschungsstelle für Öffentliche Theologie
- Forschungsstelle Neue Kommunikationsmedien (FoNK)

Von A wie Ausstellungen bis Z wie Zukunft

Das Centre for British Studies (CBS)



Das CBS widmete sich 2007 ganz dem Jahr der Geisteswissenschaften, das unter dem Slogan „ABC der Menschheit“ zu verschiedenen Aktionen aufrief. In enger Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek wurde eine Ausstellung und Vortragsreihe unter dem Motto „Lieber barfuß als ohne Buch!“ organisiert, die vom 24. Mai bis 31. Juli 2007 in der Teilbibliothek 4 zu besichtigen war. Ebenfalls im Rahmen des Jahres der Geisteswissenschaften fand die Aktionswoche „Bamberg liest ein Buch: Das Tagebuch der Anne Frank“ statt. Das CBS organisierte und veranstaltete zusammen mit Schulen, Institutionen, Geschäften und kulturellen Einrichtungen Ausstellungen, Workshops, Vorträge und Konzerte, die ebenso wie ein Lesemarathon und zwei Konzerte mit Mitgliedern der Bamberger Symphoniker und eine Lesung mit der bekannten Kinderbuchautorin Mirjam Pressler zum Gelingen dieser Aktionswoche beitrugen.

Berufsorientiertes Lernen und Forschen:

Media & Journalism in the UK

Eine wichtige Aufgabe des CBS ist es, Studierende schon früh auf potentielle Berufe im In- und Ausland vorzubereiten. So bot das CBS erneut einen Besuch der Britischen Hochschulmesse in München an. Zudem fand in Kooperation mit dem British Council und dem Britischen Generalkonsulat ein Workshop zum Thema „Media & Journalism in the UK“ in München statt.

Tagungen, Konferenzen

- Treffen der Cambridge Alumni in Bamberg
- 3rd Conference on Linguistics and Literary Studies in Prag mit Doktoranden und Studierenden des CBS

Spargentes semina verbi

Das Zentrum für Mittelalterstudien (ZEMAS)

Das Zentrum für Mittelalterstudien (ZEMAS) existiert seit 1998 als gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung von verschiedenen Fakultäten. Das Zentrum dient der fächerübergreifenden Koordination und Organisation der mittelalterbezogenen Aktivitäten in Forschung, Lehre und Weiterbildung. Es fördert die Kooperation mit allen entsprechenden historischen Institutionen in Bamberg und Oberfranken, mit den entsprechenden Fächern der Nachbaruniversitäten und mit der nationalen und internationalen Mittelalterforschung. Gegenwärtig leitet Prof. Dr. Klaus van Eickels, Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte, das Zentrum.

Kolloquien, Tagungen, Ringvorlesungen

Das Jahr 2007 begann mit der Fortsetzung des im Wintersemester 2006/07 abgehaltenen Mediävistischen Kolloqui-

CBS Talks mit ...

Ulf Abraham (Universität Bamberg), Hans-Peter Ecker (Universität Bamberg), Christa Jansohn (Universität Bamberg), Gerald Leiß (E.T.A.-Hoffmann-Theater), Gerd Mentgen (Universität Trier), Stuart Sillars (Universität Bergen), Sarah Stanton (Cambridge University Press), Martin Walters (Cambridge)

Auszeichnungen

Prof. Dr. Christa Jansohn erhält ein Stipendium der „Stiftung Weimarer Klassik“ für ihre Monographie und Quellensammlung zur Geschichte der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft, 1945–1963.

Buchpublikationen CBS

Christian Hoyer, Framus. Built in the Heart of Bavaria. Die Geschichte eines deutschen Musikinstrumentenherstellers. 1946–1977 (Markneukirchen: Framus Edition, 2007).

Christian Hoyer, Salisbury und Deutschland. Außenpolitisches Denken und britische Deutschlandpolitik zwischen 1856 und 1880 (Husum: Matthiesen Verlag, 2007).

William Shakespeare: Venus und Adonis und Tarquin und Lukrezia in der Übersetzung von Heinrich Christoph Albrecht (1783). Herausgegeben und eingeleitet von Christa Jansohn (Studien zur englischen Literatur, 22. (Münster: LIT, 2007).

□ www.uni-bamberg.de/cbs

ums. Sechs Gastwissenschaftler aus dem In- und Ausland hielten Vorträge. Erstmals konnten außerdem mehrere Absolventen des Bamberger Studiengangs „Interdisziplinäre Mittelalterstudien“ ihre Abschlussarbeiten vorstellen. Die Ringvorlesung des ZEMAS im Sommersemester stand im Zeichen des Bistumsjubiläums. Einer breiten Bamberger Öffentlichkeit wurden 11 Vorträge geboten.

Für die Studierenden des BA/MA-Studiengangs „Interdisziplinäre Mittelalterstudien“ und andere an der interdisziplinären Mediävistik interessierte Studierende fand am 21. und 22. Juni ein Mediävistisches Seminar zum Thema „Überlieferung–Edition–Rezeption“ statt, in dessen Mittelpunkt das Nibelungenlied stand.

Am 6. und 7. Juli fand das Symposium „Fremdspracherwerb und Fremdsprachenkompetenz in deutschen Städten des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit“ statt.

Ausgehend von den Beispielen Nürnberg und Augsburg mit ihren weit über den deutschen Sprachraum hinausreichenden Handelsbeziehungen wurde die Frage untersucht in welcher Sprache sich Händler und ihre Bediensteten verständigten und wie sie von diesen Sprachen Kenntnis erlangt haben. Das Symposium fand im Rahmen eines Forschungsprojektes statt, dessen Ziel die systematische Erforschung und Darstellung der Geschichte des Fremdspracherwerbs in den großen Reichsstädten Augsburg und Nürnberg vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert ist. Es wurde vom Zentrum für Mittelalterstudien gefördert.

Ein Höhepunkt des wissenschaftlichen Programms des ZEMAS 2007 war die internationale Tagung „Spargentes semina verbi – Hochmittelalterliche Bischofssitze als geistige Zentren und Orte der Verkündung des Evangeliums“ in Bamberg vom 23. bis 27. Juli. Behandelt wurden u.a.

die Themen „Zwischen Kollegialität und Papsthoheit. Das Erzbistum als Strukturelement der Kirchenpolitik“ und die Gründung des Bistums Bamberg, dann aber insbesondere „Bistumsgründungen im Vergleich“ (Deutschland, Spanien, Italien), „Liturgie, Judenpolitik und Heidenmission“, „Theologie in Bamberg“ sowie „Bildung und Gelehrsamkeit im Hoch- und Spätmittelalter“.

Publikationen

Das Bistum Bamberg in der Welt des Mittelalters, hg. v. Christine und Klaus van Eickels (Bamberger interdisziplinäre Mittelalterstudien, Beihefte 1), Bamberg: University of Bamberg Press 2007.

□ www.uni-bamberg.de/zentren/zemas

Erste Abschlüsse im Masterstudiengang „Interreligiöse Studien“

Das Zentrum für Interreligiöse Studien (ZIS)



Mit dem 2004 errichteten Zentrum für Interreligiöse Studien (ZIS) besitzt die Universität Bamberg eine in Bayern einzigartige Institution zur Koordinierung der für interreligiöse Forschung und Lehre relevanten Kompetenzen. Schwerpunkte der Arbeit bilden gegenwartsbezogene Themen und Probleme aus Christentum – Judentum – Islam sowie der interreligiösen Beziehungen, einschließlich historischer Perspektiven, die zur Erhellung aktueller gesellschaftlicher, besonders religionspolitischer Herausforderungen beitragen.

Das Zentrum verantwortet den nicht-konsekutiven Masterstudiengang „Interreligiöse Studien: Judentum – Christentum – Islam“, der seit dem WS 2006/07 auch berufsbegleitend studiert werden kann. Mit den ersten erfolgreichen Studienabschlüssen zum Ende des Studienjahres 2006/07 konnte das ZIS die ersten Absolventinnen des Masterprogramms in unterschiedliche „interreligiöse“ Berufsfelder entlassen. Im Studienjahr 2007/08 wurde der dritte Jahrgang von Studierenden aufgenommen. Das Akkreditierungsverfahren für den Masterstudiengang soll vor dem Wintersemester 2008/09 abgeschlossen sein.

Das reguläre Lehrangebot umfasst interdisziplinäre Ringvorlesungen zur Einführung in die Heiligen Schriften und ihre Gegenwartsbedeutung sowie zum Verhältnis von Religion, Gesellschaft und Staat, zu denen auch die Öffentlichkeit eingeladen ist.

Erfreulicherweise steht das Berufungsverfahren für die neu eingerichtete Professur für Judaistik vor dem Abschluss.

Das ZIS unterhält formelle Kooperationen mit dem Centre for Intercultural Ethics an der Universität Tilburg/Niederlande und seit 2007 mit dem Trinity College in Dublin/Irland.

Dem ZIS gehören gegenwärtig 14 Mitglieder aus vier verschiedenen Fakultäten an. Das Leitungsteam bilden die Professorinnen Marianne Heimbach-Steins (Geschäftsführende Direktorin) und Rotraud Wielandt sowie Professor Reinhard Zintl.

Ringvorlesungen

- „Einführung in die Heiligen Schriften und ihre Gegenwartsbedeutung“;
- „Religion, Gesellschaft, Staat“

Buchpublikationen des ZIS

Heimbach-Steins, M./ Wielandt, R./ Zintl, R. (Hg): Religiöse Identität(en) und gemeinsame Religionsfreiheit. Eine Herausforderung pluraler Gesellschaften. Würzburg 2006 Reihe Bamberger Interreligiöse Studien: Judentum – Christentum – Islam, Band 3).

□ www.zis.uni-bamberg.de

Ein Jahr des inter- und innerdisziplinären Austauschs

GK Märkte und Sozialräume in Europa

Das fünfte Arbeitsjahr des an der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät angesiedelten Graduiertenkollegs der DFG stand ganz im Zeichen des inter- und innerdisziplinären Austauschs. Im Rahmen des intensiven Workshopprogramms war es den Kollegiaten der zweiten von drei Förderrunden möglich, ihre Arbeitsergebnisse der ersten zwei Jahre der wissenschaftlichen Öffentlichkeit vorzustellen. Die Workshops wurden themenzentriert, aber Disziplingrenzen übergreifend organisiert, sodass eine fundierte Kritik der Arbeiten möglich ist und die Gelegenheit zur Netzwerkbildung innerhalb eines Forschungsfeldes besteht. Als Gäste durften sowohl renommierte Wissenschaftler als auch Nachwuchsforscher aus dem In- und Ausland begrüßt werden.

Aktivitäten

Für einen einwöchigen Workshop zu Beginn des Jahres konnte Prof. Dr. John W. Meyer von der Stanford University, der führende Vertreter des neoinstitutionalistischen „World-Polity-Ansatzes“, gewonnen werden. Der Workshop bot Gelegenheit zur fundierten Auseinandersetzung mit der, allen am Kolleg beteiligten Disziplinen, gemeinsamen theoretischen Basis, dem Neoinstitutionalismus. Hierzu ergänzend organisierten im Sommer Politikwissenschaftler und Soziologen des Kollegs einen Workshop „Institutionelle Innovationen und ihre Wirkung“. Hier wurde aus verschiedenen Perspektiven der Frage nachgegangen, wie man institutionelle Neuerungen und Reformen – beispielsweise auf der Ebene Internationaler Organisationen („Global Governance“) oder nationalstaatlicher Arrangements (deutsche Föderalismusreform) – sozialwissenschaftlich einordnen und bewerten kann. Durch die enge thematische Eingrenzung kam es auch hier zu einer sehr fruchtbaren

und kooperativen Zusammenarbeit, aus der mehrere Publikationen entstanden. Das Jahr beschloss der von Soziologen und Wirtschaftswissenschaftlern des Kollegs ausgerichtete Workshop „Strukturwandel von Herrschaft“. Dieser bot den Teilnehmern die Gelegenheit aus drei theoretischen Perspektiven – der Feld-, Institutionen- und Diskurstheorie – der Frage nachzugehen, ob aktuelle gesellschaftliche Veränderungen als ein allgemeiner Wandel der Herrschaftsformen und -logiken zu verstehen sind und welche Konsequenzen dies für die theoretische ebenso wie empirische Arbeit hätte.

Stipendien

Als ein Ausweis der besonderen Möglichkeiten, die das Graduiertenkolleg bietet, kann die Auszeichnung von Dr. Sabine Frerichs mit dem Promotionspreis des Universitätsbunds e.V. für ihre im Rahmen des Kollegs erstellte Dissertation gelten. Die Arbeit zum Thema „Judicial Governance in der europäischen Rechtsgemeinschaft“ bewegt sich an der Schnittstelle zwischen Rechtswissenschaften und Soziologie und spiegelt damit die interdisziplinäre Ausrichtung des Kollegs und deren erfolgreiche Umsetzung wider. Dr. Stefanie Hiss und Dr. Simon Fink sind zwei neue Postdoktoranden, die mit einem Graduierten-seminar und ihrem Engagement bei der Konzeption der Workshops schon jetzt die Ausrichtung und den Alltag des Kollegs entschieden geprägt haben. Prof. Dr. Hans W. Micklitz, langjähriges Mitglied des Graduiertenkollegs, ist einem Ruf an das European University Institute in Florenz gefolgt, wird aber weiter als Betreuer von Dissertationen dem Graduiertenkolleg verbunden bleiben.

□ www.uni-bamberg.de/gk-mse

Internationale Kooperationen

GK Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter

Das Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“, getragen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), hat am 1.10.2004 seine Arbeit aufgenommen. Beteiligt sind die Fächer Alte Geschichte (Sprecher: Prof. Dr. Hartwin Brandt), Anglistik, Deutsche Philologie des Mittelalters (stellv. Sprecherin: Prof. Dr. Ingrid Bennewitz), Gräzistik, Katholische Theologie, Latinistik, Mittelalterliche Geschichte, Romanistik sowie ur- und frühgeschichtliche Archäologie.

Charakteristisches Merkmal der Kollegarbeit war auch im Jahre 2007 die ausgeprägte internationale Komponente, in Form von Auslandsaufenthalten von Betreuern (z.B. des

Sprechers Prof. Dr. Hartwin Brandt, der ein Jahr lang an der Brown University in den USA weilte, um über „Old Age, Death and Suicide“ zu forschen), von Kollegiaten sowie von Gastaufenthalten ausländischer Gelehrter in Bamberg. Der interdisziplinäre Austausch zwischen Sprach- und Literaturwissenschaften (aus den Bereichen Anglistik, Deutsche Philologie des Mittelalters, Gräzistik, Latinistik, Romanistik), Geschichtswissenschaften (Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Neuere Geschichte) und Theologie (Kirchengeschichte) erwies sich für das kultur-, mentalitäts- und sozialgeschichtlich angelegte Graduiertenkolleg weiterhin als prägend und fruchtbar.

Aktivitäten

Die Kollegiatinnen und Kollegiaten berichteten in den regelmäßigen Kolloquien und Blockseminaren über den Fortgang ihrer Arbeiten und stellten dabei ihre Thesen zur Diskussion. Am 13. Februar 2007 fand ein Verknüpfungstreffen mit dem DFG-Graduiertenkolleg „Generationengeschichte. Generationelle Dynamik und historischer Wandel im 19. und 20. Jahrhundert“ statt, während dessen die Stipendiatinnen und Stipendiaten beider Kollegs ihre Methoden und Ergebnisse besprachen und intensiv diskutierten. Ein weiterer Schwerpunkt des Studienprogramms bildete das Gastwissenschaftlerprogramm mit Vorträgen renommierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der verschiedenen Fachgebiete sowie dem internationalen Symposium „Generationen und gender in der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Literatur / Generations and

Gender in Medieval and Early Modern Literature“ vom 30. November bis 1. Dezember mit Vortragenden u.a. aus den USA.

Stipendien

Nachdem bereits Ende 2006 die erste Dissertation abgegeben wurde, konnten 2007 weitere Arbeiten fertig gestellt werden. Die letzten Doktoranden der „ersten Kohorte“ des Graduiertenkollegs befinden sich in der Endphase bei der Bearbeitung ihrer Arbeiten. Im Oktober konnte dann der Wechsel von der ersten zur zweiten „Kohorte“ erfolgreich vollzogen werden. Im Jahre 2008 wird über die Fortsetzung des Kollegs seitens der Deutschen Forschungsgemeinschaft entschieden.

□ www.uni-bamberg.de/gk-ggam

Was ist Humanität?

GK Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen im Christentum und Islam

Nach der maximalen Förderungszeit von neun Jahren lief das Bamberger Graduiertenkolleg „Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen im Christentum und Islam“ Ende März 2007 aus. Die Auslauffinanzierung läuft bis Ende März 2008. Insgesamt 35 Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler förderte die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) mit diesem Projekt, in dem die konstitutiven Voraussetzungen und die signifikanten historischen und gegenwartswirksamen Entwicklungen des Menschenbildes in den beiden Religionen untersucht wurden. Das Thema liefert eine wichtige Grundlage für zahlreiche der in der Bundesrepublik Deutschland – und darüber hinaus – geführten Diskussionen über die konkrete Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenlebens von Christen und Muslimen. Geleitet wurde das Kolleg von der Bamberger Islamkundlerin und Arabistin Prof. Dr. Rotraud Wielandt. Zweite Sprecherin war Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins. Die Koordination oblag Dr. Thomas Hildebrandt.

Stipendien

Bis März 2008 schließen sieben Doktoranden des Kollegs, die bis dahin eine Individualförderung erhalten, ihre Arbeiten ab. Ein Postdoktorandenstipendium gab es nicht mehr.

Aktivitäten

Das international besetzte Symposium „Was ist Humanität?“ vom 1. bis 3. März gab dem Kolleg einen feierlichen Abschluss. An der Otto-Friedrich-Universität Bamberg wurden in zwölf Einzelvorträgen und bei einer Podiumsdiskussion Islam und Christentum erneut auf ihre Vorstellungen vom Menschen hin untersucht. Neben den Vorträgen der geladenen Spezialisten aus den Bereichen Theologie, Islamkunde und Philosophie fand auch ein Panel statt, in dem die Kollegiatinnen und Kollegiaten unter dem Obertitel „Humanität angesichts des Fremden“ Aspekte ihrer Arbeit präsentierten.

Höhepunkt war eine öffentliche Podiumsdiskussion zur Frage „Humanisierung durch Religion? Perspektiven aus Christentum und Islam“. Der Kirchenhistoriker Prof. Dr. Arnold Angenendt, Emeritus der Universität Münster, befasste sich in einem einleitenden Vortrag mit diesem Thema; anschließend diskutierten Mitglieder des Kollegs und Symposiumsgäste unter Leitung der katholischen Sozialethikerin und zweiten Sprecherin des Kollegs Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins sowie unter Einbeziehung des Publikums.

Tagungen

Geistes- und Kulturwissenschaften*

Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPK)

16. bis 18. Mai
 Veranstalter: DGPK in Zusammenarbeit mit der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und dem Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft

Symposium: Tsunamis und Meeresspiegelveränderungen

25. Mai
 Veranstalter: Lehrstuhl Geographie II

Tagung: „Natur, Raum und Religion in Bamberg“

24. und 25. Mai
 Veranstalter: Lehrstuhl für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt für Systematische Theologie und theologische Gegenwartsfragen in Zusammenarbeit mit dem „European Forum for the Study of Religion and the Environment“

Jahrestagung der German Cambridge Society

8. und 9. Juni
 Veranstalter: Lehrstuhl für Britische Kultur

Symposium „Fremdsprachenerwerb und Fremdsprachenkompetenz in deutschen Städten des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit“

6. und 7. Juli
 Veranstalter: Professur für Deutsche Sprachwissenschaft/ Deutsch als Fremdsprache

Symposium „Generationen und Gender in mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Literatur“

30. November bis 1. Dezember
 Veranstalter: Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“

Internationale Lehrerbildungstagung

24. bis 26. September
 Veranstalter: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft/ Stiftung Mercator in Zusammenarbeit mit dem Projekt GLANZ und den Lehrstühlen Schulpädagogik und Grundschulpädagogik /-didaktik

Jahrestagung des Deutschen Slavistenverbandes

2. und 3. Oktober
 Veranstalter: Professur für Slavische Sprachwissenschaft

Regionaltagung: „Deutsch als Fremdsprache“

17. November
 Veranstalter: Sprachenzentrum

Tagung: „Hegels Phänomenologie des Geistes“

13. bis 15. Dezember
 Veranstalter: Lehrstuhl für Philosophie II

Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Jubiläumsfeier „30 Jahre Politikwissenschaft“

30. Juni
 Veranstalter: Bamberger Absolventen des Diplomstudiengangs Politikwissenschaft - Verein der Ehemaligen, Förderer, Freunde und Studierenden der Politikwissenschaft an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg e.V. (BAD e.V.) in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Politikwissenschaft Bamberg

8. Bamberger Schulleitungssymposium

11. bis 13. Oktober
 Veranstalter: Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik

Festveranstaltung: „30 Jahre Sozial- und Wirtschaftswissenschaften“

8. November
 Veranstalter: Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Humanwissenschaften**

22. Jahrestagung der Gesellschaft für Neuropsychologie (GNP)

4. bis 7. Oktober
 Veranstalter: Fachbereich Physiologische Psychologie in Zusammenarbeit mit der Fachklinik Herzogenaurach

12. Andragogentag: „Lernen und Lehren in der Erwachsenenbildung“

24. November
 Veranstalter: Lehrstuhl Andragogik in Zusammenarbeit mit der IHK Akademie Oberfranken

Workshop: Das süchtige Gehirn

12. Dezember
 Veranstalter: Professur für Pathopsychologie

Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik

14. Internationale Informatiktagung: „Synchron 2007“ zu synchronen Programmiersprachen und ihren Anwendungen

26. bis 30. November
 Veranstalter: Professur für Grundlagen der Informatik

Katholische Theologie

Jahrestagung und wissenschaftliches Symposium: „Spargentes semina verbi“; Internationale Tagung zum Thema „Rezeption und Reflexion der mittelalterlichen Theologie bis zur ersten Jahrtausendwende“

23. bis 27. Juli
 Veranstalter: Internationale Gesellschaft für Theologische Mediävistik (IGTM) in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Kirchengeschichte

* Seit dem 01. Oktober 2007 bilden die Fakultäten Sprach- und Literaturwissenschaften und Geschichts- und Geowissenschaften, sowie die Lehrstühle für Philosophie die neue Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften (GuK)

** Seit dem 01. Oktober 2007 heißt die Fakultät Pädagogik, Philosophie, Psychologie Fakultät Humanwissenschaften (Huwi)

Drittmittelleinnahmen im Überblick

Durch den Bund geförderte Projekte in Auswahl*

Deutschlernen in Russland und in den baltischen Ländern vom 16. Jahrhundert bis 1941: Eine teilkommentierte Biographie (Prof. Dr. Helmut Glück)

DGON-Bridge - Verbesserung der kognitiv-handlungsregulatorischen Funktionalität von Schiffsbrücken: Analyse, Modellierung und Simulation. Designempfehlungen (Prof. Dr. Stefan Strohschneider)

Evaluation der BIP-Kreativitätsschulen (Prof. Dr. Gabriele Faust)

ILEWS - Integrative Frühwarnsysteme für gravitative Massenbewegungen (Prof. Dr. Andreas Dix)

PERLE - Evaluation BIP-Kreativitätsschulen (Prof. Dr. Gabriele Faust)

Vorarbeiten zur Errichtung eines nationalen Bildungspansels (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

Durch die EU geförderte Projekte in Auswahl*

Globalife Projekt (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

Design and Engineering of the Next Generation Internet Towards Convergent Multi-service Networks (Prof. Dr. Udo Krieger)

Education through Character with Emotional - Intelligence and Role-playing Capabilities that Understand Social Interaction (Prof. Dr. Harald Schaub)

Integrated and United (Prof. Dr. Hans Rattinger)

Jean Monnet Project 2005 (Prof. Dr. Martin Heidenreich)

Technical Drawings Understanding for the Blind (Prof. Dr. Christoph Schlieder)

The Contentious Politics of Unemployment in Europe: Political Claim-making, Policy Deliberation and Exclusion from the Market (PD Dr. Christian Lahusen)

Tripod - TRI-Partite multimedia Object Description (Prof. Dr. Christoph Schlieder)

Durch die DFG geförderte Projekte in Auswahl*

Graduiertenkolleg Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen im Christentum und Islam (Prof. Dr. Rotraud Wielandt, Sprecherin)

BIKS - Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Formation von Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter für das Teilprojekt „Kompetenzentwicklungen und Bildungsentscheidungen von Kindern mit Migrationshintergrund im Grundschulalter“ (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

BiKS - Teilprojekt: Struktur, Entwicklung und Effekte diagnostischer Kompetenz von Lehrkräften (Prof. Dr. Cordula Artelt)

BiKS - Teilprojekt 1: Familiäre und institutionelle Bedingungen sprachlich-kognitiver Kompetenzentwicklung und Formation von Bildungsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter (Längsschnittstudie) (Prof. Dr. Hans-Günther Rossbach)

BiKS - Teilprojekt 2: Bedeutung von allgemeiner und bereichsspezifischer Anregungsqualität in Kindergarten und Familie für die frühkindliche Kompetenzentwicklung (Prof. Dr. Hans-Günther Rossbach)

BiKS - Teilprojekt 3: Entwicklungsbeziehungen zwischen kognitiv-sprachlichem Kompetenzerwerb, Selbststeuerung und Merkmalen der Erwachsenen-Kind-Interaktion (Prof. Dr. Sabine Weinert)

BiKS - Teilprojekt 5: Formation von Entscheidungsprozessen im Zusammenhang mit der Kompetenzentwicklung: Übergänge im Grundschulalter (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

BiKS - Teilprojekt 6: Formation von Entscheidungsprozessen im Zusammenhang mit Bildungserwartungen und Kompetenzentwicklung: Übergänge in die Grundschule (Prof. Dr. Gabriele Faust)

BiKS Teilprojekt Z: Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Formation von Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter (Prof. Dr. Hans-Günther Rossbach)

* Projekte mit einer Kontobewegung von über 10.000 Euro im Berichtsjahr

Das „Hypervigilanz“-Konzept in Interaktion mit dem affektiven Status als psychologischer Prädiktor des postoperativen Schmerzerlebens von Patienten mit angeborenen Deformitäten des Brustkorbs (Prof. Dr. Stefan Lautenbacher)

Das Menschenrecht auf Bildung: Anthropologisch-ethische Grundlegung und Kriterien der politischen Umsetzung (Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins)

Das Reich von Vijayanagara aus der Sicht seiner Gegner, der Bahmaniden (Südindien, 14.-16. Jh.) (Dr. Stephan Popp)

Dendroprovenancing und Holztransport in Bayern (Dr. Ing. Thomas Eißing)

Die offene Methode der Koordinierung. Ein Weg zur Modernisierung nationaler Beschäftigungs- und Sozialpolitiken? (Prof. Dr. Martin Heidenreich)

Die Relevanz einer ökumenischen Anthropologie für die pluralistische Gesellschaft (Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm)

Digitalisierung der Amtspresse Preußens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und Erstellung eines Sachkommentars (Prof. Dr. Rudolf Stöber)

Effiziente Algorithmen zur induktiven Programmsynthese (Prof. Dr. Ute Schmid)

Eigenständigkeit durch Integration. Die Erinnerung an die heidnische Vorzeit als Element der Konstruktion ethnisch-regionaler Identität an der Peripherie Europas im Hoch- und Spätmittelalter (Prof. Dr. Klaus van Eickels)

Erschließung der Quellen von Monumentalbauten und Bereitstellung der Daten in einem webbasierten verteilten Archivsystem mit raumbezogener Abfragemöglichkeit (Prof. Dr. Rainer Drewello)

Erfassung handlungsbestimmender Faktoren in Produktentwicklungsteams und ihre gezielte Beeinflussung durch ein kompetenzorientiertes Trainingskonzept (Prof. Dr. Dietrich Dörner)

Finanzierung einer Mercator-Gastprofessur für Herrn Dr. Robert Schick, Henry Martyn Institute, Hyderabad (Indien) (Prof. Dr. Klaus Bieberstein, Prof. Dr. Lorenz Korn)

Flexibilitätsformen beim Berufseinstieg und in der frühen Erwerbskarriere. Ein internationaler Vergleich der Veränderung sozialer Ungleichheit (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

Innerfamiliäre Arbeitsteilung als Prozess (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

Netzwerkgestützte kollaborative Kommunikationssysteme: Eine vergleichende Analyse öffentlicher und organisatorischer Wissensplattformen (Prof. Dr. Anna Maria Theis-Berglmair)

Graduiertenkolleg Öffnung und Schließung von Märkten und Sozialräumen (Prof. Dr. Richard Münch (Sprecher))

Ökonomische Bewertung von Naturrisiken aus kollektiver und individueller Perspektive am Beispiel von Hangrutschungen der Schwäbischen Alb (Prof. Dr. Boris Braun)

Prozesse der Partnerwahl bei Online-Kontaktbörsen (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

Selbst- und Fremdwahrnehmung im Prozess kultureller Transformation. Muslimische Quellen aus Anatolien über Türken, Christen und Konvertiten (11.- 15. Jahrhundert) (Dr. Birgitt Hoffmann)

Skalierbares, inhaltsbasiertes Retrieval von Text- und Multimedia-Dokumenten in Peer-to-Peer Netzwerken (Prof. Dr. Andreas Henrich)

„Social Software“- Anwendungen, Formen und Konsequenzen von Praktiken des onlinegeschützten Netzwerkes (Prof. Dr. Jan-Hinrik Schmidt)

„Technik des frühen Mittelalters - Wassermühlen im fränkisch-bajuwarischen Grenzgebiet bei Greding, Mittelfranken“ - Auswertung der Grabungen im Bereich der zukünftigen ICE-Trasse Nürnberg-München (Prof. Dr. Ingolf Ericsson)

Veränderung des Schmerzerlebens bei alten Menschen mit und ohne kognitive Beeinträchtigung (Prof. Dr. Stefan Lautenbacher)

Verwaltungsentscheidungen in internationalen Institutionen: Durch Regelbindung und Deliberation zu gemeinwohlverträglichen Entscheidungen? (Prof. Dr. Thomas Gehring)

Wortlernprinzipien, Benennungseffekte und kategoriale Unterscheidungen: Studien zum Wortschatzerwerb und zu Sprachwirkungen bei Kleinkindern mit unauffälligem und solchen mit verzögertem Wortschatzerwerb (Prof. Dr. Sabine Weinert)

Sonstige Projekte (Förderung von Land, Stiftungen, Privatpersonen) in Auswahl*

Anwendungsorientierte Regionalforschung Südosteuropa in vergleichender Perspektive - Bosnien und Herzegowina (Prof. Dr. Daniel Göler)

Arbeitszeitmodell (Prof. Dr. Irene Raehlmann)

Auswahlausgabe der Briefe des Kunsthistorikers Erwin Panowsky (Prof. Dr. Dieter Wuttke)

Bildarchiv zur südslavischen Kunst- und Kulturwissenschaft (Prof. Dr. Sebastian Kempgen)

CAD-Restaurierung (Prof. Dr. Rainer Drewello)

Centrum für betriebliche Informationssysteme (Prof. Dr. Otto K. Ferstl)

Dehio Hessen - Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler (Dr. Dieter Josef Martin)

Deloitte Mittelstandsinstitut an der Universität Bamberg (Prof. Dr. Wolfgang Becker)

Design und Implementierung eines Workflow-basierten Data Mining (Prof. Dr. Christoph Schlieder)

Deutsch-russisch-englischer Sprachförderunterricht (Prof. Dr. Bott)

Die Bundestagswahl 2005: Ein verspielter Wahlsieg? (Prof. Dr. Hans Rattinger)

Die Freitagsmoschee und das Minarett von Golpayqan – Iran (Prof. Dr. Lorenz Korn)

ihb / CEUS (Prof. Dr. Elmar Sinz / Dipl. Inf. Achim Ulbrich vom Ende)

Entwicklung eines Leitfadens für die Sanierung von Natursteinmauerwerk bei Berücksichtigung der Belange des Naturschutzes (Prof. Dr. Rainer Drewello)

Ethnomusikologie (Prof. Dr. Max Peter Baumann)

Evozierte Potentiale (Prof. Dr. Stefan Lautenbacher)

FlexNow! (Prof. Dr. Elmar Sinz)

Förderung der Partnerschaft der Universität Bamberg mit den Universitäten Budapest und Tirana (Prof. Dr. Heinz-Dieter Wenzel)

Grabungen Kloster Lorsch (Prof. Dr. Ingolf Ericsson)

Hosting-Gebühr (Prof. Dr. Detlef Sembill)

Inhaltsbasierte Ähnlichkeitssuche für CAD-spezifische Dokumente - Projekt im Bayerischen Forschungsverbund FORFLOW (Prof. Dr. Andreas Henrich)

Jahrestagung der DGPK in Bamberg (Prof. Dr. Rudolf Stöber, Prof. Dr. Anna Maria Theis-Berglmair)

Kernlandschaft und Provinz. Eine vergleichende Analyse von Königshöfen und Königsgut im frühen Mittelalter Europas (Prof. Dr. Ingolf Ericsson)

KIDZ - Kindergarten der Zukunft (Prof. Dr. Hans-Günther Rossbach)

Kontextsensitive Suche nach wieder verwertbaren Komponenten (Projekt im Bayerischen Forschungsverbund FORFLOW) (Prof. Dr. Andreas Henrich)

Konvergenz der Rechnungslegung nach IFRS und US-GAAP (Prof. Dr. Peter Kupsch)

Kulturpreis Deutsche Sprache/Initiativpreis Deutsch Sprache/Sprachwissenschaft/Deutsch als Fremdsprache (Prof. Dr. Helmut Glück)

Lehrerbildungstagung „Wirkt Lehrerbildung?“; Antworten aus der empirischen Forschung, Bamberg (Prof. Dr. Gabriele Faust; Prof. Dr. Sibylle Rahm; Prof. Dr. Otwin Beisbart; Prof. Dr. Jürgen Abel)

„Lindelach bei Gerolzhofen, Landkreis Schweinfurt“, Lehrgang (Prof. Dr. Ingolf Ericsson)

Missionierung und Christianisierung im Regnitz- und Obermaingebiet (Dr. Christian Lange)

Mobilitätsbeihilfe der Deutsch-Französischen Hochschule (Prof. Dr. Frank Wimmer)

Neue Musik und ihre Vermittlung durch Musikwissenschaften (Prof. Dr. Stefan Hörmann)

Neukonzeption der Grundschullehrerausbildung (Prof. Dr. Ortwin Beisbart, Prof. Dr. Sibylle Rahm, Prof. Dr. Gabriele Faust)

Oberdeutsche Handelsgesellschaft und die Entstehung der neuzeitlichen Weltwirtschaft (Prof. Dr. Mark Häberlein)

PISA 2009 - nationales Konsortium (Prof. Dr. Cordula Artelt)

Reaching Recording Standards (Prof. Dr. Rainer Drewello)

Restaurierung und Konservierung der Wandmalereien in der Bamberger Dominikanerkirche - Erstellung von Musterflächen (Prof. Dr. Rainer Drewello)

„Rhönwackler“ und ihre Vorbilder (Prof. Dr. Heidrun Alzheimer)

Schulleitungs-Symposium (Prof. Dr. Detlef Sembill)

TRANSEUROPE - Transnationalisation and Changing Life Course Inequality in Europe (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

Wertorientierung und politische Konflikte in alten und jungen Demokratien (Prof. Dr. Ursula Hoffmann-Lange)

Wikis in Organisationen: Von der Invention zur Innovation (Prof. Dr. Theis-Berglmair; Prof. Dr. Christoph Schlieder)

Wissenschaftliche Begleitung der Implementierung von Bildungstagebüchern im Rahmen des Projekts TransKiGs - Förderung von mathematischen, naturwissenschaftlichen und sprachlichen Kompetenzen im Kindergarten und der Grundschule (Prof. Dr. Anna Susanne Steinweg)

* Projekte mit einer Kontobewegung von über 10.000 Euro im Berichtsjahr

* Projekte mit einer Kontobewegung von über 10.000 Euro im Berichtsjahr

Promotionen

Geistes- und Kulturwissenschaften*

de León Schillgalies, Carolina; Das Koordinatensystem der Vorstellungskraft. Fritz Rudolf Fries' trojanische Text-Pferde und das Spanische als Katalysator

Friedel, Brigit; Archäologische Beiträge zur Geschichte der Burg Nürnberg im Mittelalter. Untersuchungen bis 1998

Ganzer, Dinara; Deutsche Phraseologismen mit Personennamen. Lexikographischer Befund und textueller Gebrauch

Gerigk, Anja; Das Verhältnis ethischer und ästhetischer Rede über Literatur. Eine historische Diskursanalyse

Greif, Thomas; Frankens braune Wallfahrt. Der Hesselberg im Dritten Reich

Henßler, Patrick; Schreiten wir vorwärts und gründen unmerklich Reiche - Schwäbische Revolutionäre in den Vereinigten Staaten von Amerika. Zur Kontinuität politischer Einstellungen

Hildebrandt, Thomas; Neo-Mu'tazilismus? Intention und Kontext im modernen arabischen Umgang mit dem wiederentdeckten rationalistisch-theologischen Erbe des Islam

Hori, Misako; Das Wunderhorn. Zur konzeptionellen Bedeutung der Titelpupfer zu Achim von Arnims und Clemens Brentanos Liedersammlung „Des Knaben Wunderhorn“

Kluttig-Altman, Ralf; Von der Drehscheibe bis zum Scherbenhaufen. Leipziger Keramik des 14. – 18. Jahrhunderts im Spannungsfeld von Herstellung, Gebrauch und Entsorgung

Kunzmann, Roland; Die Kirchenbauten des Johann Jakob Michael Küchel

Navab Motlagh, Mona; Zusammenarbeit zwischen dem Iran und Deutschland im Bereich des Bildungswesens und ihre Auswirkung auf die Verbreitung der deutschen Sprache im Iran

Neske, Matthias; Menschenschmuggel - Deutschland als Transit- und Zielland irregulärer Migration

Rödel, Michael; Doppelte Perfektbildungen und die Organisation von Tempus im Deutschen

Schlicht, Sandra; Krieg und Denkmalpflege. Deutschland und Frankreich im II. Weltkrieg

Schödl, Andrea; Im Dienst der Dynastie? Frauen und dynastische Politik am Beispiel der Markgräfinnen Elisabeth Sophie von Brandenburg und Christine Charlotte von Ansbach

Siewert, Ulrike; Das Bamberger Kollegiatstift St. Stephan. Säkularkanoniker in einer mittelalterlichen Bischofsstadt

Thole, Sven; Die Festung Rothenberg - Der Festungsbau im 18. Jahrhundert, Maßnahmen der Erhaltung und Möglichkeiten der Konservierung

Turello, Davide; Sprachplanung des Friaulischen: Eine Untersuchung der Standardisierungsprozesse

Weber, Siegfried; Die persische Verwaltung Kaschmirs (1842-1892)

Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Abold, Roland; Liberal, ungebunden, unzufrieden sucht... Simulation individueller Wahlentscheidungen für die Bundestagswahlen 1994 bis 2005

Bechmann, Sebastian C.; Die Grenzen des medizinischen Fortschritts. Zur Konstruktion sozialer Sicherheit in der fortgeschrittenen Moderne

Biedermann, Reinhard; Private Governance durch Zweistufen Kooperation. Sozialstandards in der globalen Spielzeugbranche

Bräunlich, Christian; Investitionsentscheidungen bei etablierten Unternehmen und Venture Capital-Gesellschaften - Eine Betrachtung der Prozesse und vergleichende Diskussion

Briese, André; Verdeckte Gewinnausschüttung unter besonderer Berücksichtigung von Pensionszusagen

Fass, Jürgen; Begründung und Konzeption einer Marke im deutschen Markt für Investmentfonds - Analyse und Identifikation markenpolitischer Ansatzpunkte für Kapitalanlagegesellschaften

Federmann, Falco; Die Konstitutionalisierung der Europäischen Union. Überlegungen vor dem Hintergrund des andauernden europäischen Verfassungsprozesses

Fink, Simon; Eine Lizenz zum Töten. Embryonenforschungspolitik im internationalen Vergleich

Guenther, Tina; Strukturwandel und Kulturwandel der Unternehmen im organisationalen Feld der „Deutschland AG“ im Zeichen der Globalisierung am Beispiel des Bayer-Konzerns

Jahn, Christine; Internationalisierung der Unternehmensberatung - Analyse und empirische Untersuchung

Kächelein, Holger; Kapitalsteuerwettbewerb auf lokaler Ebene - Regional mobile Arbeit und deren Auswirkung auf die Entscheidung der lokalen Gebietskörperschaften

Kim, Moon-Sook; Alternativpädagogische Bewegung in Südkorea aus der Modernisierungsperspektive

Lackenbauer, Jörg; Equity, Efficiency and Perspectives for Cohesion Policy in the Enlarged European Union

Machens, Gabriele; Ausländische Personengesellschaften im internationalen Steuerrecht

Rummer, Marco; Going Public in Deutschland - Eine empirische Analyse zum Einfluss der Investorenstimmung auf den Emissionsprozess am Beispiel der Marktsegmente der Frankfurter Wertpapierbörse

Schmeken, Gregor Marc; Integrierte Kosten- und Leistungsführerschaft als Orientierungsmuster für E-Commerce. Eine empirische Untersuchung der Strategie, der Gestaltungsparameter und der Erfolgswirkung

Schmid, Christoph; Zur Rolle der Printmedien bei der

Steuerung und Überwachung von Unternehmen. Eine Analyse der Berichterstattung über den Deutschen Corporate Governance Kodex

Stock, Claudia; Strategisches Entwicklungsmanagement in der Automobilindustrie - Ansätze zur effizienten Gestaltung des strategischen Führungsprozesses

Zloch, Sabine; Wertorientiertes Management der pharmazeutischen Produktentwicklung

Humanwissenschaften**

Bertele, Otto J.; Sola Gratia - Überlegungen zu einer religionspädagogisch verantwortbaren Gnadentheologie

Ehlers, Volker; Die Integrationskonstruktion von jungen Menschen an Berufsfachschulen unter dem Vorzeichen einer zunächst gescheiterten Integration in den Ausbildungsmarkt

Graap, Holmer; Erfassung der Problembereiche, des Bedarfs und der Bedürfnisse an Unterstützung von Angehörigen schizophrener und essgestörter Patientinnen

Koch, Günther; Die Gesundheitsförderung des Sportunterrichts an den weiterführenden Schulen Bayerns. Anspruch und Wirklichkeit. Eine empirische Analyse der Einstellungen bayerischen Sportlehrer

Koller, Christina; Der Einsatz von Klängen in pädagogischen Arbeitsfeldern - dargestellt am Beispiel der „Klangpädagogik“ nach Peter Hess

Siegl, Judith; Wenn Entscheidungen sorgen bereiten“ – Untersuchungen zu Ausmaß und Inhalten von „Wor-

rying“ sowie zu dem Zusammenhang von „Worrying“ und „Decision-Making“ unter Berücksichtigung klinischer und nichtklinischer Gruppen

Zhang, Dajie; Learn a Word-Learning Constraint: Emergence of the Taxonomic Constraint and its Relationship with Early Word Acquisition

Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik

Brosch, Christian; Konstruktion einer agilen Entwicklungsmethodik zum Einsatz im Software Engineering für Multiagentensysteme

Simons, Christof; Context-Aware Applications in Mobile Distributed Systems

Katholische Theologie

Luft, Ines; Religiöses Selbstverständnis und Lebenskontinuitäten. Eduard Winter (1896-1982): Priester, Jugendbundführer, Theologe und Historiker

Nicolay, Markus; Das Ringen um eine zeitgerechte Priesterbildung. Eine Studie am Beispiel des Bistums Trier

Porsch, Hedwig; Sexualmoralische Verstehensbedingungen. Prämissen für einen integrativen Diskurs um gleichgeschlechtliche PartnerInnenschaften

Reck, Matthias; „L'indestructibilité du nous: Hoffnung über den Tod hinaus im Namen der Liebe.“ Das existentielle Denken Gabriel Marcells und seine Bedeutsamkeit für eine christliche Theologie des Todes und der Eschatologie

Habilitationen

Geistes- und Kulturwissenschaften*

Löw, Luitgard; Die skandinavischen Felsbilder in der Deutung völkischer Laienforschung. Das Beispiel Herman Wirth und sein Umfeld

Müller, Anja; Framing childhood in eighteenth-century prose and print

Voigt, Uwe; Die modernen Informationsbegriffe und die aristotelische Seelenlehre: Ein aktuelles Problem und ein antikes Lösungsangebot

Sanke, Markus; Die Gräber geistlicher Eliten Europas in Mittelalter und Neuzeit. Archäologische Studien zur materiellen Reflexion von Jenseitsvorstellungen und ihrem Wandel

Zwierlein, Anne-Julia; Der physiologische Bildungsroman im 19. Jahrhundert. Selbstformung, Leistungsethik und organischer Wandel in Naturwissenschaft und Literatur

Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Hillmert, Steffen; Bildung, Qualifikation und soziale Ungleichheit im Lebenslauf

Schweizer, Lars; Strategic, organizational and human resources-related issues in high-tech industries

Humanwissenschaften**

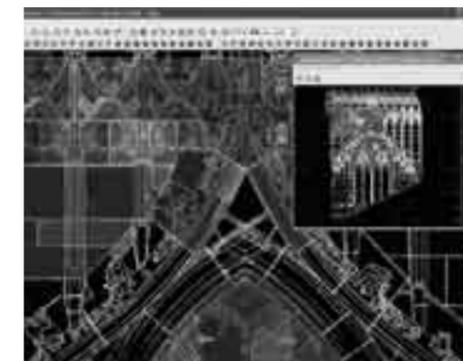
Mammes, Ingelore; Denkmuster der Professionellen als Herausforderung für Unterrichtsentwicklung. Eine empirische Untersuchung zum Passungsverhältnis zwischen Reformpostulaten und Handlungsentscheidungen bayerischer Naturwissenschaftslehrkräfte

Katholische Theologie

Schmitt, Hans-Peter; „Sozialität und Gewissen“ - Anthropologische und theologisch-ethische Sondierungen der klassischen Gewissenslehre

* Seit dem 01. Oktober 2007 bilden die Fakultäten Sprach- und Literaturwissenschaften und Geschichts- und Geowissenschaften, sowie die Lehrstühle für Philosophie die neue Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften

** Seit dem 01. Oktober 2007 heißt die Fakultät Pädagogik, Philosophie, Psychologie Fakultät Humanwissenschaften



Wissenstransfer an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Neben Forschung und Lehre gehört Wissens- und Technologietransfer zu den vorrangigen Aufgaben der Hochschulen. Die Otto-Friedrich-Universität Bamberg hat im Jahr 2007 eine Umstrukturierung vorgenommen: Seit 1. April gibt es ein Dezernat Forschung und Transfer, in dem die besonderen Transferaufgaben besonders zur Geltung kommen und Kooperationen unterstützt werden sollen. Integriert in dieses neue Dezernat sind auch die Aufgaben der Wissenschaftlichen Weiterbildung als größte Säule des Wissenstransfers.

Aktuell werden Transferleistungen aus der Wissenschaft in die Praxis häufig auf Technologietransfer und damit auf die Verwertbarkeit wissenschaftlicher Ergebnisse der Ingenieur-, Lebens- und Naturwissenschaften in der Wirtschaft reduziert. Eine stark geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlich orientierte Universität wie die Otto-Friedrich-Universität Bamberg leistet jedoch auch Transfer, nur eben - ihrem Profil gemäß - in andere gesellschaftliche Bereiche und Zielgruppen hinein.

Das Profil

Das spezifische Profil des Wissenstransfers an der Universität Bamberg ruht auf drei Säulen:

Säule 1: Wirtschaft und Verwaltung

Für Wirtschaft und Verwaltung stellt die Universität Bamberg wissenschaftlich fundierte Problemlösungen unter anderem in den Bereichen Informatik, Unternehmensführung und Controlling, Logistik, strategisches Management, Unternehmensfinanzierung, Bankwirtschaft und Versicherungssysteme sowie Marktforschung und Marketingstrategien, aber auch in zahlreichen anderen Bereichen zur Verfügung.

Beispiele: Wirtschaftsinformatiker der Universität Bamberg bieten effiziente Softwarelösungen für die Hochschulverwaltung an. Bamberger Medieninformatiker helfen Unternehmen, ihre IT-Abläufe in der Produktentwicklung zu optimieren. Wirtschaftspädagogen unterstützen die Gestaltung von Lernumgebungen in Schule, Hochschule und Betrieb. Psychologen schaffen oder optimieren durch Coaching von Führungskräften kreativitäts- und innova-

tionsfördernde Rahmenbedingungen in Betrieben und Verwaltungen.

Säule 2: Bildung, Politik und Soziales

In den gesellschaftlichen Bereichen Bildung, Politik und Soziales bietet die Universität Bamberg vielfältige Kompetenzen und Dienstleistungen der Analyse und Beratung sowie der innovativen Gestaltung und Entwicklung von maßgeschneiderten Konzepten.

Beispiele: Entwicklung von Förderungssystemen und Interventionsverfahren im Bereich Migration und Integration (efms), in der Politikberatung (BACES), im Bereich Familienforschung (ifb) und der Gestaltung politischer Systeme Europas sowie bei der Lösung von Bildungsfragen (DFG-Forschergruppe BiKS).

Säule 3: Kultur und Öffentlichkeit

Die geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächer der Universität Bamberg sind die Basis für eine intensive Beteiligung der Universität am geistigen, kulturellen, gesellschaftlichen Leben und bieten zahlreiche Impulse für die öffentliche Diskussion aktueller gesellschaftlicher Probleme.

Beispiele: Wissenschaft und Kultur zum Anfassen offeriert die Universität Bamberg der Öffentlichkeit auf zahlreichen Gebieten: den Sprach- und Literaturwissenschaften, der Theologie und Philosophie, der Kunstgeschichte und Denkmalpflege, der Archäologie, Geschichte, Ethnologie, Musik etc. Für eine solche Begegnung der Öffentlichkeit mit Kultur bietet die Universität neben dem Gaststudium, Ringvorlesungen und Einzelvorträgen zahlreiche Gelegenheiten: die „Bamberger Hegelwoche“, die „Nacht der Forschung“, Angebote der Bamberger Poetik-Professur oder die Veranstaltungsreihen „Musik in der Universität“ und „Literatur in der Universität“. In der Kinderuni Bamberg (KiBa) schnuppern Schüler erstmals akademische Luft.

Existenzgründung und Weiterbildung

Transfer mündet in die Unterstützung von Existenzgründung und Weiterbildungsangeboten. Konzepte für Existenz-

gründungen schließen an studiennahe Geschäftsideen an, erwachsen aber auch aus Forschungsprojekten und werden durch universitätsinterne Beratungsangebote, die Einbindung in Netzwerke und bestehende Förderprogramme unterstützt (FLÜGGE). Darüber hinaus wird Hilfestellung bei der Patentierung und Verwertung von Erfindungen angeboten (in enger Kooperation mit der Universität Erlangen-Nürnberg).

Weiterbildungsaktivitäten knüpfen zum Teil direkt an Studienangebote an und bieten eine spezifische Berufsqualifikation (Cip Bamberg, Ausbildung in Psychotherapie/Verhaltenstherapie), zum Teil bieten sie auf Einzelkompetenzen ausgerichtete Weiterbildungsangebote (Strategie-Schulung des Sportzentrums, Bamberger Schulleitungssymposien, Zentrum für didaktische Forschung und Lehre, Andragogentag).

Angebote und Kontakte

In Kooperation mit Unternehmensverbänden führt das Dezernat Z/FuT Informationsveranstaltungen im Rahmen von „TBU on Tour“ durch. Angesprochen werden Mitgliedsunternehmen der Verbände. Bei verschiedenen Veranstaltungen der „Technologiebrücke“ stellen Mitglieder der Universität Bamberg ihre Angebote für die Unternehmen der Region dar.

Bei folgenden Veranstaltungen war die Universität Bamberg vertreten durch das Dezernat Z/FuT – Forschung und Transfer präsent:

- Bamberg, 26.04.2007: Tag der Wirtschaft „Informieren – Investieren: im Wirtschaftsraum Bamberg“
- Nürnberg, 23.07.2007: 1. Wissenschaftstag der Metropolregion Nürnberg „Vernetzte Kompetenzen“
- Erlangen, 22./23.11.2007: Konferenz der Arbeitsgemeinschaft der Transferstellen Bayerischer Universitäten (TBU) „Wissens- und Technologietransfer als Innovationsmotor“

Softwareunterstützung für Hochschulprozesse

Das wissenschaftliche Institut für Hochschulsoftware der Universität Bamberg (ihb)

Das wissenschaftliche Institut für Hochschulsoftware der Universität Bamberg (ihb) versteht sich als Fachkompetenzzentrum für die Entwicklung und Einführung von Softwarelösungen zur Unterstützung von Hochschulprozessen. Neben der eigentlichen Softwareentwicklung sind die Hauptaufgaben des Instituts der Aufbau von Know-how sowie dessen Transfer in die Anwenderhochschulen. Zum Selbstverständnis des ihb gehören daher auch umfangreiche Beratungsleistungen und Schulungsmaßnahmen für die Hochschulen.

Das Institut ist eine wissenschaftliche Einrichtung der Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik und wird von Prof. Dr. Elmar J. Sinz geleitet. Geschäftsführer ist Diplom-Wirtschaftsinformatiker Benedikt Wismans. Entsprechend den fachlichen Aufgabenschwerpunkten ist das Institut in zwei Abteilungen untergliedert: Operative Anwendungssysteme (Abteilung 1) und Führungsinformationssysteme (Abteilung 2).

Kernaufgabe von Abteilung 1 ist die Weiterentwicklung und Betreuung des Systems FlexNow zur Unterstützung des Managements von Studium, Lehre und Prüfungen. FlexNow ist ein flexibel konfigurierbares Standard-Anwendungssystem mit Selbstbedienungsfunktionen für Studierende über das Internet. Entwicklungsschwerpunkte des Jahres 2007 waren neue Systemfunktionen für Bachelor- und Master-Studiengänge (z. B. diploma supplement), die Fertigstellung und Auslieferung des webbasierten Lehrstuhlmoduls (WebLM) und die Unterstützung der Hochschulen bei der Erfassung neuer Bachelor- und Master-Studiengänge. Daneben wurde die Entwicklung von FlexNow2 (FN2) vorangetrieben, das auf einer neuartigen und innovativen Java-Architektur basiert. Als einer der ersten Module aus der neuen webbasierten FN2-Reihe wurde ein Prototyp von FN2MOD zur Unterstützung der Erstellung und Administration von Modulhandbüchern entwickelt. An der Fakultät WIAl wurde FN2MOD bereits erfolgreich zur Erfassung des Modulangebots für die WIAl-Studiengänge und für die Erstellung des Modulhandbuchs eingesetzt. Im Jahr 2008 wird FN2MOD an der gesamten Universität Bamberg eingeführt.

FlexNow wird derzeit an sechs bayerischen Universitäten und 12 außerbayerischen Universitäten und Fachhochschulen in Deutschland eingesetzt.

Daneben betreut die Abteilung 1 das Verwaltungssystem der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb). Für die vhb wurde zum einen die neue Katalogschnittstelle fertig gestellt, die es nun ermöglicht, die Informationen des vhb-Kursangebotes sowie ggf. weiterer integrierter Kataloge über eine xml-basierte Schnittstelle abzufragen. Zum anderen wurde mit der Umsetzung der Studentenschnittstelle der vhb auf die neue FN2-Architektur begonnen. Hier standen die Konzeption der Architektur sowie die Funktionen auf dem Server im Vordergrund.

In Abteilung 1 sind 2007 sechs wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon drei in Vollzeitverträgen, beschäftigt. Fünf Stellen werden aus Drittmitteln,

die Stelle des Geschäftsführers wird vom StMWFK finanziert.

Aufgabenschwerpunkt von Abteilung 2 ist das Projekt CEUS (Computerbasiertes Entscheidungsunterstützungssystem für die Hochschulen in Bayern). Hierbei werden für die bayerischen Universitäten und Fachhochschulen sowie für das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (StMWFK) Data-Warehouse-Systeme entwickelt und eingeführt. Diese bieten unter Berücksichtigung der jeweiligen Managementreichweite flexible Auswertungsmöglichkeiten zur Unterstützung von Führungsentscheidungen und Planungsaufgaben auf Grundlage einer verlässlichen und konsolidierten Datenbasis in den Domänen Studierende, Prüfungen, Personal, Stellen und Sachmittel.

Im Jahr 2007 wurde eine mandantenfähige Data-Warehouse-Lösung für die sukzessive Einführung von CEUS an 17 bayerischen Fachhochschulen entwickelt. Hierdurch lassen sich insbesondere die Personalkosten für den Systembetrieb erheblich reduzieren. Das System befindet sich derzeit für zwei Fachhochschulen im Testbetrieb.

Da sich das System an sieben Landesuniversitäten und am StMWFK bereits im produktiven Einsatz befindet, verlagert sich der Aufgabenschwerpunkt zunehmend von der Entwicklung und Einführung in Richtung dauerhafte Betreuung und Weiterentwicklung. Beispielsweise wurde 2007 das landesweite Data-Warehouse-System erweitert, um den Hochschulen die langfristige Prognose der Einhaltung des Vergaberahmens für die Professorenbesoldung zu ermöglichen. Neben der Unterstützung beim Systembetrieb der Data-Warehouse-Systeme an den Hochschulen vor Ort bietet das ihb auch die Übernahme des vollständigen Systembetriebs im eigenen Rechenzentrum an. Diese Leistung wird derzeit von vier Universitäten sowie vom StMWFK in Anspruch genommen.

Derzeit sind sechs wissenschaftliche und ein externer Mitarbeiter im Projekt CEUS beschäftigt. Um den Know-how-Transfer zu den Anwenderhochschulen zu gewährleisten, sind die Mitarbeiter als Berater für MicroStrategy und für SAP BW zertifiziert. Zur Sicherstellung der langfristigen Betreuung des Projekts CEUS wurden vom StMWFK Ende des Jahres 2007 zwei Dauerstellen am ihb eingerichtet.

□ www.ihb.uni-bamberg.de



An der Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis

Das Centrum für betriebliche Informationssysteme (Ce-bIS)



Das Centrum für betriebliche Informationssysteme (Ce-bIS) ist eine wissenschaftliche Einrichtung der Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik. Es erschließt den aktuellen Stand von Forschung und Entwicklung im Bereich betrieblicher Informationssysteme und stellt diesen für Unternehmen und Organisationen als Dienstleistung zur Verfügung. Damit schließt es eine Lücke im Forschungsprozess zwischen der Wissensgenerierung durch Forschungsinstitutionen und der Wissensnutzung durch Softwarehäuser, Organisationsberater und Systembetreiber. Das Ce-bIS arbeitet unter der Leitung des Bamberger Wirtschaftsinformatikprofessors Otto K. Ferstl.

An den nachfolgend auszugsweise vorgestellten Projekten war das Ce-bIS im Laufe des Jahres 2007 aktiv beteiligt.

- Der Campus Wissenschaftliche Weiterbildung Bayern (cwwb), das gemeinsame Internetportal der bayerischen Hochschulen für die Vermarktung der berufsbegleitenden Weiterbildung, wurde entsprechend der Planung des Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Hochschulen nun bereits im dritten Jahr durch das Ce-bIS aktiv betreut und weiterentwickelt sowie der Betrieb des Systems durchgeführt. Neben der Führung des cwwb-Büros wurden zahlreiche Maßnahmen, wie zum Beispiel Online-Marketingkampagnen, durchgeführt, um die Effektivität und das Leistungspotential der Plattform weiter zu erhöhen.

- Im Rahmen des Betriebs des Virtuellen Weiterbildungsstudiengangs Wirtschaftsinformatik VAWi, ein Studiengang der Universitäten Duisburg-Essen und Bamberg, erfolgte bereits 2006 der Startschuss für ein Migrationsprojekt des Learning-Management-Systems, das im Berichtszeitraum erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Ce-bIS war in diesem Projekt beratend tätig und übernahm den Großteil der Implementierungsarbeiten bei der Datenmigration sowie bei der Anpassung der Prozessunterstützung des Zielsystems. Ce-bIS übernimmt weiterhin den Betrieb der E-Learning-Plattform. Ebenfalls im Rahmen von VAWi wird von Ce-bIS ein im Berichtszeitraum neu initiiertes Projekt begleitet, das die Optimierung VAWi-interner Verwaltungsprozesse zum Ziel hat.

- Ein im Jahr 2006 gestartetes Forschungs- und Entwicklungsprojekt zur Erstellung eines Softwarepakets in den Bereichen Vertriebssicherung und Markenschutz im Internet wurde von Ce-bIS im Berichtszeitraum erfolgreich weitergeführt. Hierbei wurde insbesondere die Funktionalität der Software zur Transaktions- und Umsatzanalyse von ebay-Händlern ausgeweitet.

□ www.ce-bis.de

Thematische Vielfalt vergrößert

Das Bamberger Centrum für Empirische Studien (BACES)

Das Bamberger Centrum für Empirische Studien (BACES) ist eine fakultätsübergreifende Einrichtung, die einen wichtigen Beitrag zur Förderung empirischer Forschungsvorhaben sowie zur Unterstützung der Lehre an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg übernimmt. BACES wurde 2004 als „Bamberger Centrum für Europäische Studien“ gegründet und führte seither zahlreiche empirische Studien zu unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen und wirtschaftswissenschaftlichen Fragestellungen durch. Um die thematische Vielfalt der bearbeiteten Studien und den zentralen Aufgabenbereich von BACES zu verdeutlichen, erfolgte laut Senatsbeschluss vom 07.02.2007 die Umbenennung der Einrichtung in „Bamberger Centrum für Empirische Studien“.

Personal und technische Ausstattung

Direktor des BACES ist Prof. Dr. Hans Rattinger, die Geschäftsführung obliegt Dr. Zoltán Juhász. 2007 wurden mehrere telefonische Umfragen mit großen Fallzahlen erfolgreich abgeschlossen. Als Interviewer wurden vor allem Studenten eingesetzt. Die Anzahl der beschäftigten Interviewer stieg insbesondere im zweiten Halbjahr aufgrund der großen Anzahl von Studien an. Zeitweise waren bis zu 80 Interviewer beschäftigt.

Die technische Ausstattung des Erhebungszentrums hat sich in allen Bereichen bewährt. Aufgrund der hohen Beanspruchung standen allerdings diverse Reparaturen an und einige Komponenten mussten ersetzt werden. Die Betreuung der beiden zentralen Server (CATI und Online) wurde durch eine Fachkraft sichergestellt, die allerdings für das Jahr 2008 nicht zur Verfügung steht.

Dienstleistungen

Während BACES für einige Forschungsvorhaben nur die Infrastruktur für die Datenerhebung bereitgestellt oder die Durchführung der Feldarbeiten übernommen hat, wurde bei anderen Projekten die ganze Bandbreite möglicher Dienstleistungen - von der Fragebogenentwicklung bis zur Berichts- und Präsentationserstellung - erbracht. Auftraggeber kamen 2007 aus unterschiedlichen Bereichen.

Im Auftrag des Studiendekans der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften wurde eine Bewertung der Studiensituation mit Hilfe einer Online-Befragung unter Studenten vorgenommen. Die studentische Vereinigung FEKI führte mit Hilfe des BACES ebenfalls eine Online-Befragung unter ihren Mitgliedern durch. Im Rahmen von Qualifizierungsmaßnahmen und Lehrveranstaltungen wurden Studien zu unterschiedlichen Themen und mit verschiedenen Methoden durchgeführt. Für Studienabschlussarbeiten wurden Besitzer von Kraftfahrzeugen und Reservisten der Bundeswehr online befragt. Mehrere telefonische Erhebungen wurden für den Lehrstuhl Absatzwirtschaft durchgeführt. Dabei handelte es sich um Kunden- und Mitarbeiterbefragungen.

Für die Bertelsmann-Stiftung führte BACES 2007 Projekte durch. Sie beauftragte BACES mit der Rekrutierung der Teilnehmer für das „BürgerForum Soziale Marktwirtschaft“. Bei diesem Projekt mussten 400 zufällig ausgewählte Personen aus allen Regionen Deutschlands telefonisch für die Veranstaltung gewonnen werden. Weitere Rekrutierungen für kleinere Gruppendiskussionen wurden für die Bertelsmann-Stiftung („Themen für die Bundespolitik der Zukunft“) und für die mit ihr zusammenarbeitende IFOK („Politische Grundsatzprogramme“) durchgeführt.

BACES führte erneut telefonische Studien für und in Zusammenarbeit mit Medien durch. Für den Fränkischen Tag wurden Leser und Anzeigenkunden befragt. Der erfolgreiche Abschluss dieser Projekte bildete die Grundlage für Gespräche mit der FT-Geschäftsleitung über die mögliche Etablierung einer regelmäßigen repräsentativen Befragung zur Stimmung in Franken („Frankenbarometer“) ab 2008. Kleinere telefonische Umfragen wurden für externe Auftraggeber zum Ende des Jahres in zwei Gemeinden anlässlich bevorstehender Kommunalwahlen in Bayern durchgeführt.

Eine Neuerung bei der Durchführung von telefonischen Umfragen stellte die Befragung von Unternehmen in fünf osteuropäischen Ländern (Bulgarien, Rumänien, Slowakei, Tschechien, Ungarn) dar. Die Studie wurde im Auftrag eines ehemaligen wissenschaftlichen Mitarbeiters der Universität Bamberg durchgeführt. Es gelang BACES, durch den Einsatz ausländischer Studenten die Befragungen in der jeweiligen Landessprache erfolgreich abzuschließen. Im Rahmen des BIKS-Projekts (ifb) und der Frankfurter Integrationsstudie (efms) sowie der Studie zur Bewertung von Förderunterricht in ausgewählten Städten (efms) wurden mehrere Zehntausend schriftliche Fragebögen maschinell erfasst und verifiziert. Im Auftrag des ifb Bamberg hat BACES als Vorbereitung auf eine Befragung von gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften mehrere Tausende Telefonnummern recherchiert.

Im Rahmen des BIKS-Projekts (ifb) und der Frankfurter Integrationsstudie (efms) sowie der Studie zur Bewertung von Förderunterricht in ausgewählten Städten (efms) wurden mehrere Zehntausend schriftliche Fragebögen maschinell erfasst und verifiziert. Im Auftrag des ifb Bamberg hat BACES als Vorbereitung auf eine Befragung von gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften mehrere Tausende Telefonnummern recherchiert.

Im Rahmen des BIKS-Projekts (ifb) und der Frankfurter Integrationsstudie (efms) sowie der Studie zur Bewertung von Förderunterricht in ausgewählten Städten (efms) wurden mehrere Zehntausend schriftliche Fragebögen maschinell erfasst und verifiziert. Im Auftrag des ifb Bamberg hat BACES als Vorbereitung auf eine Befragung von gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften mehrere Tausende Telefonnummern recherchiert.

□ www.uni-bamberg.de/zentren/baces

Zweite Förderphase bewilligt

Die Forschergruppe BiKS (Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter)



Die mit Unterstützung durch die DFG an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg gegründete Forschergruppe BiKS untersucht seit März 2005 bildungsrelevante Entwicklungsprozesse im Vor- und Grundschulalter unter einer längsschnittlichen Perspektive. BiKS besteht aus einem Team von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Pädagogik, Psychologie und Soziologie und steht für „Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter“. Fokussiert werden die beiden in diesem Zeitraum bedeutsamen Übergänge vom Elementar- in den Primarbereich und vom Primar- in den Sekundarbereich.

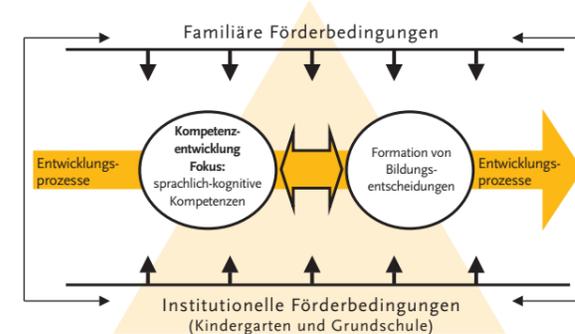
Hintergrund der in BiKS thematisierten Fragestellungen sind Befunde internationaler Schulleistungsuntersuchungen der vergangenen Jahre, die zwei zentrale Defizite des deutschen Bildungswesens verdeutlicht haben: Zum einen weisen die untersuchten Schüler und Schülerinnen im internationalen Vergleich einen unerwartet niedrigen Kompetenzstand auf, insbesondere in den unteren Leistungsgruppen und über verschiedene Kompetenzbereiche hinweg. Zum anderen lassen sich bezogen auf soziale Herkunft und Nationalität bzw. Migrationsstatus besonders ausgeprägte Disparitäten in der Bildungsbeteiligung und im Kompetenzerwerb nachweisen.

In Deutschland prägt der Übergang in den Sekundarbereich, der vom gegliederten Schulsystem dominiert ist, die Bildungskarrieren und den Kompetenzerwerb der Schüler und Schülerinnen in entscheidendem Maße. Jedoch sind der zu diesem Zeitpunkt erreichte Kompetenzstand und die damit verbundene Entscheidung für einen bestimmten Bildungsgang bereits Resultat kumulativer Entwicklungs- und Förderprozesse sowie vorhergehender Entscheidungen, wie etwa über den Zeitpunkt der Einschulung. Auf den Wechselbeziehungen zwischen diesen Prozessen liegt ein Schwerpunkt der BiKS-Forschergruppe. Auch das Zusammenspiel der institutionellen mit den familialen Umwelten ist noch weitgehend ungeklärt.

Längsschnittstudien

In der interdisziplinären Forschergruppe BiKS werden zwei aufwendige Längsschnittstudien durchgeführt, welche sich durch die Verzahnung quantitativer und qualitativer Erhebungsmethoden sowie die parallele Betrachtung von familialen und institutionellen Merkmalen auszeichnen:

- Die Längsschnittstudie BiKS-3-8 behandelt die Entwicklung von sprachlichen, mathematischen und kognitiven Kompetenzen, Möglichkeiten der Förderung dieser Kompetenzbereiche in institutionellen und familialen Umwelten sowie das Entstehen von Bildungsentscheidungen in Bezug auf den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Seit Herbst 2005 wird dazu eine Gruppe von rund 550 Kindern vom Eintritt in den Kindergarten bis zum Abschluss der zweiten Grundschulklasse begleitet. Die früheingeschulten Kinder der



BiKS-3-8-Stichprobe sind bereits im Herbst 2007 auf die Grundschule übergewechselt; der Großteil der Kinder wird fristgerecht im Herbst 2008 eingeschult.

- In der Längsschnittstudie BiKS-8-12 wird die Entwicklung individueller Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie das Zustandekommen von Bildungsentscheidungen für den Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule beleuchtet. Dazu werden ab Frühjahr 2006 mehr als 2.000 Grundschüler und -schülerinnen ab Mitte der dritten Grundschulklasse bis zum Abschluss der sechsten Klassenstufe untersucht. Die Kinder der BiKS-8-12-Stichprobe sind im Herbst 2007 auf die aufnehmenden Schulen des Sekundarbereichs übergewechselt.

Aktivitäten

Im Berichtsjahr 2007 konnte die BiKS-Forschergruppe Ergebnisse aus beiden Längsschnitten auf wissenschaftlichen Kongressen erfolgreich präsentieren. Neben verschiedenen nationalen Tagungen wurden die wissenschaftlichen Befunde der Forschergruppe auch im internationalen Kontext vorgestellt, u. a.: Biennial Meeting of the Society for Research in Child Development, Annual Meeting of the American Educational Research Association, Spring Meeting of the Research Committee on Social Stratification and Mobility, 13th European Conference on Developmental Psychology, 12th Biennial Conference for Research on Learning and Instruction sowie 8th Annual Conference of the European Sociological Association.

DFG bewilligt zweite Förderphase

Im Anschluss an eine Präsentation der Erhebungen und Befunde der ersten beiden Projektjahre im Rahmen einer Begehung durch das DFG-Gutachterkomitee im Frühjahr des Jahres 2007 hat die DFG eine Finanzierung der BiKS-Forschergruppe für weitere drei Jahre übernommen. Die BiKS-Forschergruppe umfasst in der zweiten Förderphase neun Teilprojekte, die eine Verzahnung von pädagogischer, psychologischer und soziologischer Bildungsforschung am Standort Bamberg ermöglichen (vgl. auch die Liste der Drittmittelprojekte in dem vorliegenden Jahresbericht).

□ www.uni-bamberg.de/biks

Ort im Land der Ideen 2007

Das europäische forum für migrationsstudien (efms)

Als eines der führenden deutschen Forschungsinstitute zu Fragen der Integration und Migration trägt das europäische forum für migrationsstudien (efms) an der Universität Bamberg seit seiner Gründung im Jahr 1993 zu einem informierten Diskurs zu Migrations- und Integrationsfragen in Deutschland bei. Durch sozialwissenschaftliche, interdisziplinäre Forschung will es die Kenntnis und das Verstehen von Migrations- und Integrationsprozessen verbessern und legt dabei hohen Wert auf den Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Praxis. Als Auftragnehmer von EU-Institutionen, Bundesregierung und Landesregierungen, kommunalen Verwaltungen sowie privaten Stiftungen liefert es seit Jahren wissenschaftlich fundierte Forschungsergebnisse für die Politikberatung, praktische Anwendung und Öffentlichkeitsarbeit und fördert den Wissensaustausch zwischen Forschung, Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit.

Auszeichnung als „Ort im Land der Ideen 2007“

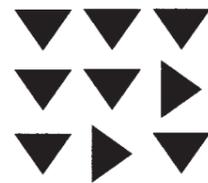
Im Juni 2007 wurde das efms für seine Idee, den Einbürgerungsakt zu einem Fest für alle zu machen, als „Ausgewählter Ort 2007“ ausgezeichnet. Damit gehört das Institut zu den von der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ und ihrem Projektpartner Deutsche Bank ausgezeichneten „365 Orten im Land der Ideen“. Bamberg war bayernweit die erste Stadt, die die Idee des europäischen forums für migrationsstudien aufgegriffen hat und ihre Neubürger in einer Feierstunde begrüßt. Die Übergabe der Urkunde an das efms fand im Rahmen der Einbürgerungsfeier am 12. Juni 2007 statt.

Netzwerkarbeit

Im europäischen IMISCOE Network of Excellence zu Migration und Integration im 6. Rahmenprogramm der EU (www.imiscoe.org) ist das efms seit 2004 als Netzwerkpartner zuständig für Konzeption und strategische Weiterentwicklung der Integrationsforschung im Netzwerk auf europäischer Ebene. Das efms zählt ferner zu den Netzwerkpartnern der deutschen Kontaktstelle (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg) des von der Europäischen Kommission in Brüssel eingesetzten Europäischen Migrationsnetzwerks (EMN). In seiner Funktion als National Focal Point für das Projekt RAXEN der European Union Agency for Fundamental Rights (FRA) in Wien unterstützt das efms die EU bei ihrer Aufgabe, Maßnahmen gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus zu ergreifen und effektive Vorgehensweisen vorzuschlagen.

Forschungsprojekte

In seinen thematischen Schwerpunkten Migration und Integration von Migranten bearbeitete das efms im Jahr 2007 verschiedene Forschungsprojekte, z.B.: Gemeinsam mit dem Osteuropa-Institut in München analysierte das Institut die gegenwärtige Migrationssituation und Migrationspoli-



europäisches
forum für
migrationsstudien
(efms)

tik in der Ukraine im Forschungsprojekt „Die erweiterte EU und die Ukraine: Migrationspolitische Herausforderungen an der neuen EU-Grenze im Osten“ im Forschungsverbund Ost- und Südosteuropa (forost). Das efms ist ferner eines von insgesamt 19 europäischen Partnerinstitutionen von PROMINSTAT (Promoting Comparative Quantitative Research on Migration and Integration in Europe), eines im 6. Rahmenprogramm der EU geförderten Projekts.

In Kooperation mit vier weiteren europäischen Forschungsinstituten führte das efms 2007 das europäisch vergleichende Projekt „Cities for Local Integration Policies (CLIP)“ zur kommunalen Integrationspolitik weiter, in dem über 30 europäische Groß- und Mittelstädte Erfahrungen mit konkreten Integrationsmaßnahmen in verschiedenen Bereichen austauschen und diskutieren.

Im Arbeitsbereich „Evaluation von Integrationsmaßnahmen“ schloss das efms im Auftrag des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge die Evaluation des Projektes „Spielend lernen in Familie und Stadtteil“ ab. Im Auftrag der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung evaluierte das efms deren Förderprogramm „START-Schülerstipendien für begabte Zuwanderer“. 2007 hat das efms zudem die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Projekts „Förderunterricht“ der Mercator-Stiftung weiter geführt, das die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund verbessern soll. Im Arbeitsbereich Diskriminierung wurde im Auftrag der Rothschild Foundation Europe eine „Mapping“-Studie in Belgien, Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Italien, Polen und Ungarn existierenden Bildungsmaßnahmen zum Abbau von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus erstellt, in der ein Überblick über laufende und kürzlich beendete Aktivitäten gegeben wurde.

In Kooperation mit dem German Marshall Fund wurden vom efms im Rahmen des „Transatlantic Discourse on Integration“ zwei Fachtagungen mit Experten und Verwaltungsfachleuten aus Deutschland und den USA zu den Themen „The Migration-Security Nexus in the light of the German EU-Presidency“ und „Anti-Discrimination Policies in Germany and the U.S.“ veranstaltet.

Publikationen

Dr. Matthias Neske: „Menschenschmuggel. Deutschland als Transit- und Zielland irregulärer Migration“. Verlag Lucius&Lucius, Stuttgart 2007 (Forum Migration Bd. 10)

□ www.efms.de

Konzept für Bayerische Familienbildung

Das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb)



Das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb) ist ein eigenständiges, wissenschaftlich unabhängiges Forschungsinstitut, welches seit 1994 besteht. Als eine Einrichtung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen ist es zugleich an die Otto-Friedrich-Universität Bamberg angegliedert. Die enge Anbindung an die universitäre Forschung wird u.a. durch die Leitung des Instituts garantiert, welche seit 2003 bei Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld, dem Inhaber des Lehrstuhls Soziologie I der Universität, liegt. Unterstützt wird er durch Dr. Marina Rupp, die als stellvertretende Leitung für alle Fragen der alltäglichen Geschäftsführung zuständig ist. Auf den Planstellen des ifb waren 2007 insgesamt neun wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon sechs in Teilzeit. Sie vertreten die Disziplinen Soziologie und Pädagogik. Weitere vier wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten im Rahmen von DFG-Projekten halbtags beschäftigt werden. Durch die enge Kooperation mit dem Lehrstuhl für Soziologie I ist das ifb in weitere DFG-geförderte Forschungsarbeiten eingebunden. Für 2007 und 2008 stehen dank zweier Forschungsaufträge des Bundesministeriums der Justiz und des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen insgesamt vier halbe Stellen zur Verfügung.

Das Forschungsprogramm des ifb umfasst insgesamt derzeit 20 Projekte, die einen weiten inhaltlichen und thematischen Bereich abdecken. Auch Umfang und Zielsetzungen der Projekte sind sehr unterschiedlich. Einen Schwerpunkt der Arbeit des Instituts bildet seit längerem die Eltern- und Familienbildung. In diesem Kontext werden verschiedene Projekte bearbeitet, die sich durch einen besonders hohen Praxis- und Anwendungsbezug auszeichnen.

Forschungsprojekte

Neben der wissenschaftlichen Begleitung verschiedener Modellprojekte hat das ifb die Aufgabe übernommen, die wissenschaftliche Konzeption für ein Gesamtkonzept zur Familienbildung in Bayern zu erarbeiten. Dies geschieht auf der Basis einer interdisziplinär fundierten Ableitung des Bedarfs sowie zentraler Kriterien zu dessen Deckung. Weiterhin werden in diesem Projekt die bestehenden Angebote in Bayern untersucht, um einen Überblick über die aktuelle Angebotslandschaft zu geben. Um das Vorhandene optimal zu nutzen und das Angebot auszubauen, ist eine Stärkung der Kooperation und Vernetzung erforderlich. Daher unterstützt das Projekt entsprechende Bestrebungen.

Ein weiteres Beispiel für die praxisnahe Arbeit bilden die Schulungsmaterialien für Hebammen, die vom ifb zusammen mit Hebammen, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Kommunikationstrainerinnen und -trainern entwickelt wurden. Mit ihrer Hilfe wurden 2007 rund 300 Hebammen in ausgewählten Familienbildungsstätten fortgebildet.

Auf großes Interesse stoßen die Ergebnisse der Elternbefragung zur Familienbildung, bei der ca. 1300 Eltern aus Bayern zu ihrer Einschätzung und Nutzung familienbildender Angebote befragt wurden. Dabei zeigt sich, dass nicht nur der Bekanntheitsgrad von familienbildenden Angeboten seit der ersten Befragung im Jahre 2002 gestiegen ist, sondern auch die Nutzung – vor allem in frühen Familienphasen – zugenommen hat.

Mit dem Thema „Väter in der Familie“ befassen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ifb seit längerem; u.a. war es Schwerpunkt des Familienreports 2006. In diesem Zusammenhang wurden verschiedene Expertisen in Auftrag gegeben, die 2007 in einem Sammelband veröffentlicht werden konnten.

Mit der Situation der Familie im internationalen Vergleich beschäftigen sich zwei Projekte. In einem geht es um die differenzierte Darstellung des demographischen Wandels und seiner Einflussfaktoren. In dem zweiten werden die familienpolitischen Rahmenbedingungen in drei Ländern (Deutschland, Schweden und Frankreich) zueinander in Beziehung gesetzt und auf ihre Auswirkung hin untersucht.

Neu am ifb ist ein DGF-gefördertes Projekt, das sich mit der Entwicklung des späten Berufsverlaufes befasst.

Ein weiteres Drittmittelprojekt, das im Auftrag des Bundesministeriums der Justiz durchgeführt wird, untersucht die Lebenssituation von Kindern in gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften.

Eine Daueraufgabe des ifb ist schließlich die Herausgabe der „Zeitschrift für Familienforschung/Journal of Family Research“, von der jährlich drei Hefte sowie in unregelmäßiger Folge Sonderbände erscheinen.

□ www.ifb.bayern.de

Kultur-Uni Bamberg

Literatur, Musik und Wissenschaft zum Anfassen

Dass die Universität in der Stadt Bamberg und der Region sehr präsent ist, liegt an ihrem besonderen Profil: Einerseits reicht ihre Tradition bis ins 17. Jahrhundert, andererseits ist die älteste Universität Bayerns zugleich im Geiste jung und sowohl gesellschaftlich als auch kulturell sehr aktiv. Das kulturelle Engagement verdankt sie in erster Linie zwei von fünf Fakultäten: der Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften und der Fakultät Humanwissenschaften. Hier sind Sprach- und Literaturwissenschaften zuhause, die zahlreiche Literaturveranstaltungen, Lesungen und Ausstellungen bieten. Und die Musikwissenschaften, die ebenfalls seit Jahren die Region mit Konzerten und Orchesterauftritten begeistern. Darüber hinaus gibt es „Wissenschaft zum Anfassen“ bei zahlreichen Gelegenheiten: im Rahmen der Bamberger Hegelwoche etwa oder bei der Nacht der Forschung.

Bücher, Autoren, Lesungen

„Literatur in der Universität“ heißt die Reihe, die seit 30 Jahren einem großen Publikum Begegnungen mit Gegenwartsautorinnen und -autoren ermöglicht. Auf Einladung des Lehrstuhls für Literaturwissenschaften lasen in den vergangenen Jahren viele bekannte Autorinnen und Autoren aus ihren Werken und stellten sich den Fragen ihrer Zuhörer. Die Kombination aus Lesung und engagierter, kritischer Diskussion ist mittlerweile ein fester Bestandteil des Bamberger kulturellen Lebens geworden. 2007 waren John von Düffel, Franziska Gerstenberg und Annette Peht zu Gast in Bamberg.

An den Erfolg dieser Autorenlesungen knüpft die zweite Einrichtung an: die 1986 an der Bamberger Universität eingeführte Poetik-Professur. Sie hat sich zu einer überregional renommierten Institution und Begegnungsstätte von Vertretern literarischer Produktion, Rezeption und Wissenschaft entwickelt. Im Kontext der Poetik-Professur finden seit 2005 auch Forschungskolloquien statt, bei denen sich Literaturwissenschaftler, Literaturkritiker, Übersetzer und Literaturvermittler mit dem Werk der jeweiligen Poetikprofessoren in Einzelvorträgen und anschließenden Diskussionen auseinandersetzen. 2007 war Hanns-Josef Ortheil Poetik-Professor in Bamberg.

□ www.uni-bamberg.de/germ-lit1/poetikprofessur/

Musik in der Universität

Unichor, Uniorchester, Uni-Bigband, Jazz-Gruppen, Solo-Auftritte: In Bamberg können Studierende in den verschiedensten Formationen ihr musikalisches Können öffentlich präsentieren – und die musikalisch interessierte Öffentlichkeit profitiert im hohen Maße von diesen musikalischen Highlights. Die Konzertreihe „Musik in der Universität“ präsentiert seit 30 Jahren Klavier- und Kammermusik-Abende, Orchesterauftritte und andere Konzerte – sowie zu Semesterende das heiß begehrte Semesterabschlusskonzert. Die Reihe ist mittlerweile überregional bekannt und trägt zum Ruf der Universität Bamberg als musikalischer Kaderschmiede bei.



2007 markierten wieder die großen Chor- und Orchesterkonzerte in der Konzerthalle mit Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ und in der AULA mit „Concerti a due“ unter der Leitung von UMD Dr. Goldbach sowie das traditionelle Bigband Jahreskonzert mit den Vokalsolistinnen Nicole Herbert und Rosali Dotterweich unter der Leitung von Dr. Kocina die musikalischen Höhepunkte des universitären Musikangebots. Außerdem bereicherten zwei Studentenkonzerte der Bamberger Symphoniker unter den international gefragten Dirigenten Pietari Inkinen und Christian Zacharias die Konzertreihe.

Höhepunkte im Bereich der Kammermusik boten das Kammerkonzert mit dem Kammerorchester der Universität mit einem Barockprogramm sowie ein Trioabend mit dem Ensemble „Three Colours“.

Die Pianistin Tomoko Ogasawara und Helga Doerks-Bode (Rezitation) führten den 2006 begonnenen Zyklus sämtlicher Mozart-Klaviersonaten im Audimax mit zwei Konzert-Abenden weiter. Hervorzuheben sind außerdem ein Gitarrenabend von Gernot Hammrich mit Werken J.S. Bachs, ein Klavierabend mit Kompositionen des Pianisten Martin Münch, ein Gesprächskonzert in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia und zwei Konzerte mit Werken zeitgenössischer Musik in Zusammenarbeit mit „Neue Musik in Bamberg e.V.“

Wie seit 17 Jahren Tradition fand im Juni der Irmeler-Musikwettbewerb statt, und zwar in den Kategorien Solo-, Kammermusik und Begleitwettbewerb. Die Preisträger dieses XVIII. „Irmeler-Musikwettbewerbs“ 2007 präsentierten sich der Öffentlichkeit bei der Preisverleihung im Vortragsabend der Studierenden am 12. Juli 2007.

Zum alljährlichen Chor- und Orchesterseminar ehemaliger und derzeitiger Unichor- und Uniorchestermitglieder traf man sich in diesem Jahr in Castagneto/Italien. Erarbeitet und in Städten der Region Piemont (Torre Pellice, Avigliana, Saluzzo, Pinerolo und Cuneo) erfolgreich aufgeführt wurde ein Geistliches Konzert mit Werken von Bach, Mendelssohn, Vivaldi u.a., das zur Semestereröffnung auch in der AULA der Universität Bamberg am 14.10.07 zu hören war.

□ www.uni-bamberg.de/musikpaed/konzerte/

Bamberger Hegelwoche

Gegründet als Philosophier- und Debattierwoche für Studierende und Philosophen, ist die „Bamberger Hegelwoche“ im Laufe von 15 Jahren zu einer geistig-kulturellen Großveranstaltung geworden. Die Universität hat hierbei starke Partner: die Stadt Bamberg und das Medienhaus Fränkischer Tag. Hochrangige Gäste aus Wissenschaft, Politik und Kultur diskutieren drei Tage lang zusammen mit Bamberger Wissenschaftlern gesellschaftlich brisante Themen. 2007 diskutierten Journalisten und Medienexperten über „Macht und Verantwortung der Medien“. Auf dem Podium stritten: Prof. Ernst Elitz, Intendant Deutschlandradio; Dr. Helmuth Jungbauer, Verleger Medienhaus Fränkischer Tag; Dr. Heribert Prantl, Ressortleiter Politik, Süddeutsche Zeitung; Prof. Dr. Roland Simon-Schaefer, Philosoph, Universität Bamberg; Claus Strunz, Chefredakteur Bild am Sonntag, und Prof. Dr. Siegfried Weischenberg, Kommunikationswissenschaftler, Universität Hamburg.

□ www.bamberger-hegelwochen.de

Ein- und Ausblicke: Nacht der Forschung, MS Wissenschaft

Allen Interessierten und Neugierigen außerhalb der Universität bieten Events wie die „Nacht der Forschung“ Gelegenheit, hinter die Kulissen universitären Arbeitens zu schauen und Wissenschaft zum Anfassen zu erleben. 2007 fand eine Nacht der Nachwuchsforschung mit 20 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern statt. Außerdem beteiligte sich die Universität am Wochenende der MS Wissenschaft: Zum sechsten Mal ging das Ausstel-

lungsschiff von Wissenschaft im Dialog im Sommer 2007 auf große Fahrt. Im Jahr der Geisteswissenschaften hatte das 105 m lange Binnenschiff eine Ausstellung zu Sprache und Kommunikation an Bord. „Sprache ist mehr als Worte“ – das Thema interessierte auch die Universität, die zusammen mit der Stadt Bamberg ein wissenschaftliches und kulturelles Rahmenprogramm angeboten hat.

□ www.uni-bamberg.de/events/forsch/ndf2007

□ www.uni-bamberg.de/events/forsch/ms_wiss

Wer nicht fragt, bleibt dumm: Uni für die Jugend

Auch die Jugend aus Stadt und Landkreis lockt die Universität mit Kultur- und Wissenschaftsveranstaltungen in ihre gar nicht so heiligen Hallen. Für Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren bietet sie seit fünf Jahren spezielle Vorlesungen im Rahmen der Kinderuni Bamberg (KiBa). Einmal im Jahr erhalten Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, sich von richtigen Professoren belehren zu lassen. Im Mai 2007 standen drei Vorlesungen auf dem Programm:

- Ist Üben wirklich doof? von Prof. Dr. Stefan Hörmann und AOR Gregor Wind (Musikpädagogik und Musikdidaktik)
- Wir ‚Schleckmäuler‘: Honig, ‚Bamberger Bärenreck‘, Rübenzucker, Haribo & Co. Zur Geschichte der Süße von Prof. Dr. Wolfgang Protzner (Didaktik der Geschichte)
- Was soll das Theater? Warum Menschen seit mehr als 2500 Jahren Theater spielen von Prof. Dr. Friedhelm Marx (Neuere deutsche Literaturwissenschaft in Kooperation mit dem E.T.A. Hoffmann-Theater)

□ www.kinderuni-bamberg.de

Wissensangebote für Gaststudierende und Senioren

Das Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung wurde integriert

Das Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung entstand 1990 durch eine Umbenennung aus der damaligen Kontaktstelle für Universitäre Erwachsenenbildung. Gemäß dem Bayerischen Hochschulgesetz haben die Universitäten die Aufgabe, sich an Veranstaltungen der Weiterbildung zu beteiligen und entsprechende Angebote zu erstellen. Das ZeWW nahm diese Aufgabe bis zum 31.03.2007 wahr. Zum 01.04.2007 wurde das Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung in das neu eingerichtete zentrale Dezernat „Z/FuT – Forschung und Transfer“ integriert. Das Verzeichnis „Angebote für Gaststudierende, Seniorinnen und Senioren“ erschien im neuen Dezernat und auch die Beratung von Gaststudierenden wurde im Rahmen des neuen Dezernats durchgeführt.

Im Jahr 2007 hat das Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung die im WS 2006/07 begonnene öffentliche Vortragsreihe zur Thematik „Kommunikation und Neurowissenschaften“ mit fünf Vorträgen fortgeführt.

In den Berichtszeitraum fiel auch die Durchführung einer Kooperationsveranstaltung „Interviewtraining“ mit den beiden Partnern Lehrstuhl Kommunikationswissenschaft

der Universität Bamberg und dem Aus- und Fortbildungszentrum Süd der Bundespolizei in Oerlenbach.

Weiterbildungskonzept

Verbunden mit der Integration in das Dezernat Z/FuT war auch die Entwicklung einer Weiterbildungskonzeption für die Universität Bamberg. Hierzu erstellten Dr. Hanspeter Buba und Dipl.-Päd. Peter Rosner ein Papier „Bestandsaufnahme und Rahmenkonzept Wissenschaftliche Weiterbildung an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg“, welches in einer Sitzung der Universitätsleitung vorgestellt wurde. In dem Papier wurde das bisher schon existierende Weiterbildungsangebot gebündelt dargestellt; zudem wurden Eckwerte zur Organisation und Realisierung zukünftiger Weiterbildungsprogramme umrissen, wobei vorgeschlagen wurde, Weiterbildung nach folgenden drei Aspekten zu ordnen:

- Weiterbildung zur beruflichen Qualifizierung;
- Weiterbildung für Promovenden/Absolventen durch Vermittlung berufsnaher Zusatzkompetenzen;
- offene (auf Bildung im allgemeinen Sinne ausgerichtete) Angebote.

Partner-Universitäten

Europa
Partner-Universitäten

Frankreich	22
Italien	13
Spanien	15
Großbritannien	9
Polen	9
Österreich	6
Ungarn	6
Schweden	5
Belgien	4
Finnland	4
Norwegen	4
Dänemark	3
Irland	3
Lettland	3
Portugal	3
Schweiz	3
Tschechien	3
Niederlande	2
Russland	2
Slowakei	2
Türkei	2
Bosnien und Herzegowina	1
Bulgarien	1
Estland	1
Griechenland	1
Island	1
Litauen	1
Rumänien	1
Slowenien	1
Zypern	1



Europa



Auslandsaktivitäten des Präsidenten



25.–26.05.2007: Tagung der Alpen-Adria-Rektorenkonferenz in Pecs (Ungarn)

gemeinsam mit Prof. Dr. Sebastian Kempgen

Themen waren u.a.:

- Universitätsnetzwerk im Alpen-Adria-Raum
- Forschungsdatenbank
- Kooperationen
- Promotions-Studiengänge
- Joint-Degree-Studiengänge.



16.–18.09.2007: Besuch der Tainan National University of the Arts (Taiwan)

gemeinsam mit Vizepräsident Prof. Dr. Rainer Drewello

- Gespräche mit dem Graduate Institute of Conservation of Cultural Relics
 - Abschluss eines Rahmenvertrages und eines International Exchange Agreement mit der Tainan National University of the Arts
 - Vereinbarungen über Vermittlung von Praktikumsmöglichkeiten im Bereich der Denkmalpflege im jeweilig anderen Land
- im Bild: Kanzler Ching-Yuan Chang, Präsident Godehard Ruppert, Präsident Chao-Hsiu Lee und Vizepräsident Rainer Drewello.



18.–20.09.2007: Besuch der Jiaotong University Xi'an (China)

gemeinsam mit Vizepräsident Prof. Dr. Rainer Drewello und Dekan Prof. Dr. Christoph Houswitschka (Permanent Fellow der Jiaotong University)

- Gespräche mit Vertretern der Partneruniversität
- Aufbau eines Forschungskontakts der Restaurierungswissenschaften in der Denkmalpflege mit dem Xi'an Municipal Institute of Archaeology and Preservation of Cultural Properties und mit den Forschungsabteilungen des Han Yangling Museum sowie des Museum of the Terracotta Warriors and Horses of Emperor Qin Shihuang

im Bild: Treffen mit der im Studienjahr 2007/2008 an der Partneruniversität studierenden Anja Hutter.



21.–22.09.2007: Besuch der Dunhuang Academy (China)

gemeinsam mit Vizepräsident Prof. Dr. Rainer Drewello

- Aufbau eines Forschungskontakts der Restaurierungswissenschaften in der Denkmalpflege mit dem Key Scientific Research Base of Conservation of Ancient Mural (Dunhuang Academy) State Administration for Cultural Heritage: Wissensbasierte Bestandsdokumentation der Wandmalereien aus dem 8. bis 15. Jahrhundert, Standardisierte Fotodokumentation (Reaching Recording Standards) der Mogao Tempel-Anlage und Konservierung (gemeinsam mit der Tainan National University of the Arts).

im Bild: links Vizepräsident Drewello, in der Mitte Präsident Ruppert und Direktorin Jinshi Fan und Vice Director Xudong Wang (3. v.r.).



03.–05.10.2007: International Conference of Distance Education – Mexico 2007

Die Konferenz fand statt auf dem Campus Toluca des Tecnológico de Monterrey (Mexico).

- Thema: La Metarmorfosis de la Educación a Distancia en el Tercer Milenio. Instituciones, Programmas, Tecnologías, Roles...
- Präsident Ruppert war eingeladen, im Rahmen des Panels „La Reconfiguración de las instituciones que enseñan a distancia. Universidad Abierta, Universidad a Distancia y Universidad Virtual“ zu reden und mit einem Vertreter aus Costa Rica und einem Vertreter aus Kolumbien zu diskutieren.

Ausländische Studierende

Das Akademische Auslandsamt

Der positive Trend der Anzahl der ausländischen Studierenden innerhalb der letzten zehn Jahre hat sich im Berichtszeitraum leicht abgeschwächt. Die Anzahl der ausländischen Studierenden, die im Wintersemester 2006/2007 eine historische Rekordzahl von 695 (7,47 Prozent der Gesamtzahl aller Studierenden) erreicht hatte, ging zum Wintersemester 2007/2008 auf 624 Studierende zurück (6,97 Prozent der Gesamtzahl), was vermutlich in direktem Zusammenhang mit der Einführung der neuen Studienbeiträge in Höhe von 500 Euro je Semester liegen dürfte. Vor allem für Studierende aus Ländern außerhalb der EU, die keine Möglichkeit haben, ein Darlehen zur Begleichung der Studienbeiträge zu erhalten, stellen diese eine oft beträchtliche Belastung dar. Unter dem aktuellen Stand von 624 ausländischen Studierenden sind 71 Prozent Studentinnen und 29 Prozent Studenten, was in etwa der Gesamtverteilung von Studentinnen und Studenten an unserer Hochschule entspricht. Die ausländischen Studierenden verteilen sich von ihrer Herkunft zurzeit auf 72 verschiedene Länder. Nach Kontinenten ergab sich die folgende Verteilung: Europa 463, Asien 104, Amerika 29, Afrika 26, Ozeanien 2. Die größte nationale Gruppe stellen die Studierenden aus Bulgarien und Polen dar (jeweils 64), gefolgt von der VR China (53), Russland (47) und Georgien und Italien (jeweils 31).

Unter den ausländischen Studierenden befinden sich ca. 150 Austauschstudierende von den Bamberger Partnerhochschulen, die nicht von der Einführung der Studienbeiträge betroffen sind. Hier ist der Trend auch immer noch entsprechend positiv, was nicht zuletzt aber auch an der intensiven Betreuung der ausländischen Studierenden liegen dürfte, die vor allem im Rahmen der inzwischen über 170 Austauschprogramme mit Partnerhochschulen in über 40 Ländern geleistet wird. Sie alle werden durch das Akademische Auslandsamt in den örtlichen Studentenwohnheimen untergebracht und erhalten über das Tandem-Programm einen deutschen Studierenden als persönlichen Ansprechpartner.

Zur Vorbereitung auf das Studium fanden jeweils einen Monat vor Vorlesungsbeginn ab Mitte September und Mitte März vorbereitende Deutschkurse für ausländische Studienbeginner statt. An ihnen nahmen im vergangenen Jahr insgesamt 200 ausländische Studierende teil. Im Rahmen dieser Vorbereitungskurse wurden Exkursionen

nach München, Nürnberg und in die Fränkische Schweiz und ein Kulturprogramm zum Kennenlernen der Stadt Bamberg durchgeführt. Während der Semester wurde vom Akademischen Auslandsamt jeweils ein spezielles Veranstaltungsprogramm für die ausländischen Studierenden organisiert. Ziele der Exkursionen waren Berlin, Weimar, Regensburg, Rothenburg, der Chiemsee und Salzburg sowie ein Skiwochenende in den bayerischen Alpen bei Bad Tölz.

Durch die Einführung der Studienbeiträge hat sich leider auch die finanzielle Situation vieler ausländischer Studierender nicht verbessern können. Viele sind grundsätzlich darauf angewiesen, sich den Lebensunterhalt durch die Aufnahme eines Ferienjobs in den Sommersemesterferien zu sichern. Dies gilt speziell für Studierende aus Ländern, die nicht der EU angehören, und deren Arbeitserlaubnis auf drei Monate im Jahr beschränkt ist. Entsprechend groß war die Nachfrage nach den leider sehr begrenzten Stipendien aus Landesmitteln, die durch unsere Hochschule vergeben werden konnten. Insgesamt standen 39.690 Euro zur Verfügung, die als Zuschüsse an 65 Studierende verteilt wurden. Dies ergab somit durchschnittlich nur noch eine Förderung von etwas mehr als 600 Euro je Semester.

Der Internationale Ferienkurs, der wie jedes Jahr im August durchgeführt wurde, stand 2007 unter dem Titel „Deutsche Literatur im 20. Jahrhundert“ und wurde von Prof. Dr. Heinz Gockel geleitet. Die 84 Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer reisten aus 28 verschiedenen Ländern an.

Auslandsstudium Bamberger Studierender

Neben den 254 Teilnehmerinnen und Teilnehmern am ERASMUS-Programm vermittelte das Akademische Auslandsamt im Studienjahr 2006/2007 noch Auslandsplätze an 103 weitere Studierende, so dass insgesamt 357 Studierende an den Austauschprogrammen teilnahmen, die höchste Zahl in der Geschichte unserer Hochschule. Für sie standen an über 170 Partnerhochschulen in über 40 Ländern Austauschplätze bereit. 299 Studierende besuchten Partnerhochschulen in Europa, 58 in Übersee. Zusammen mit den, über den Pädagogischen Austauschdienst vermittelten, Fremdsprachenassistentinnen und -assistenten und DAAD-Stipendiatinnen und -Stipendi-

	2003	2004	2005	2006	2007
Ausländische Studierende in Bamberg	577	683	667	668	644
Bamberger TeilnehmerInnen an Austausch-Programmen	299	285	350	346	341
Partnerhochschulen (Studentenaustausch)	114	141	151	153	173
Länder mit Partnerhochschulen (Studentenaustausch)	24	38	41	42	46

aten wurde ein Stand erreicht, nach dem deutlich über 30 Prozent eines Jahrgangs einen Auslandsaufenthalt absolvieren; ein Ergebnis, das national und international nur von wenigen Universitäten erreicht wird. Allein im Rahmen der ERASMUS-Programme konnten insgesamt 312.570 Euro als Stipendien an Bamberger Studierende ausgezahlt werden.

Vor 15 Jahren nahmen nur ca. 50 Bamberger Studierende jährlich die Möglichkeit eines Auslandsstudiums wahr. Sie konnten damals aus 25 Austauschprogrammen auswählen. Inzwischen hat die Universität Bamberg speziell die Möglichkeiten des SOKRATES/ERASMUS-Programms voll ausgeschöpft. Die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist um 600 Prozent gestiegen, und mit einer Erasmus-Teilnehmerquote von 19,6 Prozent bezogen auf das dritte Studienjahr belegte die Universität Bamberg in der Statistik des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) erneut den ersten Platz unter allen bayerischen

Universitäten und Fachhochschulen. Neben den Studierenden der Sprach- und Literaturwissenschaften bilden Studierende der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften die größte Gruppe unter ihnen. Drei Studiengänge dieser Fakultät schreiben inzwischen bereits ein Auslandsstudium verbindlich vor. Sie sind unter den Studienanfängerinnen und Studienanfängern besonders stark nachgefragt.

Unter den Zielländern waren Spanien und Frankreich (jeweils 53) am meisten nachgefragt, gefolgt von Großbritannien (36), den USA (30), Italien (18) und den skandinavischen Ländern. Auf weiter zunehmendes Interesse stoßen Unterrichtsprogramme, die in englischer Sprache an Hochschulen in Osteuropa durchgeführt werden, wie in Vilnius (Litauen) oder in Budapest, Warschau und Krakau. Hier waren erneut alle Austauschplätze besetzt.

□ www.uni-bamberg.de/auslandsamt



Für eine familienfreundliche Universitätskultur

Projektgruppe FGH, Frauenbeauftragte und Gleichstellungsbeauftragte

Die Universität Bamberg ist eine der wenigen Universitäten, die sich über Kindersorgen und Familienprobleme gerne den Kopf zerbricht. Familienfreundliche Studienbedingungen zu schaffen und kontinuierlich zu verbessern ist u.a. Ziel des Projekts „Audit Familiengerechte Hochschule“ der Beruf & Familie GmbH, einer Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung. Die Universität Bamberg beteiligt sich an diesem Projekt und wurde im Juni 2006 vom Audit-Rat der Hertie Stiftung mit dem Grundzertifikat zur „Familiengerechten Hochschule“ ausgezeichnet. Es gibt bereits zahlreiche Projekte zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit und eine Projektgruppe arbeitet kontinuierlich an weiteren Maßnahmen.

Zum Selbstverständnis der Universität Bamberg gehört in diesem Zusammenhang auch, die Gleichstellung von Männern und Frauen als wesentliches Element einer demokratischen Gesellschaft der Chancengleichheit zu verstehen. Es gilt sowohl Strukturen zu schaffen, in denen ein gleichberechtigtes Miteinander möglich ist, als auch ein Klima des gegenseitigen Verständnisses. Für die Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern stehen insbesondere das Amt der Frauenbeauftragten im wissenschaftlichen und das Amt der Gleichstellungsbeauftragten im nichtwissenschaftlichen Bereich.

Die Projektgruppe Familiengerechte Hochschule (FGH)

Verstärkt wird auch an Hochschulen nach tragfähigen Modellen für familienbewusste Arbeits- und Lernbedingungen gesucht, die den hochschulspezifischen Arbeitsstrukturen und -prozessen entsprechen. Zu diesem Zweck wurde auf Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Universität Trier das audit familiengerechte hochschule entwickelt. Nach der Zuerkennung des „Grundzertifikats Familiengerechte Hochschule“ im November 2005 fand die offizielle Verleihung des Zertifikats an den Rektor der Otto-Friedrich-Universität im Juni 2006 in Berlin durch die Familienministerin Dr. Ursula von der Leyen statt. An der Universität Bamberg arbeitet eine 15-köpfige Projektgruppe unter der Leitung von Maria Steger an der Entwicklung einer familienfreundlichen Universitätskultur.

Aktivitäten

Die Errichtung eines universitären **Kinderhauses** wurde vorangetrieben. Sowohl Kinder von Studierenden als auch von Bediensteten sollen dort unterkommen und betreut werden (Krippen-, Kindergarten- und Hortkinder). In den Bibliotheken wurden Eltern-Kind-**Schließfächer** eingerichtet. Diese können von studierenden Eltern mehrtägig und ohne Pfand genutzt werden. Seit September 2007 ist an der Universität Bamberg eine **Teilzeitausbildung für junge Eltern** möglich. Eine Auszubildende zur Kauffrau für Bürokommunikation wurde zusätzlich zu den anderen Auszubildenden eingestellt. Der **Workshop Zeitmanage-**

ment für Studierende mit Kind ist auf großes Interesse gestoßen. Er soll Studierenden helfen, den Studienalltag mit Kind besser zu bewältigen. Die Zusammenarbeit mit dem **Familienbeirat** der Stadt Bamberg wurde ausgebaut und intensiviert. So erfolgte z. B. eine Mitarbeit am „runden Tisch“ für eine durchgehende Ferienbetreuung in der Stadt Bamberg.

Die neu überarbeitete **Homepage** „Familienfreundliche Universität“ berichtet über die Arbeit der Projektgruppe und über alle Aktivitäten, die an der Universität Bamberg für ein familienfreundliches Klima sorgen. Um die Aktivitäten der Projektgruppe bekannter zu machen, wurden Flyer, Plakate und Broschüren erstellt und verschickt.

Das **Eltern-Service-Büro** der Universität Bamberg hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Vereinbarkeit von Familien mit Studium oder Beruf zu verbessern. Alle Hochschulangehörigen, ob Studierende oder Mitarbeiter, die Kinder haben oder erwarten, finden im Eltern-Service-Büro Beratung und Informationen zur Vereinbarkeit von Studium und Kind, Unterstützung beim Umgang mit Behörden und bei der Suche nach individuellen Kinderbetreuungsmöglichkeiten. Einmal pro Semester findet ein Eltern-Kind-Treffen statt.

□ www.uni-bamberg.de/familienfreundlich
□ www.uni-bamberg.de/familienfreundlich/esb

Die Frauenbeauftragten

Im Berichtszeitraum waren als Frauenbeauftragte der Otto-Friedrich-Universität unter Fortsetzung des kooperativen Modells der Amtsführung Prof. Dr. Anna Susanne Steinweg und Prof. Dr. Margarete Wagner-Braun tätig. Seit 1. Oktober 2007 befinden sie sich in der zweiten Amtszeit. Das Amt der Stellvertreterin hatte Dr. Claudia Kupfer-Schreiner inne.

Das Programm „*Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre*“ im Rahmen des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms (HWP) lief Ende 2006 aus. Im Jahr 2007 konnten noch Restmittel abgewirtschaftet werden, was es ermöglichte, im Berichtszeitraum fünf Bamberger Wissenschaftlerinnen (vier Postdoktorandinnen und eine Posthabilitandin) zu fördern. Ein Nachfolgeprogramm ist derzeit noch nicht in Sicht.

Aktivitäten

Erstmals wurde im Jahr 2007 der **Preis der Universitätsfrauenbeauftragten für Studentinnen mit hervorragenden Leistungen (PUSH)** ausgeschrieben. Mit „PUSH“ wollen die Universitätsfrauenbeauftragten auf das hohe wissenschaftliche Potenzial von Frauen hinweisen. Der Preis, der für ausgezeichnete Abschlussarbeiten vergeben wird, soll weibliche Nachwuchswissenschaftlerinnen gezielt fördern und ein Ansporn zur Fortsetzung einer wissenschaftlichen

Karriere sein. Eine siebenköpfige Jury wählte aus fünfzig Bewerberinnen drei Studentinnen aus, die je ein Preisgeld in Höhe von 500 € erhielten. Die feierliche Preisverleihung, in deren Rahmen die Preisträgerinnen ihre Arbeiten präsentierten, fand am 3. Dezember 2007 in der AULA der Universität statt. Aufgrund des großen Erfolgs der Initiative „PUSH“ wird es auch 2008 eine Ausschreibung geben.

An der Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik unterstützten die Frauenbeauftragten die erneute Beteiligung am **Girls' Day 2007**. Dieser „Mädchen Zukunftstag“ hat zum Ziel, Schülerinnen Einblicke in technische und naturwissenschaftliche Berufsfelder und Studiengänge zu geben. Zudem wurden von der Fakultätsfrauenbeauftragten der Fakultät WIAI im November 2007 zum dritten Mal und mit sehr großem Erfolg die Projekttagge **MUT – Mädchen und Technik** organisiert. Neu an der Fakultät ist das Mentorinnenprogramm, das Informatikstudentinnen bei der Planung von Studium und Berufseinstieg unterstützen soll.

Das Angebot der Virtuellen Hochschule Bayern wird z. Zt. durch das Modul **Gender and Diversity: Einführung in Fragestellungen, Theorien und Methoden** erweitert. Zum Wintersemester 2008/2009 soll es als Lehrangebot vorliegen.

Zu den regelmäßigen Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit zählt u. a. die Herausgabe der **KUNigunde** sowie der Broschüre **Studieren mit Kind** und anderer Informationsmaterialien.

Frauenanteil

Im Wintersemester 2007/2008 betrug der Frauenanteil unter den Studierenden der Universität Bamberg 62,9 Prozent. Dabei fiel die Geschlechterverteilung in den verschiedenen Studiengängen und Studienfächern nach wie vor recht unterschiedlich aus: 94,4 Prozent aller Studierenden im Fach Lehramt für Grundschule waren beispielsweise Frauen, hingegen waren im Diplom-Studiengang Wirtschaftsinformatik nur 12,1 Prozent Frauen immatrikuliert.

Der Frauenanteil nimmt grundsätzlich stark ab, je höher die akademische Stellung ist. So lag der Frauenanteil bei den Promotionen an der Universität Bamberg im Jahr 2007 bei nur 39,2 Prozent, was einen erheblichen Rückgang gegenüber dem Vorjahr mit 48,9 Prozent darstellt. Im Jahr 2005 lag der Anteil bei 40,6 Prozent. Vier von neun Habilitationen wurden 2007 an der Universität Bamberg von Frauen abgeschlossen (44,4 Prozent). Im Vorjahr waren es 40 Prozent. Noch in den Jahren 2001 und 2000 hat sich jedoch keine einzige Frau in Bamberg habilitiert, aber immerhin 14 Männer.

Bei den Professuren (C 2/W1–C 4/W3) konnte der Frauenanteil erneut gesteigert werden und lag bei 26,5 Prozent (2006: 22,8 Prozent), wobei 15 der 79 Lehrstühle (C 4/W3) – also 18,9 Prozent – von Frauen besetzt sind (Stand: Oktober 2007).

□ www.uni-bamberg.de/frauenbeauftragte

Die Gleichstellungsbeauftragte

Im Berichtszeitraum war Hiltrud Huhn die Ansprechpartnerin für die Umsetzung der Chancengleichheit im nichtwissenschaftlichen Bereich. Ihre Aufgabe besteht in der Umsetzung des Chancengleichheitsgesetzes, das insbesondere folgende Ziele anstrebt:

- Sichern der Chancengleichheit von Frauen und Männern
- Hinwirken auf eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Erhöhung von Frauenanteilen in Bereichen, in denen sie in erheblich geringerer Zahl beschäftigt sind als Männer, um eine ausgewogene Beteiligung von Frauen zu erreichen.

Mit einem Anteil von 69,21 Prozent (Stichtag 31.12.2007) waren im nichtwissenschaftlichen Bereich mehr Frauen als Männer beschäftigt.

Die Aufgliederung nach Laufbahnen

	2006		2007	
	w	m	w	m
einfacher Dienst	9,09%	90,91%	8,33%	91,67%
mittlerer Dienst	81,15%	18,85%	80,23%	19,77%
gehobener Dienst	60,81%	39,19%	60,00%	40,00%
höherer Dienst	46,87%	53,13%	50,00%	50,00%

Aktivitäten

Die Gleichstellungsbeauftragte ist am **Netzwerk** der Bamberger Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten beteiligt. Im Berichtszeitraum wurden zum „Europäischen Jahr der Chancengleichheit“ die Bamberger Gymnasien zu einer **Kunst- und Schreibwerkstatt** mit dem Motto „Ich Tarzan, Du Jane“ eingeladen.

Die Gleichstellungsbeauftragten der bayerischen Universitäten und Fachhochschulen tagten 2007 in Augsburg und Nürnberg. Außerdem waren sie an der **Landeskongress** der Frauen und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen und Fachhochschulen in Bayern beteiligt, die sich im Juni und November in Nürnberg trafen.

□ www.uni-bamberg.de/beauftragte/gleichstellungsbeauftragte

IT-Kompetenz und -Service

Das Rechenzentrum

Die Dienstleistungen des Rechenzentrums überspannen drei Ebenen. Sie reichen von anwendungsbezogener IT-Beratung der Forschenden, Lehrenden und Studierenden durch wissenschaftliche Mitarbeiter (Ebene 1) über Dokumentation, Nutzerverwaltung, Systemadministration, Konfiguration, Anpassung, Test und unterbrechungsfreien Betrieb von IT-Anwendungen (Ebene 2) bis zum hochverfügbaren Betrieb der technischen Basis (Ebene 3).

Investitionen in die technische Basis

Der Ende 2006 genehmigte zweite PC-Pool für den Bereich Geschichts- und Geowissenschaften war rechtzeitig zum SS 2007 fertig. Aus Studienbeiträgen verstärkte die Abteilung „IT für Studierende“ (bisher „CIP-Service“) des Rechenzentrums den Service für die PC-Pools und verbesserte die Beratung für die Studierenden. Die Abteilung PC-Service sorgte mit neuen Virenschanner-Versionen flächendeckend für mehr Sicherheit, richtete im Rahmen der Neubesetzung von Professuren und Lehrstühlen in erheblichem Umfang neue IT-Arbeitsplätze für Wissenschaftler ein und entwickelte für Anwendungen mit hohem Arbeitsspeicherbedarf Lösungen mit dem neuen Betriebssystem Vista (64 Bit). Die Zukunft des Daten- und Telefonnetzes ist gesichert durch Planungsmittel zur Erneuerung der Telekommunikationsanlagen und veralteter Datennetze (Oktober 2007). Studienbeiträge boten die Möglichkeit für kurzfristige WLAN-Erweiterungen. Kostenneutrale Bandbreitenerhöhungen des Wissenschaftsnetzanschlusses auf 200 MBit/Sekunde (2006/2007) und 300 MBit/Sekunde (Dezember 2007) decken den steigenden Kommunikationsbedarf. Die Großgerätegenehmigung zur Konsolidierung und Erweiterung der zentralen Server und Speicher traf im Dezember 2007 ein.

Ausbau und Anpassung der Anwendungen

Die zweite Phase des Relaunch des WWW-Auftritts der Universität endete mit der Anpassung an die neue Fakultätsstruktur der Universität im November 2007. Als weitere Konsequenz der neuen Fakultätsstruktur wurden auf Grundlage neuer einheitlicher Kurzbezeichnungen für Professuren, Lehrstühle und Fakultäten die E-Mail-Adressen angepasst. Der in Abstimmung mit der WWW-Taskforce vom Lehrstuhl Medieninformatik, Professor Henrich, für die Universität eingeführte und betriebene Dienst „Virtueller Campus“ mit dem Server vc.uni-bamberg.de erwies sich als Erfolgsmodell. Die Verlagerung dieses „Virtuellen Campus“ in das Rechenzentrum ist vorbereitet.

Support für die Lehre

Mittelfristiges Ausbauziel ist, nicht nur weitere einzelne Anwendungen wie zum Beispiel Bilddatenbanken, Techniken zum Aufzeichnen und Wiedergeben von Präsenzveranstaltungen oder Möglichkeiten zum einfachen Zugriff auf digitale Verlagsangebote (auf Basis von Campusverträgen der Universitätsbibliothek und von AAI-Diensten des DFN-Vereins) zu ergänzen, sondern die inhaltliche

Verflechtung solcher Teilangebote untereinander und mit www.uni-bamberg.de, mit FlexNow!, mit UnivIs und mit den Angeboten der Virtuellen Hochschule Bayern abzubilden, den Studierenden und Lehrenden ein möglichst einheitliches Portal zu bieten und dazu Hilfe zur Nutzung zu leisten. Die personellen Konsequenzen für den entsprechenden Ausbau des IT-Kompetenzentrums Rechenzentrum spiegeln sich in Anträgen zur Stellenausschreibung wider.

CIO und IuK-Beirat

Der Bedeutung und Komplexität der IT-Infrastruktur entsprechen neue Organisationsstrukturen. Die Universitätsleitung hat ein Chief Information Office (CIO) als ein ihr beigeordnetes Gremium eingerichtet und Prof. Dr. Wolfgang Becker, Dr. Rudolf Gardill und Prof. Dr. Guido Wirtz als Mitglieder bestellt. Die vornehmliche Zielsetzung des CIO besteht in der Beratung der Universitätsleitung in allen strategischen Fragen der universitären IuK-Infrastruktur (Informations- und Kommunikations-Infrastruktur). Mit Nutzervertretungen der Fakultäten, der Studierenden, des wissenschaftlichen Personals, der Universitätsbibliothek und der Universitätsverwaltung und (nicht stimmberechtigten) Vertretern der IT-Anbieter Rechenzentrum, Dezernat Z/ISC und Universitätsbibliothek wurde der bisherige Beirat zum Rechenzentrum zu einem IuK-Beirat, der die Interessen der IT-Nutzer der gesamten Universität wahrnimmt und koordiniert.

Ausbildung von Fachinformatikern

Die beiden ersten Auszubildenden im Rechenzentrum schlossen im Sommer 2007 ihre Lehre als Fachinformatiker Systemintegration mit gutem Erfolg ab. Die Ausbildungsstellen wurden im Herbst neu besetzt, so dass das Rechenzentrum weiterhin vier Auszubildende hat.

□ www.uni-bamberg.de/rz

Beim Benutzerservice ganz vorne

Die Universitätsbibliothek

Als zentrale Einrichtung der Universität hat die Universitätsbibliothek die Aufgabe, die Literatur- und Informationsversorgung für Studierende, Lehrende und Forschende sicherzustellen. Sie dient darüber hinaus allen Interessierten zur wissenschaftlichen Arbeit, Aus- und Fortbildung. Die Universitätsbibliothek ist bestrebt, ihr Angebot und ihre Dienstleistungen an den Anforderungen der Benutzerinnen und Benutzer auszurichten. Dazu hat sie im WS 2006/07 eine Online-Umfrage zum Informations- und Schulungsangebot durchgeführt und fordert auf allen ihren Webseiten zu Anregungen und Anschaffungsvorschlägen in der virtuellen Auskunft „Fragen Sie die UB“ auf.

Ausbau der digitalen Bibliothek

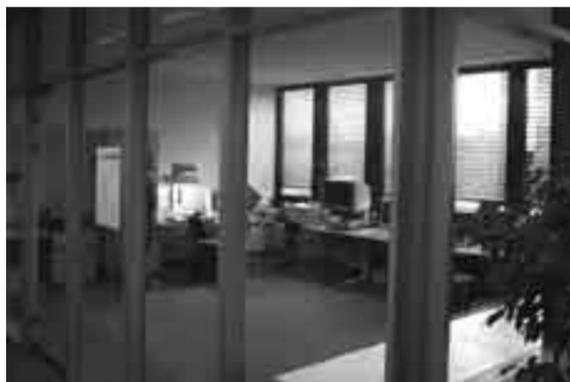
Der Universitätsbibliothek standen Mittel in Höhe von 1.237.571 Euro für die Literaturerwerbung zur Verfügung. Der Erwerbungssetat stagniert damit seit 2003, was aufgrund der überproportionalen Preissteigerungen auf dem Literaturmarkt einen signifikanten Kaufkraftverlust bedeutet. Um dennoch einen zeitlich uneingeschränkten Zugriff auf die benötigten Informationen zu gewährleisten, lag ein Schwerpunkt im Ausbau der elektronischen Angebote. Im Jahr 2007 hat die Universitätsbibliothek u.a. 4.000 E-Books des Springer-Verlags erworben und bietet nun zusammen mit den von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Nationallizenzen über 250.000 E-Books aller Fachrichtungen an. Durch die Neuanschaffungen von Volltext-Datenbanken verzeichnet die Elektronische Zeitschriftenbibliothek Ende 2007 insgesamt 35.816 für die Universität Bamberg lizenzierte Titel. Auch über gedruckte Medien bietet die Universitätsbibliothek in ihrem Katalog seit 2007 mehr Informationen an: Die Katalogaufnahmen der Neuerwerbungen enthalten jetzt auch gescannte Inhaltsverzeichnisse.

Steigende Nutzungszahlen

In allen wichtigen Benutzungsbereichen blieb die Universitätsbibliothek auf Wachstumskurs: Öffnungszeiten (+ 9,3 Prozent), Benutzerschulungen (+17,9 Prozent), Orts- und Fernleihe (jeweils + 6,8 Prozent) zeigen deutliche Steigerungen. Gerade in der nehmenden Fernleihe zeigt ein Vergleich der Jahre 1997 und 2007 nicht nur den enormen quantitativen Zuwachs von 24.619 auf 71.459 Bestellungen, sondern auch die erfreuliche qualitative Steigerung sowohl durch die beschleunigte Bearbeitung der Bestellungen als auch durch die deutliche Zunahme der Erledigungsquote von 83,9 auf 94,6 Prozent.

Verbesserungen durch Studienbeiträge

Die Universitätsbibliothek erhielt 273.230 Euro aus Studienbeiträgen. Diese Mittel wurden zur Anschaffung von gedruckter und elektronischer Studienliteratur und Lehrbüchern, zur Verlängerung der Öffnungszeiten, zur Finanzierung der überregionalen Fernleihgebühren sowie zur Erstellung von Online-Tutorials für Datenbanken eingesetzt.



Das Digitalisierungszentrum in der Teilbibliothek 3, das am 7.11.2007 eröffnet wurde.

Spitzenplatz im CHE-Ranking

Im Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) „Die Universitätsbibliotheken für Geisteswissenschaften aus Sicht der Studierenden“ vom Oktober 2007 erreicht die Universitätsbibliothek deutschlandweit den 17. Rang unter 61 Bibliotheken. Dabei lag sie in 6 von 12 untersuchten Kategorien in der Spitzengruppe und nur bei der Anzahl der Arbeitsplätze in der Schlussgruppe. Herausragendes Ergebnis ist ein deutschlandweit 2. Platz beim Online-Benutzerservice. Weitere gute Platzierungen wurden bei der Abwicklung von Fernleihbestellungen (6. Platz), den Möglichkeiten der Literaturrecherche (9. Platz) und der Benutzerberatung (11. Platz) erreicht.

University of Bamberg Press

Die Universitätsbibliothek hat die Geschäftsführung der 2007 gegründeten „University of Bamberg Press“ (UBP) übernommen. Dieser erste Online-Universitätsverlag in Bayern ermöglicht es Universitätsangehörigen, wissenschaftliche Arbeiten in hoher Qualität und zu fairen Preisen online und gedruckt zu publizieren. Die Verlagspublikationen werden über den Online-Publikationsserver OPUS der Universitätsbibliothek im freien Zugang nach dem Prinzip des Open Access bereitgestellt. Der erste Titel „Das Bistum Bamberg in der Welt des Mittelalters“ ist im Oktober 2007 erschienen.

Ausstellungen und Lesungen

Im Rahmen des Jahres der Geisteswissenschaften „ABC der Menschheit“ fanden in Kooperation mit Lehrstühlen fünf Lesungen in Teilbibliotheken statt. Zudem wurden zwei Ausstellungen gezeigt: „Lieber barfuß als ohne Buch“ mit Bildern und Objekten der Künstlerin Martine Seibert-Raken und „Hoffnung trotz allem. Jüdisches Leben in Bayern 1945 bis heute“.

□ www.uni-bamberg.de/unibib

Verbesserung des Lernklimas durch mehr Personal und Kurse

Das Sprachenzentrum (SZ)

Das Sprachenzentrum blickt auf ein wechselvolles Jahr zurück. Die erste Veränderung ist augenfällig: Seit dem 1. Oktober 2007 tritt das ehemalige „Sprachen- und medientechnische Zentrum“ (SMZ) unter der verkürzten und damit zugleich eingängigeren Bezeichnung „Sprachenzentrum“ (SZ) auf, womit die bis dahin oft evozierte Fehlnahme aus der Welt geschaffen wurde, dass diese zentrale Einrichtung der Universität auch medientechnische Dienste anböte. Mit diesem Schritt ging die Maßnahme der Universitätsleitung einher, das Leitungsgremium zum 30. September 2007 abzuschaffen und damit einen Wechsel in der Organisationsstruktur des Sprachenzentrums einzuleiten. Zu weiteren Veränderungen kam es aufgrund der Einführung von Studienbeiträgen im Bereich des Personalbestandes und des Dienstleistungsangebotes.

Erhöhung des Personaltats und Ausweitung des Kursangebotes

Das Sprachenzentrum konnte maßgeblich von der Einführung von Studienbeiträgen profitieren. Der Finanzauffluss speiste sich allerdings nicht allein aus der Erhöhung der zentral vergebenen Mittel, sondern zu einem wesentlichen Teil auch aus finanziellen Zuweisungen der Fakultäten SoWi und WIAI, welche sich dadurch Verbesserungen im Bereich der Lehre der Wirtschaftsfremdsprachen versprach. Die zusätzlichen Gelder erlaubten die Anstellung neuer Lektorinnen und Lektoren in Deutsch als Fremdsprache (50 Prozent), Wirtschaftsenglisch (100 Prozent), Wirtschaftsrussisch (50 Prozent) und Wirtschaftsspanisch (100 Prozent), die Verpflichtung zusätzlicher Lehrbeauftragter sowie den Ausbau des Sekretariats. Mit der verbesserten personellen Situation ging eine Erhöhung des Kursangebotes einher. Im Sommersemester 07 bot das Sprachenzentrum 88 Kurse an, an denen insgesamt 1773 Studierende regelmäßig teilnahmen, was im Vergleich zum Wintersemester 06/07 einem Zuwachs von 10 Veranstaltungen

entspricht. Im Wintersemester 07/08 erhöhte sich das Angebot um weitere 27 auf 115 Veranstaltungen, welche von rund 2350 Studierenden nachgefragt wurden.

Kleinere Kursgruppen

Aufgrund des erhöhten Kursangebotes sanken die Teilnehmerzahlen der Veranstaltungen des Sprachenzentrums von 26 (WS 06/07) auf durchschnittlich 20 Teilnehmer pro Kurs. Entsprochen im Vorjahr mit einer Höchstzahl von 25 Personen pro Kurs erst die Hälfte aller angebotenen Veranstaltungen des Sprachenzentrums den UNICert®-Qualitätskriterien, so erhöhte sich dieser Wert im Berichtszeitraum mit positiven Wirkungen auf Kursqualität und Lernklima auf rund zwei Drittel.

Da das Sprachenzentrum trotz erhöhtem Kursangebot nach wie vor über nur zwei eigene Räume verfügen konnte, verschärfte sich das Raumproblem einmal mehr. So musste das Sprachenzentrum auch im Berichtszeitraum bei der Kursorganisation viel Zeit darauf verwenden, bei den Fakultäten nach verfügbaren Räumen nachzufragen.

Wechsel in der Leitungsstruktur

Mit dem Ziel, die Organisationsstruktur des Sprachenzentrums den anderen zentralen Einrichtungen der Universität anzugleichen, entthob die Universitätsleitung im Herbst 07 die Mitglieder des Leitungsgremiums ihres Amtes und setzte die bisherige Geschäftsführerin als kommissarische Leiterin ein. In ihrer neuen Funktion arbeitete diese im Auftrag der Universitätsleitung und mit Unterstützung einiger ehemaliger Mitglieder des Leitungsgremiums eine neue Ordnung für das Sprachenzentrum aus, welche derzeit ihren Gang durch die verschiedenen universitären Gremien nimmt.

□ www.uni-bamberg.de/sz

Neue Forschungsstelle für Sportwissenschaft

Das Universitätsportzentrum



Mit einer Quote von über 30 Prozent hat die Universität Bamberg die höchste Teilnehmerzahl von Studierenden an den Veranstaltungen des Allgemeinen Hochschulsports unter allen bayerischen Universitäten. Dies liegt sicherlich am breit gefächerten Kursangebot und im wachsenden Gesundheitsbewusstsein der Studierenden begründet. Gerade die fitnessorientierten und tänzerisch-ästhetischen Kurse erfreuen sich großer Beliebtheit. Aus Studienbeiträgen konnten neue Spinningräder angeschafft werden.

Auf dem leistungsorientierten Sektor gibt es eine Reihe von Auswahlmannschaften aber auch Einzelsportler, die die Universität Bamberg bei bayerischen und deutschen Hochschulmeisterschaften vertreten. Die größten Erfolge im Jahre 2007 waren:

- Bayerische Hochschulmeisterschaften im Basketball: 6. Platz für die Damenmannschaft, 2. Platz für die Herrenmannschaft
- Süddeutsche Meisterschaften im Basketball: 3. Platz für die Herrenmannschaft
- Deutsche Meisterschaften im Hockey: 5. Platz für die Damenmannschaft, 7. Platz für die Herrenmannschaft
- Deutsche Hochschulmeisterschaften im Tischtennis: 2. Platz im Doppel, 5. Platz im Einzel
- Deutsche Hochschulmeisterschaften in Judo: erfolgreiche Teilnahme

Ausbildung im Fach Sportdidaktik

Neben der Ausbildung der Studierenden für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen sowie des Faches Diplompädagogik mit Sport als Wahlpflichtfach ist es seit zwei Jahren für Wirtschaftspädagogik-Studierende möglich, Sport als studienbegleitende Weiterqualifikation zu studieren. Aufgrund dieser unterschiedlichen Studienrichtungen und bedingt durch die Schließung der beiden Lehramtstudi-

engänge GS und HS an der Universität Bayreuth ergibt sich derzeit eine vollständige Auslastung der bestehenden räumlichen, zeitlichen und personellen Ressourcen.

Forschungsstelle für Angewandte Sportwissenschaften

Mit Senatsbeschluss vom 19.12.2006 wurde dem Universitätsportzentrum eine Forschungsstelle für Angewandte Sportwissenschaft (FfAS) angegliedert. Da es in diesem Bereich in den zurückliegenden Jahren am Universitätsportzentrum bereits eine Vielzahl von Aktivitäten von Prof. Dr. Sigurd Baumann, PD Dr. Stefan Voll und Roland Back gab, kommt es nun zu einer Systematisierung und Bündelung der einzelnen Forschungsfelder, mit denen der entsprechende Wissenstransfer einhergeht.

Die Forschungsschwerpunkte sind:

1. Erfolgsfaktor Sport für Wirtschaftsunternehmen
2. Didaktik und Methodik der Trendsportarten
3. Sportethik/Sportpsychologie
4. Basketball (v.a. Hochleistungsbereich)

„Partnerhochschule des Spitzensports“

Einen überregionalen Imagegewinn bedeutete die Ernennung der Otto-Friedrich-Universität Bamberg zur „Partnerhochschule des Spitzensports“ im Januar 2005 durch den Allgemeinen deutschen Hochschulsportverband (adh). Dadurch wird es Spitzensportlern in Bamberg ermöglicht, universitäres Studium und Hochleistungssport erfolgreich zu verknüpfen. Mittlerweile sind elf nationale Kaderathleten aus verschiedenen Sportarten (Basketball, Eishockey, Handball, Kegeln, Sportklettern, Volleyball) dem Projekt beigetreten.

□ www.uni-bamberg.de/sport

Medien, Kommunikation & Veranstaltungen

Das zentrale Dezernat Kommunikation & Alumni

Im Dezernat Z/Kom-Kommunikation & Alumni wird die interne und externe Kommunikation der Universität im Sinne einer ganzheitlichen Strategie geplant und koordiniert. Zu den Hauptaufgaben gehören die tägliche Medienarbeit, die Betreuung der universitären Publikationen, die Begleitung und Planung öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen und wissenschaftlicher Tagungen sowie die Konzeption und inhaltliche Betreuung des neuen Internetauftritts, der im Oktober 2007 mit der Umstellung auf die neue Fakultätsstruktur einen Abschluss gefunden hat. Im Dezernat arbeiten neben der Leiterin Dr. Monica Fröhlich vier Mitarbeiterinnen (eine Vollzeit, drei Teilzeit), ein Projektmitarbeiter für die inhaltliche Internetbetreuung (Teilzeit), eine wissenschaftliche Hilfskraft und eine Volontärin.

Corporate Design

Die Umsetzung der 2006 erarbeiteten Grundlagen für ein neues Corporate Design der Universität, zu dem Logo, Schriften und die Farben Gelb und Blau in neuer Festlegung gehören, bleibt weiterhin eine Hauptaufgabe des Dezernates. Im vergangenen Jahr wurden neue Informationsmedien konzipiert, Vorlagen erstellt und ein umfassendes Beschilderungskonzept vorbereitet.

Medienarbeit / Uni Bamberg News

Eine der wichtigsten Aufgaben des Dezernats ist die Pflege eines breit angelegten Netzes zwischen den Universitäten, regionalen und überregionalen Medien sowie Behörden, Organisationen und Parteien. Im Berichtszeitraum wurden mehr als 155 Pressemitteilungen und 33 Veranstaltungskalender-Pressemitteilungen erarbeitet und an lokale, regionale und fachspezifische Verteiler verschickt. 95 Meldungen von überregionalem Interesse sind über das Wissenschaftsportal Informationsdienst Wissenschaft (idw) dort angeschlossenen Einrichtungen und Medienschaffenden zur Verfügung gestellt worden.

Der News-Dienst veröffentlichte im Jahr 2007 insgesamt 211 Artikel auf der Homepage der Universität Bamberg über wichtige Ereignisse wie Tagungen, Ringvorlesungen und universitäre Veranstaltungen, aber auch Hintergrundartikel und Reportagen aus dem universitären Leben, die auch von Medien genutzt werden. Zudem sind die Uni-Bamberg-News auch als Newsletter zu beziehen, was mittlerweile von knapp 600 Interessierten innerhalb und außerhalb der Universität genutzt wird.

Uni-Publikationen

Die Universitätszeitung uni.kat, der „Universitäts-Katalysator“, erschien 2007 vier Mal und präsentierte eine Auswahl der Online-News sowie weitere Hintergrundberichte und Personalmeldungen. Das interdisziplinäre Universitätsmagazin uni.vers erschien zu den Themenschwerpunkten „Studieren in Bamberg“ und „Geisteswissenschaften an der Universität Bamberg“.

Web-Auftritt

Mit ihrem neuen Typo3-Auftritt hat sich die Universität Bamberg 2007 einigen Respekt verschafft: Im Rahmen des von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und dem Zeitverlag ausgelobten Preis für Hochschulkommunikation, der von der Robert Bosch Stiftung für den besten Internetauftritt einer Hochschule gestiftet wurde, rangierte sie neben Bielefeld, Bochum, Hannover und Stuttgart unter den zehn Besten.

Veranstaltungsservice und Tagungsbüro

Das Dezernat Kommunikation unterstützt das Büro des Präsidenten bei der Planung und Durchführung der regelmäßigen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen wie z.B. der Bamberger Hegelwoche und dem Dies academicus und begleitet diese Events durch gezielte Medienarbeit und Berichterstattung (vgl. auch „Kultur-Uni Bamberg, S.40). In der Dezernatszuständigkeit liegt außerdem die Konzeption, Planung und Durchführung der jährlichen Erstersemester-Begrüßung sowie der Kinder- und Kollegiatenuni-Vorlesungen, die einmal pro Semester stattfinden. Im Jahr 2007 neu hinzugekommen ist eine halbe Stelle für die Betreuung von wissenschaftlichen Veranstaltungen aller Art. Aufgabe dieser Stelle ist es, den Wissenschaftlern an der Universität Bamberg einen gewissen Standard an Veranstaltungs-Know-How zur Verfügung zu stellen.

Alumni-Kontaktpflege und Universitätsbund

Der in Form von Projektarbeit gegründete und aufgebaute Aufgabenbereich der Alumniarbeit wurde im Mai 2006 dem Dezernat Kommunikation überantwortet. Zusammen mit dem Rechenzentrum wurde ein Online-Portal eingerichtet, über das sich Ehemalige, Alumni und Freunde der Universität registrieren können, um regelmäßige Informationen, das Universitätsmagazin, Veranstaltungskalender und Einladungen zu beziehen. Im Jahr 2007 wurden 200 Abonnenten regelmäßig bedient. Durch gezielte Werbung bei den Absolventen konnten in kurzer Zeit hunderte Interessierte registriert werden. Wie jedes Jahr fand am Samstag nach dem Universitätsaltstadtfest ein Katerfrühstück für Ehemalige und Alumni in der AULA der Universität statt. 2007 nahmen daran ca. 120 Ehemalige teil.

Um den Mitgliedern des Fördervereins der Universität, dem Universitätsbund Bamberg e.V., regelmäßig gezielt Informationen über die Universität, Universitätsmedien und Einladungen zukommen zu lassen und den Kontakt zwischen Universität und Universitätsbund zu verstärken, hat das Dezernat Kommunikation & Alumni im Jahr 2007 auch die Administration der 400 Universitätsbundmitglieder übernommen. Künftig wird der Bericht des Universitätsbundes in den Jahresbericht der Universität integriert (siehe nächste Seite).

□ www.uni-bamberg.de/kommunikation

Freunde und Förderer näher an die Universität gebunden

Der Universitätsbund Bamberg e.V.

Der Universitätsbund Bamberg e.V. wurde 1949 als Verein der Freunde und Förderer der Universität Bamberg gegründet. Die satzungsgemäße Aufgabe des Universitätsbundes ist es, die Otto-Friedrich-Universität in ihrer Forschungs- und Lehrtätigkeit ideell und materiell zu fördern und das Bemühen um den weiteren Ausbau der Universität zu unterstützen. Der Universitätsbund hebt die Bedeutung hervor, die die Universität in der Region hat: Sie bereichert das kulturelle und geistige Leben der Stadt und der Region und beteiligt sich durch Wissenstransfer an der Lösung von Praxisproblemen in Gesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung. Mit 9000 Studierenden und knapp 1000 Mitarbeitern ist sie einer der größten Arbeitgeber und ein relevanter Wirtschaftsfaktor.

Vorstand und Beirat des Universitätsbundes haben sich in Absprache mit der Universitätsleitung dazu entschlossen, ab 2007 keinen eigenen Jahresbericht mehr herauszugeben, sondern die schriftliche Information der Mitglieder und Freunde des Universitätsbundes in den Jahresbericht der Universität aufzunehmen, um die enge Verbindung zwischen Universität und dem Universitätsbund sichtbar zu machen.

Vorstandswahlen

Vorstand und Beirat haben sich in drei Sitzungen am 2. März, 29. Juni und 29. November 2007 hauptsächlich mit Förderanträgen, aber auch mit der Verbesserung der Mitgliederbetreuung und der künftigen Gestaltung der Festveranstaltung befasst. Bei der Mitgliederversammlung am 10. Oktober 2007 standen die nach der Satzung vorgesehenen Berichte und Neuwahlen auf der Tagesordnung. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis:

- Präsident: Herbert Lauer, Oberbürgermeister a. D.
- Stellv. Präsident und Schriftführer: Konrad Gottschall, Sparkassendirektor
- Schatzmeister: Ulf Schmitt, Rechtsanwalt/ Steuerberater
- Beirat: Dr. Günther Denzler, Landrat und Bezirkstagspräsident; Gerhard Fleck, Sparkassendirektor i.R.; Dr. Hans Hoffmann, Kaufmännischer Werkleiter; Werner Rupp, Dipl. Ingenieur; Dr. med. Peter Topfmeier, Geschäftsführer
- Kassenprüfer: Dipl.-Kfm. Birger Sotke

Förderungen und Preise

Die Finanzlage entwickelte sich aufgrund zurückgehender Mitgliederzahlen und der nachlassenden Spendenfreudigkeit nicht so wie gewünscht, so dass Rücklagen in Anspruch genommen wurden, um der unverändert hohen Zahl von Anträgen entsprechen zu können. Insgesamt konnten für 20 Projekte aller Art Zuschüsse bewilligt werden.

www.uni-bamberg.de/unibund

Besonders hervorzuheben ist die Förderung der studentischen Publikation „uni.chron“ über die Geschichte der



Universitätsgebäude in der Altstadt sowie die Finanzierung von fünf Ölportraits der Universitätsrektoren, die seit der Wiedergründung der Gesamthochschule 1972 in Amt und Würden waren.

An allgemeinen Förderungen konnten 2007 insgesamt 20.853,27 Euro gegeben werden. Für den Lehrstuhl Automobilwirtschaft konnten aufgrund entsprechender Sonderrücklagen und besonderer Mitgliedsbeiträge letztmals 16.522,62 Euro zur Verfügung gestellt werden.

Im Rahmen des Dies Academicus am 12. November 2007 wurden folgende zwei vom Universitätsbund gestifteten Preise verliehen: ein Dissertationspreis ging an Dr. Sabine Frerichs für ihre Dissertation „Judicial Governance in der europäischen Rechtsgemeinschaft: Integration durch Recht(sprechung) jenseits des Staates“ und der Preis des Universitätsbundes für besonderes studentisches Engagement ging an Thomas Lörner (s. Preise).

Studierendenentwicklung und Raumressourcen

Der Universitätsbund nimmt erfreut zur Kenntnis, dass das Innovationsbündnis zur Optimierung des Studienangebots, zur Schaffung zusätzlicher Studienplätze und zur Aufstockung des Personals bis 2013 verlängert werden soll und der Freistaat Bayern nach dem Sparkurs der letzten fünf Jahre die Investitionen wieder verstärken will.

Die Universität Bamberg benötigt im Hinblick auf steigende Studierendenzahlen eine weitere Erhöhung der Raumkapazität. Seit 2000 ist diese zwar von 31.000 auf 43.000 m² erweitert worden, es werden aber noch einmal mindestens 18.000 qm benötigt. Dies könnte weitgehend auf dem ERBA-Gelände möglich gemacht werden – hierfür hatte sich der Vorsitzende des Universitätsbundes und

damaliger Oberbürgermeister Herbert Lauer schon 2001 gegenüber dem Ministerpräsidenten Dr. Stoiber in Abstimmung mit der Universitätsleitung stark gemacht.

Mitgliederentwicklung und Werbemaßnahmen

2007 ist die Mitgliederzahl gegenüber dem Stand vor einem Jahr von 392 leider nochmals um 14 gesunken, denn es gab 18 Kündigungen und eine Löschung, jedoch nur acht Neuzugänge. Zu betrauern ist der Tod von drei Mitgliedern: Hochwürdigsten Herrn Pater Chmorczynski, Brühl; Professor Dr. Hans-Peter Frey, Gundelsheim, und Dr. Kurt Ruppert, Bamberg. Zum 31.12.2007 hatte der Universitätsbund 378 Mitglieder.

Um dem Mitgliederschwund entgegenzuwirken, wurden in Zusammenarbeit mit dem Dezernat Kommunikation der Universität Maßnahmen zur Mitgliederbetreuung und Werbung konzipiert: Auf den Seiten der Universität findet sich ein Online-Portal mit den wichtigsten Informationen über den Universitätsbund. Außerdem sind die Universitätsbund-Mitglieder in die Kommunikationsstrukturen der Universität eingebunden worden und erhalten künftig Einladungen zum Dies Academicus im November, viermal pro Jahr „uni.kat“, die Zeitung der Universität Bamberg, das Magazin „uni.vers“, das zweimal pro Jahr erscheint, sowie den Jahresbericht der Universität, in den künftig der Jahresbericht des Universitätsbundes integriert ist. In Anlehnung an das neue Universitätslogo wurde auch ein neues Logo des Universitätsbundes entwickelt. Außerdem steht jetzt ein neues Faltblatt zur Mitgliederwerbung zur Verfügung.

Kassenbericht 2007

1. Vermögen

Der Universitätsbund Bamberg verfügte am Jahresende 2007 über ein Vermögen von 143.779,42 Euro (2006: 152.102,43 Euro). Grund hierfür ist die Verwendung von angesammelten Geldern durch den Verbrauch aus zweckgebundenen Rücklagen.

Das Vermögen besteht ausschließlich aus Geldguthaben in laufender Rechnung, Sparbüchern, Festgeldern, Sparkassenbriefen und Zertifikaten.

Von diesen Guthaben sind folgende wesentliche Beträge zweckgebunden:

Auslandsbeziehungen	17.883,62 Euro
Bamberger Geographische Schriften	17.098,33 Euro
Theologie	8.042,63 Euro
Rücklage „Studien“	9.867,58 Euro
Verschiedene Rücklagen (Förderpreise, Deutsch Sprachkurse, Internationaler Ferienkurs, Einführungskurse etc.)	66.928,14 Euro
insgesamt	119.820,30 Euro

Für Mittelverwendung standen am 31.12.2007 somit 23.959,12 Euro zur Verfügung, die durch Zusagen bereits verplant waren.

2. Einnahmen

Im Jahr 2007 nahm der Universitätsbund Bamberg 173.191,16 Euro (2006: 209.546,13 Euro) ein.

a) Beiträge

Allgemein	22.826,35 Euro
	(2006: 23.356,36 Euro)
Professur für Automobilwirtschaft	6.773,42 Euro
	(2006: 7.386,97 Euro)

Die Förderung der Professur für Automobilwirtschaft endete per 30.06.2007. Es erfolgte eine komplette Abwicklung der hierfür gebildeten Rücklagen.

Zum Jahresende 2007 sind keine Außenstände vorhanden.

b) Spenden

Spenden gingen insgesamt in Höhe von 18.325,00 Euro (2006: 25.083,18 Euro) ein. Dies bedeutet eine Minderung von rund 6.700,00 Euro. Die zusätzlich eingegangenen Spenden im Rahmen der Stuhlpatenschaften für die AULA der Universität in Höhe von 3.651,00 Euro (2006: 16.338,99 Euro) sind einmalig, sie wurden in voller Höhe an die Universität weitergeleitet.

□ www.uni-bamberg.de/unibund/

„Gedächtnisorganisation“

Das Universitätsarchiv

Organisations- und Stellenentwicklung

Seit dem 1. August 2007 gibt es an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg ein neues Dezernat. Nach Beschluss der Universitätsleitung vom 27.06.2007 ist das Universitätsarchiv Bamberg als Dezernat (Z/ARCH) in die Verwaltungsstruktur integriert. Als Begründung dafür wurde auf die Querschnittsaufgaben verwiesen, die sowohl den wissenschaftlichen Bereich als auch die Verwaltung betreffen (Registratur, Aktenplan, Dokumentenmanagementsystem und Publikationen).

Die organisatorischen Veränderungen im Universitätsarchiv führten auch zur Veränderung in der Betreuung: Universitätsprofessor i. R. Dr. Klaus Guth, der von der Universität beauftragte Leiter des Universitätsarchivs seit 1973, hatte mit Hilfe von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften sowie von AB-Maßnahmen für einen promovierten Mitarbeiter die Funktionen über mehr als dreißig Jahre aufrecht erhalten. Unter seiner Ägide wurden die Archivbestände an dem Standort Kapuzinerstraße 25 zusammengeführt und ein PC-gestütztes Repertorium erstellt.

Dabei unterstützte ihn die Zentralverwaltung der Universität, wissenschaftliche Hilfskräfte, zuletzt Frau Andrea Wittkampff, M.A. und seit Juni 2005 Frau Dr. Karin Amtmann, der jetzt auch die Leitung obliegt. Damit hat das Universitätsarchiv erstmals eine hauptamtliche Leitung erhalten.

Sicherung und Nutzung von universitärem Archivgut

Ein funktionsfähiges und archivgesetzlichen Ansprüchen entsprechendes Universitätsarchiv benötigt neben der organischen Einbindung auch ein rechtliches Fundament. Hierzu gehören neben dem Bayerischen Archivgesetz (BayArchivG) Regelungen wie Archivordnung und Benützerordnung nebst Gebührenverzeichnis.

Wie jedes Archiv ist auch das Universitätsarchiv Bamberg ganz wesentlich darauf angewiesen, dass die ihm zugeordneten Registraturbildner, beziehungsweise alle Dienststellen, Einrichtungen und Gremien der Universität, archivreife, mithin für den laufenden Dienstgebrauch nicht mehr benötigte Unterlagen in regelmäßigen Abständen zur Übernahme anbieten. Da einschlägige Richtlinien zur Aufbewahrung, Abgabe und Übernahme von Registraturgut bislang fehlten, legte das Universitätsarchiv zudem eine Akten- und Registraturordnung sowie eine Aussonderungsordnung vor. Diese werden wie die übrigen Rechtsgrundlagen nach Prüfung von den entsprechenden Gremien verabschiedet.

Erfassen des universitären Kulturerbes

Zur Verzeichnung der Archivalien setzt das Universitätsarchiv Bamberg seit Frühjahr 2006 die Faust-Datenbank der Firma Land Software ein. Im Zuge der zunehmenden Digitalisierung ist Faust von großer Bedeutung, weil nunmehr mit Hilfe des Digidok-Feldes die im Internet stehenden Informationen, wie etwa die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen der Universität und vieles mehr, mit Faust

verknüpft werden können. Das Update der neuen Version 6.0, das im August 2007 angeschafft wurde, erleichtert wegen der erweiterten Möglichkeiten das tägliche Arbeiten erheblich. Darüber hinaus verfügt es über die erforderliche XML-Schnittstelle, um etwa die Metadaten aus dem Dokumentenmanagementsystem Fabasoft importieren zu können, dessen Einführung in ausgewählten Bereichen der Bamberger Universitätsverwaltung für 2008/09 geplant ist.

Bewahren und nachhaltige Zurverfügungstellung

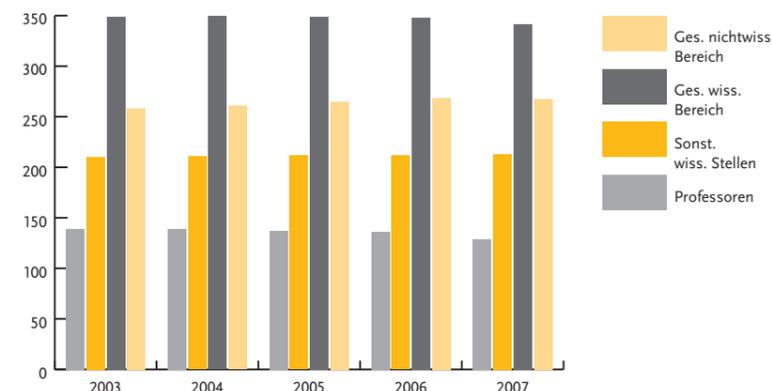
Die anvisierte DMS-Einführung erfolgt in enger Abstimmung zwischen der Universitätsverwaltung, den IT-Verantwortlichen der Universitätsverwaltung und dem Universitätsarchiv. Nur eine Beteiligung aller drei Kompetenzen ermöglicht die Optimierung der Abläufe und die Wirtschaftlichkeit des Systems. Ziel des Universitätsarchivs ist es dabei, für das E-Government der Universität Bamberg eine „sichere“ Archivierungsgrundlage zu schaffen. Freilich wurden im Rahmen des Bamberger DMS-Projekts zahlreiche Fragen aufgeworfen, die es noch zu beantworten gilt: Wie kann sichergestellt werden, dass das Verwaltungshandeln nach zehn, 50 oder 100 Jahren nachvollziehbar bleibt? Wie steht es um die Rechtssicherheit? Wie können beispielsweise Beglaubigungen, die nicht mehr durch Unterschrift, sondern mit einer elektronischen Signatur erfolgen, auf Dauer bewahrt werden? Können der historischen Forschung künftig noch authentische Quellen vorgelegt werden?

Droht kollektives Vergessen?

Als „Gedächtnisorganisation“ kann sich das Universitätsarchiv mithin nicht nur auf verbale Kommunikation und schriftliche Überlieferungen verlassen. Die Mittel und Wege der Kommunikationskultur haben sich während der letzten Jahrzehnte rasant gewandelt und die langfristige Erhaltung digitalen Kulturgutes will gewährleistet werden. Das kontinuierliche Anwachsen digitaler universitärer Unterlagen macht es notwendig, diese bei der Archivierung zu berücksichtigen, sie zu sammeln, gegebenenfalls aufzubereiten und für spätere Nutzungen verfügbar zu halten. Aber wie bei der Erschließung von analogem Archivgut braucht es auch bei der digitalen Quellensicherung klare Konzepte zur archivischen Sicherung und Bereitstellung. Ungeachtet der finanziellen und personellen Begrenzungen ist das Universitätsarchiv bestrebt, die großen Herausforderungen neben den alltäglichen Aufgaben und einer verstärkten Kundenorientierung bestmöglich zu meistern. Obschon die Frage, wie man digitale Objekte so archiviert, dass sie dauerhaft lesbar und damit für alle Zukunft zugänglich bleiben, freilich ungelöst ist.

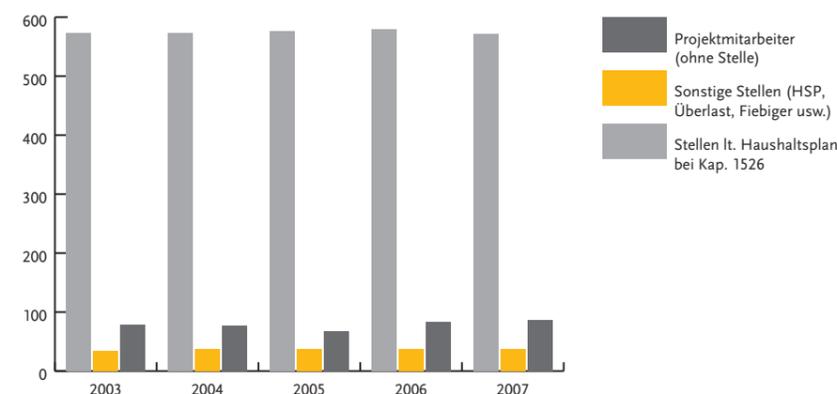
□ www.uni-bamberg.de/archiv

Stellenübersicht



	Professoren	Sonst. wiss. Stellen	Gesamt wiss. Bereich	Gesamt nicht-wiss. Bereich	Gesamt
31. Dez. 03	139,00	210,00	349,00	258,50	607,50
31. Dez. 04	139,00	210,50	349,50	260,50	610,00
31. Dez. 05	137,00	211,75	348,75	264,50	613,25
31. Dez. 06	136,00	211,75	347,75	268,50	616,25
31. Dez. 07	129,00	212,75	341,75	267,75	609,50

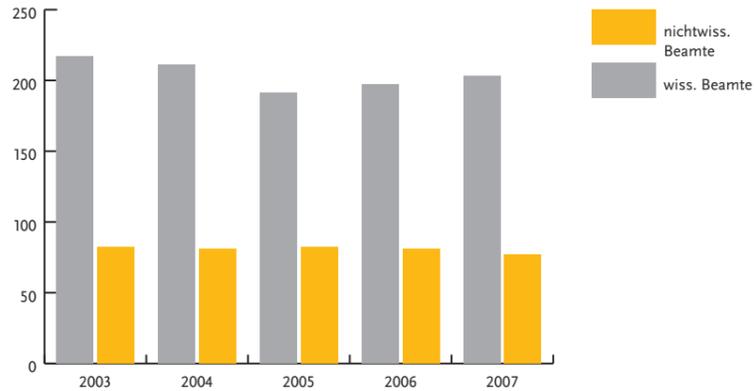
Stellenentwicklung



	Stellen lt. Haushaltsplan bei Kap. 1526	Sonstige Stellen (HSP, Überlast, Fiebiger usw.)	Gesamte Stellen	Projektmitarbeiter (ohne Stelle)
31. Dez. 03	573,50	34,00	607,50	79,00
31. Dez. 04	572,50	37,50	610,00	77,00
31. Dez. 05	575,50	37,75	613,25	67,00
31. Dez. 06	579,00	37,25	616,25	84,00
31. Dez. 07	572,00	37,50	609,50	87,00

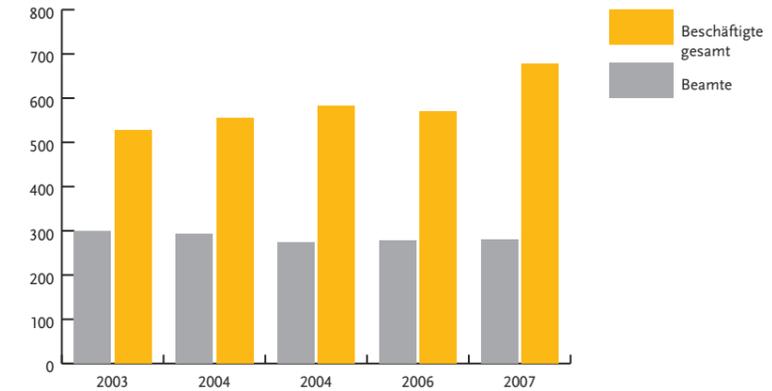
Personalentwicklung

Personalentwicklung – wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Beamte



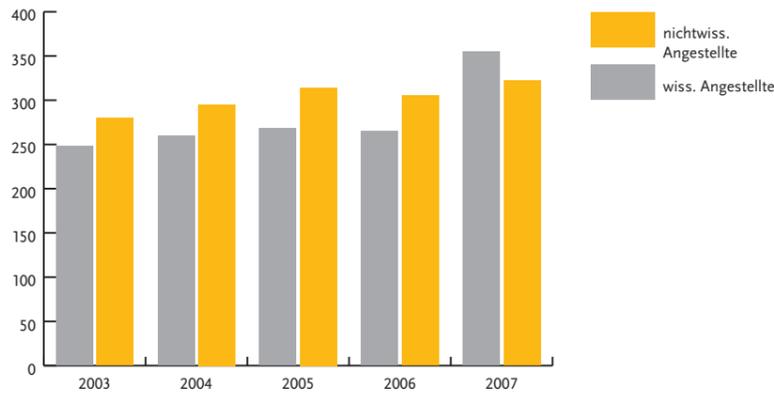
	wiss. Beamte	nichtwiss. Beamte
2003	217	82
2004	211	81
2005	191	82
2006	197	81
2007	203	77

Personalentwicklung – Gesamtübersicht



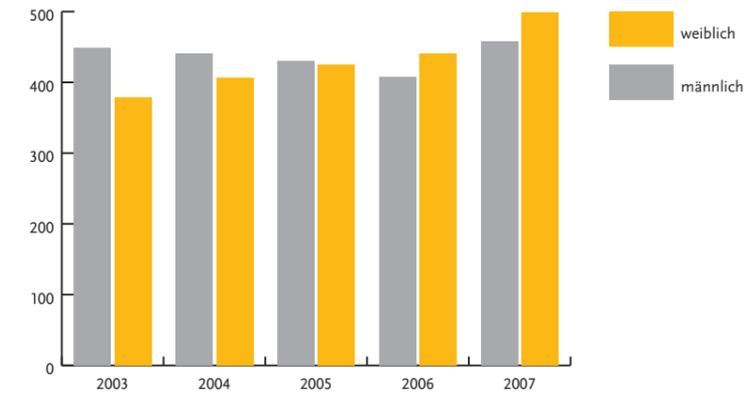
	Beamte gesamt	Beschäftigte gesamt
2003	299	528
2004	292	555
2005	273	582
2006	278	570
2007	280	677

Personalentwicklung – wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Angestellte



	wiss. Angestellte	nichtwiss. Angestellte
2003	248	280
2004	260	295
2005	268	314
2006	265	305
2007	355	322

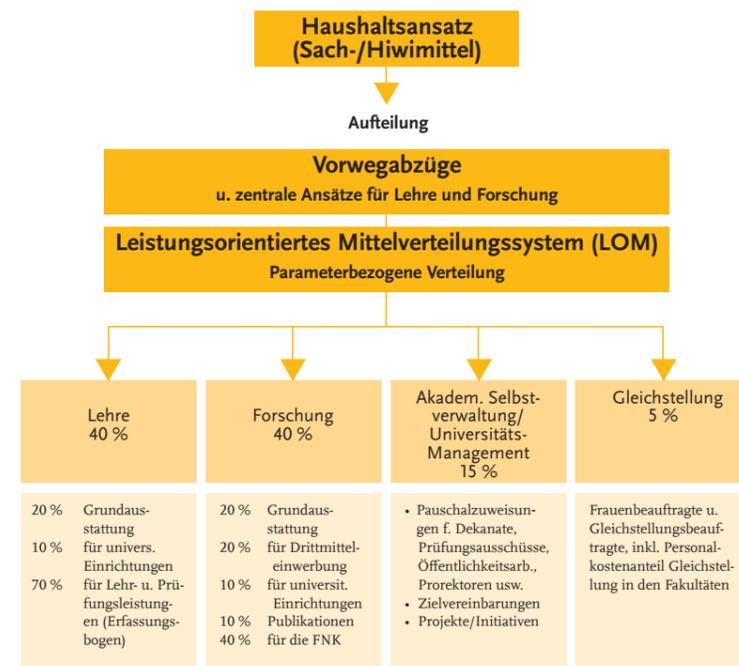
Personal – weiblich und männlich



	männlich	weiblich
2003	448	379
2004	441	406
2005	430	425
2006	408	440
2007	458	499

Sach- und Investitionshaushalt 2007

Leistungs- und belastungsabhängige Mittelverteilung



Das Haushaltsjahr des Freistaats Bayern umfasst den Zeitraum vom 1.1. bis 31.12. eines jeden Jahres, weshalb in diesem Jahresbericht die Haushaltszahlen des Haushaltsjahres 2007 zugrunde gelegt wurden.

Neben den Haushaltsansätzen, die zentral verwaltet werden und zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Dienstbetriebs dienen (Allg. Geschäftsbedarf, Hausbewirtschaftungskosten, wie z.B. Energie und Reinigung, Ausgaben für Anmietungen, Bauunterhalt, Kleine Baumaßnahmen, Haltung von Dienstfahrzeugen usw.), standen im vergangenen Haushaltsjahr 2007 u.a. folgende Haushaltsmittel zur Verfügung:

Titelgruppe 73 (Lehre und Forschung)

In dieser Titelgruppe sind folgende Ansätze enthalten:

- Ausgaben für Lehraufträge
- Ausgaben für studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte
- Ausgaben für Gastvorträge
- Ausgaben für Exkursionen
- Ausgaben für Sachmittel (inkl. Reisekosten) und Investitionen
- Ausgaben für das wissenschaftliche Schrifttum

Gem. Art. 7 Bayer. Hochschulgesetz und aufgrund entsprechender Beschlüsse der Bayer. Rektorenkonferenz werden die Mittel für Lehre und Forschung seit dem Haushaltsjahr 1999 leistungs- und belastungsbezogen zugewiesen.

Im Haushaltsjahr 2006 waren im Rahmen der „interuniversitären Mittelverteilung“ die Mittel für das wissenschaftliche Schrifttum zu 100 Prozent und die restlichen Mittel der Titelgruppe 73 zu 60 Prozent hiervon betroffen.

Die Universität Bamberg hat im Haushaltsjahr 2004 erstmals ein neues leistungsorientiertes Mittelverteilungssystem (LOM) für die „inneruniversitäre Mittelverteilung“ eingeführt, welches im Rahmen einer Übergangsregelung in den Haushaltsjahren 2004 zu 50 Prozent, 2005 zu 75 Prozent und seit 2006 zu 100 Prozent angewandt wurde bzw. wird.

Von dem ursprünglichen Brutto-Ansatz gem. Haushaltsplan 2007 in Höhe von 3.780.000 Euro standen nach Abzug der gesetzlichen Haushaltssperren (17 Prozent bei den Sachausgaben und 15 Prozent bei den Investitionsausgaben) und aufgrund der Zuweisungen im Rahmen der interuniversitären Mittelverteilung Haushaltsmittel von insgesamt 3.203.000 Euro bei der Titelgruppe 73 für die inneruniversitäre Mittelverteilung letztendlich zur Verfügung, was einem Zuwachs gegenüber 2006 i.H.v. rund 120.000 Euro entsprach.

Mittelverteilung 2007 für die Titelgruppe 73:

- **1.151.000 Euro** für das wissenschaftliche Schrifttum (eigene Mittelverteilung durch die Bibliothek)
- **205.000 Euro** für Lehraufträge (eigene Mittelverteilung, u.a. aufgrund von Pauschalzuweisungen bzw. nach Vollstudentenäquivalenten unter Berücksichtigung der Lehrverflechtung)
- **30.000 Euro** für Exkursionen (eigene Mittelverteilung, u.a. aufgrund von Pauschalzuweisungen bzw. nach Vollstudentenäquivalenten unter Berücksichtigung der Lehrverflechtung)
- **1.817.000 Euro** für Hilfskraft-, Gastvortrags-, Sach- und Investitionsmittel (Neues Mittelverteilungsmodell – LOM)

Für die universitätsinterne Forschungsförderung wurde im Rahmen des neuen Verteilungsmodells ein Gesamtbetrag von 154.000 Euro (= 35 Prozent aus dem Ansatz „Forschung“ bei LOM) bereitgestellt, der durch die Ständige Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs auf verschiedene Antragsteller für Sach- und Hilfskraftmittel aufgeteilt wurde.

Titelgruppe 76 (Einrichtung und Ausstattung)

Von dem ursprünglichen Brutto-Ansatz gem. Haushaltsplan 2007 in Höhe von 350.000 Euro standen nach Abzug der gesetzlichen Haushaltssperre von 15 Prozent Haushaltsmittel in Höhe von 297.500 Euro für die Einrichtung und Ausstattung neuer sowie bestehender Hochschuleinrichtungen letztendlich zur Verfügung. Aus diesem Ansatz werden neben einmaligen Berufungszusagen insbesondere die Neu- und Ersatzbeschaffungen von PCs, sowie die Eigenanteile der Universität für Großgerätebeschaffungen nach dem HBFG (CIP, WAP) finanziert.

Körperschaftshaushalt Studienbeiträge

Mit der Einführung der Studienbeiträge ab dem Sommersemester 2007 verfügt die Universität Bamberg über einen zusätzlichen Körperschaftshaushalt „Studienbeiträge“. Hierin werden zunächst die Einnahmen aus Studienbeiträgen (inkl. Zinserträge) verbucht und gleichzeitig die Abführungen an den sog. „Sicherungsfonds“ (Studienbeitragsdarlehen) sowie an den Staatshaushalt, zur Deckung der Personal-, Sach- und Investitionskosten, welche aus Studienbeiträgen finanziert werden und im Staatshaushalt innerhalb der Titelgruppe 96 nachzuweisen sind, geleistet.

Einnahmen Körperschaftshaushalt Studienbeiträge 2007:
 – Studienbeiträge **6.059.700,00 Euro**
 – Zinserträge **63.380,66 Euro**

Ausgaben Körperschaftshaushalt Studienbeiträge 2007
 – Abführungen an den Sicherungsfonds **395.487,00 Euro**
 – Abführungen an den Staatshaushalt **2.500.000,00 Euro**

Überschuss 3.227.593,66 Euro

Der Einnahmeüberschuss dient zur Deckung von bereits festgelegten bzw. verplanten Ausgaben (insbesondere Personalkosten) sowie weiteren Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre, welche im Haushaltsjahr 2008 noch anfallen werden.

Titelgruppe 96 (Aufteilung der Studienbeitragsmittel)

Die Mittelverteilung der Studienbeiträge innerhalb der Universität Bamberg und die daraus entstehenden Ausgaben werden im Staatshaushalt bei der Titelgruppe 96 nachgewiesen. (s. Seite 14 f.)

□ www.uni-bamberg.de/abt-wirtschaft/haushalt3_4

Lyzeumsstiftung Bamberg

Die Lyzeumsstiftung Bamberg, ursprünglich von den Fürstbischöfen von Bamberg vor allem für die Ausbildung des Priesternachwuchses errichtet, geht zurück auf die Neuorganisation der Universitäten Bamberg, Dillingen und Würzburg vom 3. November 1803. In Bamberg wurde ein Lyzeum eingerichtet mit einem vollständigen philosophischen Studium, einem geistlichen Seminar, den nötigen Lehrern für das theologische Studium, „endlich eine praktisch-medizinisch-chirurgische Hochschule mit Rücksicht auf den anliegenden Vorschlag des Direktors des Medizinwesens Markus“. Die vollständige Organisation des Lyzeums erfolgte durch Entschließung des kurfürstlichen Generallandeskommissariats vom 28. Januar 1805.

Mit Genehmigung der Stiftungssatzung vom 21.11.1987 durch das Bayer. Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst wurde die Stiftung den Aufgaben der Gegenwart angepasst. Die Stiftungsverwaltung setzt sich zusammen aus:

- dem Stiftungsvorstand, der aus dem Dekan der Fakultät Katholische Theologie, der Kanzlerin der Universität Bamberg und dem Geschäftsführer besteht,
- und dem Stiftungsrat, der sich zusammensetzt aus einem Vertreter des Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, dem Präsident der Universität, einem Vertreter des Ordinariats der Erzdiözese Bamberg und vier Professoren der Universität Bamberg.

Stiftungszweck ist vorrangig die Bereitstellung der im Eigentum der Stiftung stehenden Gebäude An der Universität 2, 5 u. 7, Fleischstraße 2 und Am Kranen 12/Austraße 17 für die Universität Bamberg.

Die Gewährung von Stipendien und die Unterstützung von Forschungsvorhaben kann nur dann verwirklicht werden, wenn die finanziellen Mittel der Stiftung dies ermöglichen.

Das Naturkundemuseum Bamberg ist ebenfalls Eigentum der Lyzeumsstiftung Bamberg.

Nach dem Umbau des Museums mit 680.000 DM wurde auch der Ausbau des Kellergeschosses zum Magazin für das Naturkundemuseum im Gebäude An der Universität 2 mit einem Kostenaufwand von 592.000 DM im August 1999 abgeschlossen.

Um die Attraktivität des Naturkundemuseums zu steigern und dem Standard anderer Museen anzugleichen, wurde in den Jahren 2003/2004 eine Multivisionsschau – BIORAMA – in einem eigens dafür hergestellten Raum eingerichtet. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 313.600 €, wofür entsprechende Zuschüsse bzw. Spenden in Höhe von ca. 163.800 € gewährt bzw. eingeworben wurden.

Im Jahr 2006 wurde durch zusätzliche Umbaumaßnahmen in der Fleischstraße 2 die Unterbringung der Museumsleitung und deren Mitarbeiter wesentlich verbessert.

Im Jahr 2007 liefen die Untersuchungen zur Renovie-



rung des „Vogelsaals“ im Naturkundemuseum an. Mit der Renovierungsmaßnahme soll 2008 in Absprache mit dem Landesamt für Denkmalpflege, nach Entscheidung des Stiftungsrates und Klärung der endgültigen Finanzierung begonnen werden.

Der Haushalt der Lyzeumsstiftung Bamberg betrug für das Haushaltsjahr 2007 in den Einnahmen 131.600 € und in den Ausgaben 110.900 €.

Klaus-Ernst-Stiftung

Die Klaus-Ernst-Stiftung, eine Zustiftung zur Lyzeumsstiftung, verfolgt den Stiftungszweck, durch die jährlichen Zins-Erträge die Studierenden der Universität Bamberg mit Reisestipendien zu unterstützen, die am Austauschprogramm mit der University of South Carolina teilnehmen. Die Beträge werden durch die Lyzeumsstiftung dem Akademischen Auslandsamt der Universität zur Verfügung gestellt.

Raum- und Bauentwicklung

Baumaßnahmen

Neben einer Vielzahl von teilweise kostenintensiven Instandsetzungsmaßnahmen an Universitätsgebäuden und technischen Einrichtungen sind konkret die Sanierungsmaßnahmen an den Kreuzgangdächern der ehemaligen Dominikanerkirche sowie die statischen Untersuchungen und vorläufigen Sicherungsmaßnahmen an den Gebäuden „Kranen 14“ und ehemalige Dominikanerkirche zu nennen. Letztere dienen auch dazu, den Maßnahmen- und Kostenumfang zu konkretisieren, der als Basis für beabsichtigte umfangreiche Baumaßnahmen dienen soll.

Endlich bewegt sich wieder etwas – so könnte die gegenwärtige Situation umschrieben werden. Denn seit der Fertigstellung des Neubaus der Teilbibliothek 4 im Frühjahr 2004 war der Geldfluss aus München für große Neubaumaßnahmen eingefroren. Für den lang ersehnten Mensaneubau am Universitätsstandort Feldkirchenstraße rollten endlich im September 2007 die Baumaschinen an. Die Rohbauarbeiten sollen Mitte des Jahres 2008 abgeschlossen werden, soweit die Witterungsverhältnisse diesen Zeitplan zulassen. Danach erfolgt der Innenausbau. Die Nutzungsaufnahme der neuen Mensa ist im Mai 2009 geplant. Leider konnte keine Budgetanpassung erreicht werden, so dass der Mensaneubau, trotz zwischenzeitlicher Erhöhung der Mehrwertsteuer und gestiegener Baukosten, mit dem im Jahr 2002 festgesetzten Kostenrahmen durchgeführt werden muss. Zwangsläufig wird sich die reale Mittelkürzung in Form von Minderausstattungen auswirken.

Nach mehreren Jahren wiederholter Antragstellungen wurden im Rahmen eines Gesamtkonzeptes die Mittel für die Erneuerung der Telekommunikationsanlage einschließlich der Erneuerung von veralteten Datennetzen bewilligt. Gegenwärtig ist ein Projektteam, bestehend aus dem beauftragten Planungsbüro, dem Staatlichen Bauamt und der Universität Bamberg damit befasst, die Konfiguration einschließlich Mengengerüst und die entsprechenden Kosten für den konkreten Bauantrag festzustellen. Die Durchführung der Maßnahme ist in mehreren Teilprojekten in den Jahren 2008 und 2009 vorgesehen.

Im November 2007 hat die Universität Bamberg den Bauantrag für eine Überbauung des Parkplatzes am Markusgelände dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zugeleitet. Der Planungsauftrag für einen ersten von insgesamt vier Bauabschnitten ist bereits erteilt. Für das Gesamtprojekt bereitet das staatliche Bauamt gegenwärtig die Ausschreibung für den Planungswettbewerb vor. Optimistisch eingeschätzt könnte die Baumaßnahme im Jahr 2009 beginnen.

Für die Gebäude Kranen 14 und AULA (ehem. Dominikanerkirche) sind die Sicherungsmaßnahmen vorläufig abgeschlossen. Es folgen die abschließenden statischen Untersuchungen sowie die Schadenskartierungen, die Basis für die Antragsstellung der Bauanträge für große Bau- und Sanierungsmaßnahmen sind.

Anmietungen

Das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat im Oktober 2007 eine neue Anmietung in der Mußstraße mit einer Gesamtnutzfläche von 1.260 m² genehmigt. Die Nutzung kann ab März 2008 aufgenommen werden. Die Raumstruktur in dieser Anmietung erlaubt es dort Lehrveranstaltungsräume und Büroräume unterzubringen. Hauptnutzer werden das Sprachenzentrum und Forschungseinrichtungen der Universität sein.

Für das ERBA-Gelände lässt sich der endgültige Durchbruch noch nicht verzeichnen.

Zusammen mit der Immobilien Freistaat Bayern, der staatlichen Bauverwaltung, der Stadt Bamberg und der Stadtbau GmbH konnte für die mittel- und langfristige Flächenentwicklung ein Konzept aufgestellt werden, das einerseits den aktuellen und prognostizierten Flächenbedarf bis 2020 und andererseits die Möglichkeiten von entsprechenden Flächenressourcen auf einer Achse Innenstadt zum ERBA-Gelände aufzeigt.

Der akute Flächenbedarf lässt sich kurzfristig nur durch geeignete und ausreichend große Anmietungen decken. Hinzu kommen mittelfristig Neubaumaßnahmen, so dass die Universität Bamberg hinsichtlich der Raumressourcen den Anforderungen der kommenden Jahrzehnte gewachsen sein wird. So lassen sich zumindest die Vorstellungen der im Jahr 2007 initiierten Steuerrunde zur Beurteilung der baulichen Entwicklung der Universität Bamberg grob umschreiben.

Bleibt zu hoffen, dass diese Vorstellungen zeitnah in die Wirklichkeit umgesetzt werden können.

□ www.uni-bamberg.de/flaechenmanagement

Ernennungen

PD Dr. Andrea Bartl; Professur für Neuere deutsche Literaturwissenschaft, seit 1. April

HD Dr. Sylvia Mayer; Professur für Anglistik und Amerikanistik (Schwerpunkt Amerikanische Literaturwissenschaft), seit 1. April

PD Dr. Eric Sucky; Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Produktion und Logistik, seit 1. April

Prof. Dr. Tim Weitzel; Professur für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Informationssysteme in Dienstleistungsbereichen, seit 1. April

PD Dr. Frank Westerhoff; Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftspolitik, seit 1. April

Prof. Dr. Jörg Wolstein; Professur für Pathopsychologie, seit 1. April

PD Dr. Carsten Eckel; Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere internationale Wirtschaft, seit 16. April

PD Dr. Susanne Rässler; Professur für Statistik und Ökonometrie in der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, seit 1. September

Dr. Irena Kogan; Professur für Soziologie, insbesondere Sozialstrukturanalyse, seit 1. Oktober

Prof. Dr. Johannes Schwarze; Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Empirische Mikroökonomie, seit 1. Oktober

Honorarprofessoren

Dr. Georg Heller; Physiologische Psychologie, seit 26. September

Dr. Martin Hielscher, Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft/Literaturvermittlung, seit 16. Juli

Funktionen

Prof. Dr. Sabine Weinert; Fakultät Humanwissenschaften, zum externen Mitglied des Hochschulrates der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

Vizepräsident Prof. Dr. Reinhard Zintl zum Mitglied des Akkreditierungsrates.

Ruhestand

Eintritt in den Ruhestand

Professor Dr. Alfred Hierold, Lehrstuhl für Kirchenrecht, zum 31. März

Professor Dr. Wolfgang Meinig, Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Automobilwirtschaft, zum 31. März

Akad. Direktor Dr. Günter Erning, Lehrstuhl für Elementar- und Familienpädagogik, zum 31. März

Professor Dr. Wolfgang Protzner, Professur für Didaktik der Geschichte, zum 1. Oktober

Professor Dr. Wulf Bott, Professur für Politologie/FH, zum 1. Oktober

Versetzung in den Ruhestand

Professor Dr. Hans-Peter Frey, Professur für Soziologie II/FH, zum 14. März

Preise und Ehrungen

Geistes- und Kulturwissenschaften

Horst Josef Miekisch; „Melchior Otto Voit von Salzburg“-Preis für die Dissertation „Das Augustinerchorherrenstift Neunkirchen am Brand. Seine Geschichte und seine Bedeutung für die Verbreitung der Raudnitzer Reform“

Thomas Lörner; Preis für studentisches Engagement „um sein langjähriges außergewöhnliches hochschulpolitisches Engagement sowohl als Studierendenvertreter in verschiedenen Funktionen als auch darüber hinaus auf landespolitischer Ebene zu honorieren“

Saskia Lettmaier, B.A. (Oxon) LL.M. (Harvard); Görres Wissenschaftspreis für hervorragende Dissertationen für die Dissertation „Beauty and the Breach. The Action for Breach of Promise of Marriage and the Feminine Ideal: An Exploration through Law, Literature and Film, 1800-1940“

Nora Gomringer; Kulturpreis Bayern der E.ON Bayern AG, mit der Begründung „sie ist eine der hoffnungsvollsten jungen Lyrikerinnen des Landes. Ihre „Sprechtexte“ sind lebendige Literatur, sprechen mit Witz Leser und Hörer direkt an und überraschen mit großer sprachlicher Vielfalt.“

Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Dr. rer. pol. Charlotte Kellermann; Promotionspreis der Otto-Friedrich-Universität Bamberg für die Dissertation „Trends and Constellations - Klassische Bestimmungsfaktoren des Wahlverhaltens bei den Bundestagswahlen 1990-2005“

Dipl.-Kfm. Kevin Fischbach; Bosch-Diplomarbeitspreis 2007 für seine Diplomarbeit mit dem Titel „Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen – Analyse der Global Reporting Initiative (GRI) aus unternehmensethischer Sicht“

Dr. Sabine Frerichs; Promotionspreis des Universitätsbundes für die Dissertation „Judicial Governance in der europäischen Rechtsgemeinschaft: Integration durch Recht(sprechung) jenseits des Staates“

Prof. Dr. Lars Schweizer; Habilitationspreis der Sparkasse für die Kumulative Habilitationsschrift „Sammlung von Aufsätzen über strategische, organisatorische und personalwirtschaftliche Fragestellungen in High-Tech-Industrien“

Dr. Sabine Zloch; Kulturpreis Bayern der E.ON Bayern AG für die Dissertation „Wertorientiertes Management der pharmazeutischen Produktentwicklung“

Humanwissenschaften

Dipl.-Psych. Sibylle Enz; Phoenix-Preis der Otto-Friedrich-Universität Bamberg für Nachwuchswissenschaftler, die sich besonders um Drittmittelförderung verdient gemacht haben. Im Rahmen eines EU-Projekts werden Konfliktlösungsstrategien zur Reduzierung der Gewalt an Schulen (Bullying) erarbeitet.

Sven Hoyer; Promotionspreis der Otto-Friedrich-Universität Bamberg für die Dissertation „Die Ordnung der Welt. Wie sich Menschen eine unbestimmte und komplexe Welt erklären und in ihr handeln“

Dr. phil. Judith Siegl; Promotionspreis der Otto-Friedrich-Universität Bamberg für die Dissertation „Wenn Entscheidungen Sorgen bereiten. Untersuchungen zu Ausmaß und Inhalten von „Worrying“ sowie zu dem Zusammenhang von „Worrying“ und „Decision-Making“ unter Berücksichtigung klinischer und nichtklinischer Gruppen“

Carsten Zoll; Phoenix-Preis der Otto-Friedrich-Universität Bamberg für Nachwuchswissenschaftler, die sich besonders um Drittmittelförderung verdient gemacht haben. Im Rahmen eines EU-Projekts werden Konfliktlösungsstrategien zur Reduzierung der Gewalt an Schulen (Bullying) erarbeitet.

Katholische Theologie

Pfarrer Dr. theol. Markus Nicolay; Friedrich-Brenner-Preis des Erzbischofs für die Dissertation „Das Ringen um eine zeitgerechte Priesterbildung – Eine Studie am Beispiel des Bistums Trier“

Fachbereich Soziale Arbeit

Yuko Ozawa, Dipl.-Sozialpäd. (FH); DAAD-Preis für hervorragende ausländische Studierende für die Diplomarbeit zum Thema „Selbsthilfe und Selbsthilfeförderung in Japan“

Ernennung zum Ehrensator

Hans Angerer, Regierungspräsident a. D.; Ernennung zum Ehrensator der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, weil er sich „seit seiner Ernennung zum Regierungspräsidenten von Oberfranken im Jahr 1998 als ein wahrer Freund der Otto-Friedrich-Universität Bamberg erwiesen hat. Kraft seines Amtes und seiner Persönlichkeit hat er immer wieder für die Universität wichtige Projekte unterstützt und u.a. als Vorsitzender des Stiftungsrates der Oberfrankenstiftung sichtbare Akzente der Unterstützung von Forschung und Lehre gesetzt.“

12.–16. FEBRUAR

Infowoche „Studien- und Berufswahl“
Bamberger Studienberatung und Agentur für Arbeit
helfen Schulabgängern



APRIL

Universitäts-Projekt UNIChron veröffentlicht Ma-
gazin – Studierende recherchieren Geschichte der
Bamberger Unigebäude



15. MAI

Eröffnungsfeier des Deloitte.Mittelstandsinstituts
an der Universität Bamberg



JUNI

Hanns-Josef Ortheil informiert im Rahmen der
Poetikprofessur in vier Vorträgen zum Thema:
„Wie Romane entstehen“



24. JANUAR

30 Jahre Fakultät Sprach- und Literaturwissen-
schaften

7. MÄRZ

Bamberger Projekt für Descartes-Forschungspreis
nominiert
Preisverleihung in Brüssel mit Laudatorin Dr.
Annette Schavan, Bundesministerin für Bildung
und Forschung

9./18./23. MAI

„Was für ein Theater!“
Drei Kinderuni-Vorlesungen locken mit
spannenden Themen

12.–14. JUNI

18. Bamberger Hegelwoche zu Macht und Verant-
wortung der Medien



6./7. JULI

Altstadtfest und Katerfrühstück
Stimmungsvolles Fest zwischen Markus- und Stei-
nerstraße und Treffen der Alumni der Universität



28.–30. SEPTEMBER

Das Ausstellungsschiff „MS Wissenschaft“ legt mit
spannendem Programm zum diesjährigen Thema
„Sprache ist mehr als Worte“ an.



24. SEPTEMBER

Spatenstich für die neue Mensa in der Feldkirchen-
straße

29.–31. OKTOBER

„Auf die Plätze – Technik – los!“
Bei Mädchen-Workshop-Tagen zu technisch-infor-
matischen Bereichen der Uni Bamberg beweisen
Mädchen MUT.



12. NOVEMBER

Dies academicus zur Erinnerung an die Gründung
der Hochschule im Jahr 1647

NOVEMBER

Wissen ist gedruckt und online verfügbar:
„University of Bamberg Press“. Der neu gegründe-
te Verlag ermöglicht hybrides Publizieren

3. DEZEMBER

PUSH – Preis der Universitätsfrauenbeauftragten
für Studentinnen mit hervorragenden Leistungen
wird verliehen

Der Jahresbericht erfüllt die Funktionen des Bilanzierens und Präsentierens.
Ein entsprechendes Kurzprofil der Otto-Friedrich-Universität Bamberg
wird erweitert um die Darstellung ihrer Einrichtungen und aktueller Entwicklungen
der Arbeit von Lehrenden und Studierenden für den Zeitraum
vom 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2007.